

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die französischen Wahlen.

Budapest, 23. September.

Die Republik hat gesiegt! Bis zur Abendstunde ist das Ergebnis der Wahlen in 560 — von 576 — Wahlkreisen bekannt, und von den errungenen Sitzen gehören 224 den Republikanern und nur 159 den Reaktionären, während 177 engere Wahlen notwendig sind. Dieses Ergebnis könnte durch die noch ausstehenden Wahlberichte ein wenig zu Ungunsten der Republikaner verschoben werden; nichtsdestoweniger steht fest, daß die republikanische Partei nahezu in derselben Stärke, in der sie aus der alten Kammer geschieden ist, in die neue eintritt. Denn weil die Reaktionären fast überall ihre Stimmen auf einen Kandidaten vereinigt, die Republikaner dagegen die ihrigen häufig auf Opportunisten, Radikalen und Sozialisten zerplittert haben, so ist ein erdrückendes republikanisches Übergewicht bei den Stichwahlen völlig zweifellos. Jedenfalls steht heute — trotz oder wegen Boulanger's — die Sache der Republik weitläufiger, als sie beim vorigen Wahlkampfe gestanden hatte. Am 4. Oktober 1885 erkämpften die französischen Monarchisten 179 Mandate, während den Republikanern nur 136 zufielen. Die Republik schien verloren, die Monarchisten jubilierten und illuminierten und ließen den Kaiser und den König hoch leben. Doch bei den Stichwahlen wurden, allerdings unter starker Nachhilfe der Präfekten, 245 Republikaner und nur 24 sogenannte Konservative gewählt; die republikanische Mehrheit betrug danach 180 Stimmen und ist bei allen Nachwahlen, in denen nicht Boulanger's Kandidatur aufgestellt, verstärkt worden.

Aller Voraussicht nach wird sich heuer eine ähnliche Erscheinung, vielleicht sogar in verstärktem Maße, zeigen. Bei den Wahlen im August 1881 erklimmte die Republik den Höhepunkt ihres

Ansehens unter den Franzosen; es wurden 467 republikanische und nur 90 monarchisch gesinnte Deputirte gewählt, das Übergewicht der abgegebenen republikanischen über die monarchischen Stimmzettel betrug 3.438,675. Dagegen gingen im Oktober 1885 nur 381 republikanische und 203 monarchische Deputirte aus den Wahlen hervor und den 3.565,412 republikanischen standen volle 3.147,129 monarchische Stimmen gegenüber. Zwischen beiden Lagern war nahezu das Gleichgewicht hergestellt; dauerte die rückläufige Bewegung fort, so war die Republik dem Untergange verfallen. Die Gefahr war umso größer, als seit 1877, da Gambetta die republikanische Bewegung geleitet, trotz des Anwachsens der Stimmberechtigten um 600,000 die Zahl der Stimmberechtigten um viertheil Millionen Wähler blieb 1885 von der Urne fern. Wer dieses gewaltige Kontingent der Gleichgiltigen und Trägen zu mobilisieren wußte, dem war der Sieg gewiß. Im Beginn des Sommers noch schien Boulanger fähig, diese Reserve heranzuziehen und in's Feld zu führen; heute hat er solche Macht vollkommen eingebüßt. Denn gerade auf die Elemente, welche von aller politischen Leidenschaft frei sind, hat die Enthüllung der moralischen und finanziellen Unsauberkeiten des Exgenerals vollen Eindruck geübt und gerade sie sind durch den kundgegebenen Beschluß der leitenden Republikaner, die Republik mit allen Mitteln, „nóthigenfalls mit Flintenschüssen“ zu vertheidigen, von Wagnissen abgehalten worden. Der Reaktion, wie dem Republikanismus hat somit die Möglichkeit einer neuen Aushebung gefehlt und damit war von vornherein das Übergewicht der in der Majorität und der Macht befindlichen Republikaner gegeben.

Die republikanische Mehrheit in der neuen Kammer steht deshalb außer Frage. Aber die wichtigere Frage über die Zusammensetzung und die Festigkeit dieser Mehrheit läßt sich noch nicht beantworten. Unter den bisher gewählten Republikanern findet sich fast kein einziger Radikaler. Nicht Clemenceau, nicht Floquet, Lockroy, Goblet, noch irgend eine hervorragende Persönlichkeit des radikalen Lagers ist durchgedrungen. Einzelne dieser Männer sind definitiv gefallen, Andere kommen in die Stichwahl und dürften

mit opportunistischer Hilfe in die Kammer gelangen. Imponierend wird ihre Zahl, doch imponierend wird auch die republikanische Majorität nicht sein. Und ungefährlich wären jene nur, wenn die gemäßigten Republikaner an sich eine, wenn auch nur schwache Majorität bilden würden. Die Möglichkeit solcher Mehrheit ist nicht völlig ausgeschlossen, weil die Männer des linken Centrums, die „Jünger Thiers' — jetzt „liberale Union“ genannt — sofort nach ihrem ersten Aufschwunge ansehnliche Erfolge errungen haben; ihre Koryphäen, wie Ribot, Say, Perrier, Christophle, sind beim ersten Wahlgange durchgedrungen. Aber gewiß ist noch nicht, daß die Radikalen und die Reaktionären nicht wieder im Stande wären, durch Eintags-Koalitionen Ministerien zu stürzen und unheilvolle Wirren über die Republik zu bringen. Zudem hat der Opportunismus neben anderen schmerzlichen Einbußen den Verlust seines begabtesten und thatkräftigsten Führers, Jules Ferry's, zu beklagen, der in seinem „angestammten“ Wahlkreise einem Boulangeristen kleinsten Kalibers — wohl in Folge Anreizung des in den Grenzbezirken besonders kräftigen Revancheverlangens — erlegen ist. Da einige andere hervorragende Gambettisten freiwillig aus dem politischen Leben geschieden sind, könnte die Führung der stärksten republikanischen Gruppe in minder gewandte Hände fallen und die Abwehr radikaler Anstürme schwieriger werden. Andererseits wird der im konservativen Lager schon während der Wahlbewegung zu beobachtende Zerlegungsprozeß nach der abermaligen Niederlage ein beschleunigtes Tempo annehmen und jene achtenswerthen konservativen Elemente, welche die Aufrichtung der Monarchie nicht um den Preis des Bürgerkrieges anstreben und nicht auf Befehl des Grafen von Paris ins boulangistische Lager einschwenken wollen, dürften bald der Anziehungskraft der liberalen Union erliegen. Vor vier Jahren schlugen Raoul Duval und fünf andere Konservative vor, aus den Reihen der gemäßigten Monarchisten eine konservative republikanische Gruppe zu bilden. Da die Republikaner unheilbar in Radikale und Opportunisten gespalten waren, hätte diese neue Partei, wäre sie auch nur achtzig Köpfe stark gewesen, vermocht, eine gemäßigte republikanische Majorität herzustellen und Frankreich vor mancherlei Verirrungen zu behüten. Wollten doch

Der Dorf-Cirkus.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Er war über Nacht wie ein großer Pilz aus dem Boden gewachsen und okkupierte den vierten Theil des kleinen Marktplazes. In den Boden festgerammte Pföde und Stangen bildeten das Gerippe, um welches sich, einer ungeheuren Leibbinde gleich, ringsum ein zwei Meter breiter Streifen von grauer, zusammengestückelter Leinwand spannte, während im Innern, entsprechend dem äußeren Kreise, aus dünnen, rohen Brettern die Barriere errichtet ist. Im Mittelpunkt der beiden Kreise erhebt sich ein schlanker Mastbaum, der dem spitzen Zeltdach als Stütze dient. Offenbar ist dasselbe, trotzdem ein guter Theil davon mit röhlichen, bläulichen, in der Farbe vom Regen stark verwaschenen Flicken, so gut es ging, verbreitert wurde, noch immer zu kurz gerathen, denn ein Winkel des Raumes bleibt unbedeckt, so daß durch die dreieckige Lücke ein Häufchen Sternlein als Gratispublikum in den Cirkus blinzeln kann.

Auf den Straßenecken prangen große, blaue Plakate und verkünden, daß der berühmte Cirkus Stand „auf der Durchreise“ einige Vorstellungen geben wird; als wenn diese Nomaden der Kunst nicht ewig auf der Durchreise wären! Das Repertoire — zumeist Phantasiemalderie — wird in pomphaften Worten, nach Fächern geordnet — Pferdebesessur, Komik, Gymnastik, Pantomimik und noch einige it — kundgemacht, daß Einem nach den hohen Kunstgenüssen der Mund wässern könnte, wenn man sich in dieser mikrobienreichen Zeit des Wassers nicht schon längst entwöhnt hätte.

Langsam senken sich die Schatten des Abends auf die Erde herab, da machen sich fünf mit tönendem Erz umgürtete Gesellen auf die Beine und

legen die vollgeblähten Backen an ihre Instrumente, die ihnen seit Langem schon die nährende Mutterbrust ersetzen — und mit wichtigen Harmonien blasen sie den Abendstern an, daß er sich entsetzt hinter einer schwarzen Wolke verkriecht, während die Bewohner des Dorfes, Gassen auf Gassen ab, sich vor ihren Häusern sammeln, um den ungewohnten Klängen zu lauschen. Es ist — wie die Plakate verkünden — die berühmte Knabentapelle aus Leitomischl; Knaben, die schon einige Kapitulationen hinter sich haben und als Pioniere der Kunst ungezählte Jahre auf Flügeln des Gefanges die sämtlichen Wege und Stege der Generalfstabstarken durchwandern.

Ihr redlich Bemühen lockt eiliche Leute in die Nähe des Cirkus, dessen Eingang einige trübe Dellämpchen markiren. Ihr Schein fällt dämmerhaft auf den blonden Scheitel der Kassierin und läßt ihr Profil in wohlthätiger Dunkelheit.

Neugierig und misstrauisch zugleich, einschließen sich die Leute nur zögernd, in den Cirkus einzutreten; es ist eine magere Einnahme zu erwarten, und eiliche der an einem Holzreihen aneinander gereihten und am Mastbaume emporgezogenen Lampen becken sich zu verlöschen, um die Regiekosten nicht unnüchlicherweise zu vermehren. Hier ist Alles abgerichtet, selbst die Petroleumlampen! Ich trete in den Cirkus, warum soll ich der wandernden Kunst meinen Obolos vorenthalten?

Endlich erscheint der Direktor, eine hohe Gestalt, die das Nomadenleben, der tägliche Kampf um das Brod, Entbehrungen aller Art wohl gebeugt, doch nicht gebrochen haben. Er ist bleich und die Linien seines Gesichtes sind tief geschnitten, doch weisen sie noch deutliche Spuren einstiger männlicher Schönheit auf. Selbst in dem Vebé-Kostüm und mit der Clown-Mütze sieht er noch martialisch aus.

Es ist mir, als hätte ich dieses Gesicht schon einmal gesehen vor Jahren, und wie er nun zu sprechen anfängt und seine Züge sich beleben, steigt eine dunkle Erinnerung in mir empor an einen glänzenden Husarenoffizier, jung, schön, waghallig, verschwenderisch und leichtfertig, umworben und fettert und plötzlich von der Bildfläche des hauptstädtischen Lebens verschwunden.

Sollte dieser Clown, der eben eine Schaar von Kindern in allen Stadien der Dressur vorführt, der Rittmeister v. Anau sein? Ein Gaukler, ein Clown! Ich beginne wieder zu zweifeln, denn seit der Zeit, als ich mit Herrn v. Anau in der Gesellschaft und in den Offizierskreisen der Hauptstadt öfters zusammentraf, waren fast zehn Jahre vergangen. Trotzdem hätte ich Herrn v. Anau in der schmucken Offiziersuniform sogleich erkannt, doch dieser Mann mit den breiten, roth-gelben Plunderhosen und der spitzen Bajazzomütze konnte, trotz der großen Ähnlichkeit, doch ein Anderer sein.

Die nächste Nummer der Vorstellung sollte mir Gewißheit bringen.

Der Direktor erschien mit einem riesigen Schimmel und schwang sich auf dessen mageren Rücken. Das arme Thier, welches an Reisetagen mit einem Gefährten den schweren Wagen der Cirkusgesellschaft zu ziehen und bei den Vorstellungen seine Künste zu produzieren hatte, war sichtlich matt und müde. Doch kaum fühlte es seinen Herrn auf sich, so schien ein inneres Feuer es zu durchbeben und auch das Gesicht des Direktors belebte sich, als es nun im Galopp über die Hindernisse setzte, die ein vierjähriger Blondkopf und ein kaum etwas größeres Mädchen aus Stangen improvisirten. Und als es nun auf den Boden gestreute Kupferkreuzer im schnellsten Schritte mit einer bewundernswürthen Geschwindigkeit auflos, da zweifelte ich

Duval und seine Genossen die ganze parlamenta- rische Kraft auf die Ordnung der Staatsfinanzen wenden und darum den Frieden behüten und mit Deutschland erträgliche Beziehungen herstellen. Es kam anders. Die Reaktionsären antworteten auf den Vorschlag Duval's mit Hohn, und diesem brach das Herz. Jetzt aber, da der Monarchie keine Zukunft mehr winkt und den patriotischen Konservativen aus dem patriotischen Lager das linke Centrum die Hand entgegenstreckt, wird die Verwirklichung von Duval's Programm und dadurch die Lahmlegung der Radikalen wahrscheinlich.

Umso mehr, als, nach den vorliegenden Mel- dungen zu schließen, im Lager der Rechten die Bonapartisten und die Boulangeristen dominieren, so daß es dort den Orleansisten nicht mehr ge- heuer sein möchte. Boulanger's Garde hat empfind- liche Verluste erlitten, aber auch einige bedeutende Erfolge erkämpft. Der Exgeneral hat eine riesige, Rochefort eine ansehnliche Majorität erlangt, und Dillon ist als gewählt proklamirt worden. Die stellenweise erfolgte Kassirung der auf die beiden Erstgenannten abgegebenen Stimmzettel, so daß Beide in die engeren Wahlen gewiesen sind, ist ein überflüssiges Vorgreifen der, den Deputirten zustehenden Befugnisse — überflüssig, weil die republikanische Majorität den seit ihrer Verurthei- lung nicht wählbaren Kandidaten ohnedies den Zutritt zur Kammer verweigern wird. Die ein- zelnen Erfolge des Boulangerismus werden schwer- lich die Präzidenten ermutigen, den nicht ein- mal als Mauerbrecher hochwerthigen Boulanger noch ferner zu — sützen, und dieser wird fortan ein todtter Mann sein. Die Mehrheit der Reaktionsären wird auch künftig in der Kammer als leidendhaftige, stumpfsinnige Opposition zusammen- halten; doch die Existenz der Republik ist gerettet; und wieder liegt es in der Hand der Republi- kaner, diese Existenz durch weise Politik für alle absehbare Zeit zu sichern.

Budapest, 23. September.

* Heute Morgens um halb neun Uhr ist Se. Majestät der König in Monor eingetroffen, um den Uebungen der daselbst konzentrirten Honvé- dskavallerie- Truppenabtheilung beizuwohnen. An der Haltstelle, ungefähr 1000 Schritte diesseit des Bahnhofes, hatte die Stadt Monor ein geschmackvoll de- korirtes Empfangszelt, in welchem sich eine erhöhte Estrade befand, ferner der Eigentümer der nahe zur Haltstelle befindlichen Dampfmühle, Moriz Horn, einen Triumphbogen errichten lassen. Se. Majestät wurde vom Minister Baron Fejérváry, vom kommandirenden General G. d. R. Grafen Pejacsevich, von einer Komitais-De- putation mit dem Oberstuhlrichter Ladányi und dem Stuhlrichter Kovács an der Spitze, dann von einer großen Volksmenge erwartet. Der König begrüßte, nachdem er den Waggon verlassen hatte, den Minister und den Korpskommandanten und be- gab sich unter begeisterten Ausrufen des Volkes in das Empfangszelt, worauf der Oberstuhlrichter La- dányi in einer schwungvollen Begrüßungsansprache der Treue, Liebe und Anhänglichkeit der Bevölke- rung Ausdruck gab. Auf diese Ansprache antwortete Se. Majestät:

„Ich habe Mich sehr gefreut, auch diese Gegend aufsuchen zu können. Umso weni- ger erfreuten Mich die Ereig- nisse der letzten Tage in die- ser Gegend. Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte und für den Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit, doch hoffe Ich, daß Sie dieselben nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Thaten beweisen werden und daß sich derartige schändliche Attentate, wie leztthin, nicht wieder ereignen werden, sowie auch, daß die Thäter erntet und nach Recht und Gesetz werden behandelt werden.“

Die tadelnden Worte des Königs, welche tiefen Eindruck erregten, bezogen sich auf die bekannte, nicht zu rechtfertigende Thatsache, daß vor der Wohnung des Obersten Jankó die schwarzgelbe Fahne, welche daselbst zur Bezeichnung der Wohnung eines der kommandirenden Offiziere angebracht war, verflochtenen Donnerstag Nachts her- abgerissen und in den Straßenloth getreten worden war. Der oder die Thäter sind noch nicht bekannt. Während Se. Majestät sprach, begann der Fuß- boden der Estrade unter der Deputation, welcher sich auch viele andere, nicht amtlich Anwesende an- geschlossen hatten, zu knarren und nachzugeben, doch trat kein Unfall ein. Se. Majestät verließ dann un- ter enthusiastischen Ausrufen des Volkes ebenfalls die Estrade, stieg zu Pferd und begab sich auf das Uebungsfeld. Ueber den Verlauf des Manövers be- richten wir an anderer Stelle.

Nach einer Meldung des „Orf. Ort.“ lautete die Antwort des Königs auf die Ansprache des Bürgermeisters folgendermaßen:

„Ich nehme die Aeußerung Ihrer Treue und Guldbigung mit Vergnügen entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselben nicht nur mit Worten, sondern auch mit Thaten rechtfertigen werden; daß der schmähliche Fall, der sich in der vergangenen (?) Nacht ereignete, nicht wieder- holen wird; daß Sie bemüht sein werden, die Thäter zu ermitteln, damit dieselben ihre verdiente Strafe er- halten; und daß Sie beweisen werden, daß Sie hier die Ordnung und Ruhe aufrechtzuhalten wissen.“

Ein dem Monorer ähnlicher Fall hat sich in der verflochtenen Nacht in Kellö ereignet, wo vor der Wohnung des Obersten Alexander Wojnarovich gleichfalls die schwarzgelbe Fahne ver- schwand, von der nur die zerbrochene Stange im Straßengraben aufgefunden wurde. So- wohl in Monor, als in Kellö wurde den Gendarmen der strenge Befehl erteilt, die Thäter mit der größten Energie zu ermitteln.

* Ministerpräsident Koloman Tisza trifft — wie nun das Korrespondenzbureau, sich selbst berich- tend, meldet — nicht am 6., sondern schon am 2. Oktober in Großwardein ein. In der Rede, welche der Ministerpräsident in Großwardein zu halten gedenkt, wird derselbe — nach einer Budapest Meldung der „Pol. Kor.“ — nach der Beleuchtung der allgemeinen politischen Lage sich auch über den Stand der Ver- waltungsreform betreffenden Vorarbeiten äußern und den Modus procedendi darlegen, wel- chen die Regierung bei der Durchführung dieser Reform zu befolgen beabsichtigt. Die leitenden

Grundsätze der Verwaltungsreform sind bereits fest- gestellt und formulirt worden und haben die Genehmigung des Ministerpräsidenten noch von Ofende aus erhalten.

* Nach Konstantinopler Berichten der „Pol. Kor.“ ist die vielfach bemerkte Spannung zwi- schen Serbien und Bulgarien und insbesondere die jüngsten militärischen Maßnahmen des letztgenannten Staates in einer am 18. d. zwischen dem Großvezier Riamil Pascha, dem Minister des Staatsrathes Saib Pascha und dem Präsidenten des Staatsrathes Karif Pascha stattgefundenen Konferenz neuerlich Gegenstand eingehender Erörterung gewesen. Die Pforte fühlt sich zwar, wie bereits früher konstattirt wurde, durch die er- wähnten Vorgänge nicht beunruhigt, gleichwohl erachtet dieselbe es für angemessen, zu denselben in irgend einer Form Stellung zu nehmen. Von militärischer Seite war angeregt worden, Trup- penverstärkungen an der ostrumelischen Grenze und in Mazedonien vorzunehmen; andererseits lag der Vor- schlag vor, die Aufmerksamkeit der Signatarmächte des Berliner Vertrages durch ein Rundschreiben auf die gegenwärtige Situation in Bulgarien zu lenken. Die Konferenz gelangte jedoch zu dem Ergebnisse, daß zu militärischen Demonstrationen eine Veranlassung nicht vorhanden sei. Was aber die Idee des Rund- schreibens anbelangt, wurde dieselbe nicht gerade ab- gewiesen, doch ist ein Beschluß nicht gefaßt worden.

Ausland.

Budapest, 23. September.

Stieg der französischen Republik.

Die gestrigen französischen Wahlen haben mit einem ekklatanten Siege der Republikaner geendet. Zwar sind nicht weniger als 177 Stichwahlen noth- wendig, aber da von den 576 Wahlen 242 auf Re- publikaner und 159 auf Monarchisten und Boulan- geristen zusammen entfielen und die noch zur vor- gerückten Nachtstunde unbekannt 16 Wahlergebnisse nicht mehr ins Gewicht fallen können: so ist es zwar nicht sicher, ob die Republikaner in der künf- tigen Kammer die von der Regierung berechneten 168 Stimmen Majorität haben werden, aber gewiß ist es, daß die Gegner der Republik sich in bedeu- tender Minderheit befinden werden. Wir sprechen über den Ausgang der französischen Wahlen an anderer Stelle und lassen hier den uns vorliegenden telegraphischen Berichten zufolge die ausführlicheren Details über die Vorgänge und Ergebnisse der Wahlen selbst folgen:

Zunächst ist zu konstatiren, daß sich die Wahlen sowohl in Paris als in der Provinz ohne Ruhe- störungen vollzogen. In Paris belebten sich die Boulevards erst am Abend und gewährten dann aller- dings ein sehr stürmisches Bild. Dem Laufe des Tages ging es bloß in den Wahllokalen und in der Umgebung derselben äußerst lebhaft zu. Der Andrang der Wähler war von der achten Morgenstunde an allent- halben bedeutend und die letzten Anstrengungen der verschiedenen Parteien, ihre Kandidaten durchzubringen, verliehen den Wahlen schließlich bewegten Ausdruck. Die Polizei hatte vorsichtswise ihre Sergeanten und die berittene Mannschaft konfigurtirt. Der Wahlakt wurde indessen, soweit bisher verlautet, nirgends durch ernstere Ruhestörungen behindert. Das Interesse des Publikums und die Aufmerksamkeit der Polizei konzentrirten sich zumeist auf den zweiten Bezirk des achtzehnten Arron- dissements, das volkstümliche Clignancourt, wo Bou- langer kandidirte und seine Anhänger in der Befürchtung dessen, daß die Wahlkommission die Stimmzettel für Boulanger annulliren würde, Proteste vorbereiteten. Im zwanzigsten Arrondissement (Belleville), wo Rochefort kandidirte, ließ der Prä- sident der Wahlsektion an der Urne einen Zettel des

nicht länger, in dem Kunstreiter Herrn v. Alnan vor mir zu sehen. War es doch dasselbe Kunststück, welches er einmal vor uns in der Offiziersreitschule produzirte.

Trotzdem ich keinen Blick von Alnan wandte und auch er mich einigemale aufmerksam betrachtete, schien er mich dennoch nicht erkannt zu haben.

Ungebuldig harrete ich auf das Ende der Vor- stellung, um ihn aufzufuchen; meine Theilnahme und auch die Neugierde, zu erfahren, wie der schöne Husarenreitmeister zum Cirkusreiter degradirt werden konnte, waren lebhaft erregt.

Zur Zeit, als ich mich aus der Residenz auf das Land zurückzog, spielte Alnan noch eine Rolle, wenn auch Gerüchte umgingen, daß er sehr verschuldet war. Später hörte ich nur, daß Alnan den Dienst quittirt habe und aus der Hauptstadt verschwunden sei. Niemand wußte wohin.

Also in einem Dorfcirkus hatte er sich ge- flüchtet!

Die Vorstellung schritt ihrem Ende entgegen, es waren nur noch zwei Nummern des Programms zurück.

Eben wurde von einer Kinderchaar unter der Leitung des Direktors ein grotesker Tanz aufge- führt, als man Alnan plötzlich abrief, was die Reihen der kleinen Künstler einigermassen in Ver- wirrung brachte. Doch schon einige Minuten später erschien er wieder, und der Musik Schweigen gebie- tend, sprach er zum Publikum gewendet:

„Die Herrschaften werden schon entschuldigen, daß ich die Vorstellung schlicke, aber meine Frau hat mir eben einen kleinen Clown geschenkt, den ich abrichten muß!“

Unter solchen Umständen mußte ich meine Ab- sicht, ihn zu sprechen, natürlich bis nächsten Morgen aufschieben.

Er saß auf der Treppe seines Behfels, als ich ihn am nächsten Tage aufsuchte. Im Sonnen- lichte sah er bedeutend älter aus, als gestern Abends, und in sich zusammengesunken, starrte er vor sich hin.

„Guten Tag, Herr v. Alnan!“ — begrüßte ich ihn, den Namen besonders betonend.

Ueberrascht blickte er mich an, jäh die Farbe wechselnd.

„Ich heiße Rand!“ — sagte er dann mit etwas unsicherer Stimme, indem er sich zu lächeln bemühte.

„Es ist ja nur Ihr Künstlername; erkennen Sie mich denn nicht?“ — fuhr ich fort und erin- nerte ihn nun an unser Zusammentreffen in der Residenz, als er noch ein tonangebender, gefeierter Reiteroffizier war.

Nun leugnete er nicht mehr.

„Es ist das erste Mal, daß ich von einem Be- kannten jener fernen, längst vergangenen Zeit erkannt werde. Wer würde auch in dem zerfetzten Komödianten, der sein Leben mit Purzelbäumen fristet, Herrn v. Alnan wieder erkennen! Doch ich will auch nicht erkannt sein, denn die Welt, in der ich einst lebte, ist verloren und vergessen für mich und ich für sie!“

„Aber wie kam es denn, was trieb Sie diesem Leben in die Arme?“

„Sie wollen meine Geschichte hören? Nun, die ist bald erzählt. Sie kennen das Leben in der Residenz, und wenn man ein vom Glück begün- stigter Offizier ist, Vermögen und leichtes Blut hat, so geräth man bald in den Wirbel, der ärger ist, als der des Niagara. Liaisons, Rennpferde, hohes Spiel, Gelagen verschlangen mein Vermögen in wenigen Jahren, — bei der Kavallerie pflegt man nicht zu rechnen — und kam erst zum Bewußtsein meiner Lage, als die Manichäer die Stricke enger zogen

und man mir den Rest meiner Habe pfändete. Ich mußte den Dienst verlassen und war fest entschlossen, es auch mit dem Leben zu thun. Doch die Jugend und meine ungebrochene Lebenskraft häumten sich auf gegen die Vernichtung. Ich beschloß, weiter zu leben und mir mein Brod durch Arbeit zu ver- dienen. Was konnte ich als gewesener Kavallerie- offizier beginnen? Irgend ein kleines Amt in einer Kanzlei mir erbetteln, Leuten unterthänig sein, die ich früher über die Achsel ansah? Nimmermehr! Sie kennen meine Vorliebe für Pferde, und so kam ich auf den Gedanken, einen Cirkus zu orga- nisiren, es war das Einzige, wozu ich als perfekter Reiter Lust und Befähigung hatte. Das Schicksal begünstigte mein Vorhaben. Als ich bei der Lizitation meines letzten Gutes weilte, hatte im Dorfe eben ein Cirkus sein Zelt aufgeschlagen. Es waren arme Leute, die uns größte Glend zu gerathen drohten, als ihr Direktor, die Anziehungskraft des Cirkus, plötzlich starb. Warum sollte ich diese Gelegenheit nicht benützen und den erledigten Posten einnehmen? Der Weg dazu führte über den Altar. Ich hei- rathete die Witwe des verstorbenen Direktors und kam durch diese Heirath in den Besitz eines fertigen Cirkus, den ich aus den Trümmern meines Ver- mögens auffrischte und mit zwei neuen Pferden versah. Eine Gesellschaft brauchte ich mir nicht zusammenzustellen, meine Frau hatte dafür gesorgt, sie brachte mir acht Kinder aus der ersten Ehe, alle frisch und gesund. Sie ist überhaupt ein braves Frauenzimmer und sorgte auch später für Nach- wuchs, denn im Laufe der Jahre schenkte sie mir noch drei Kinder und gestern das vierte. Jetzt ist das Duzend voll!“

„Und sind Sie im Stande, diese große Fa- milie zu erhalten?“

„Ich Sorge für sie und sie sorgt für mich;“

Inhalt des Antrages: Rochefort, vom Staatsgericht verurteilt, ist unwählbar.

In der sechsten Abendstunde wurden überall die Stimmzettel geschloffen. Gegen 8 Uhr wurden die ersten Wahlergebnisse bekannt und Extrablätter ausgegeben.

In den betäubenden Straßenlärm mengte sich das Schreien der Kolporteurs, welche mit ganzen Ladungen von stets sich erneuernden Extrablättern hinarbeiteten.

Was nun Boulangers selbst betrifft, so war das Stimmverhältnis im Quartier Montmartre das folgende: Die Zahl der Abstimmenden betrug 14,000. Boulangier erhielt 5880; Joffrin (Sozialist) 5500; Lefrangais (Sozialist) 70; Dagnan (Revisionist) 496; Roques 359 und Dagnan 96 Stimmen.

nären verloren gehen. Im neunten Bezirk kommt der ehemalige Polizeidirektor Andrieux mit dem Direktor der Ausstellung, Berger, in die Ballotage.

In den Vororten sind die Chancen der Boulangisten besser. Schlecht ging es in Neuilly dem ehemaligen Deputierten von Metz, Antoine, der nur 6449 Stimmen erhielt.

Ein markantes Ereignis des Tages ist die Niederlage Jules Ferrys in St. Die gegen den Boulangisten Picot mit 120 Stimmen Minorität.

Unter den Republikanern erscheinen als gewählt: Fallières, der Präsident Meline, der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, Charnes, Arène, Lebaut, Montjau, Douville, Mallefen und Mezières, Jules Roche, Ribot, Delunet, Montaud, Christophle, Bahaut, Germain, Granet, Develle, Deschanel, Barbe, Sarrien, Reinach.

Unter den Oppositionellen erscheinen gewählt: Dolou, Fould, Godello, Baron Hausmann, Gavini, Lanjuinais, Faluzot, Chef des bekanntesten Warenhauses „Printemps“, Michell, Fourtou, Baudry d'Assion, de Mun, Cassagnac, Marquis de Breteuil, Baron Reille, Larochejoul, Duc de Bisaccia, Baron Soubeyran, Dillon, Baron Madau, Mongolfier, Bischof Freypel, Baron Eschaffériaux und Delafosse.

Der Redakteur der „Justice“, Camille Pellé, kommt in die engere Wahl und ebenso der Chef der radikalen Partei, Georges Clemenceau, und Constant im Departement H.-Garonne.

gesichert. Der Ex-Minister Reynal kommt in die engere Wahl.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

* Elektrische Bahnen. In sehr lebhafter geführter zweistündiger Debatte befasste sich heute die hauptstädtische Finanzkommission, mit der wiederholt erwähnten Eingabe der Stadtbahnunternehmung in Angelegenheit des Vertrages über den Bau der Ringstraßenbahn.

Nach einer Offertverhandlung (die wir an anderer Stelle erwähnen) beschäftigte sich die Kommission mit dem bekannten Berichte des Straßenbahn-Komitees bezüglich der Vertragsmodifikationen, welche die Stadtbahnunternehmung an dem Ringstraßenbahn-Vertrage zu gewähren bietet.

Unter den Oppositionellen erscheinen gewählt: Dolou, Fould, Godello, Baron Hausmann, Gavini, Lanjuinais, Faluzot, Chef des bekanntesten Warenhauses „Printemps“, Michell, Fourtou, Baudry d'Assion, de Mun, Cassagnac, Marquis de Breteuil, Baron Reille, Larochejoul, Duc de Bisaccia, Baron Soubeyran, Dillon, Baron Madau, Mongolfier, Bischof Freypel, Baron Eschaffériaux und Delafosse.

alle unsere Kinder sind Mitglieder des Circus und ich brauche keinen Fremden zu engagieren.

„Wie lange führen Sie schon dieses Leben?“ fragte ich verblüfft über dieses Raisonnement, das aus der Noth eine Tugend zu machen weilt.

„Es sind bereits acht Jahre, daß wir von Dorf zu Dorf wandern und von unserer Kunst leben. Zuweilen sind die Einnahmen reichlich und da gönnen wir uns ein besseres Leben; doch oft, gar zu oft sind wir auf frugalste Kost angewiesen.

„Was kann ich für Sie thun, lieber Alnau?“ fragte ich endlich bewegt.

„Für Alnau nichts, denn meines Wissens sind Sie ihm nichts schuldig“, antwortete er, und es funkelte wie abweisender Stolz in seinen Augen.

Ich sagte mit Freuden zu, und als ich am nächsten Tage mit der Tochter der Wirthin — sie war die Taufpächin — beim Circus erschien, trat uns Alnau mit dem Kinde auf dem Arme entgegen.

„Sehen Sie, welch' ein kräftiger Junge! Vielleicht gelingt es mir, aus ihm etwas Besseres zu machen, als einen Circusreiter“, fügte er leise hinzu, während die Taufpächin das Kind übernahm.

Nach der Ceremonie, die in der Kirche statt-

fand, brachten wir den reichbesenkten Täusling zu seinem rollenden Heim zurück.

„Sie werden doch nicht fort, ohne meinen Salonwagen gesehen zu haben?“ bat Alnau, als ich mich vor dem starken verabschieden wollte.

„Aber Ihre Frau — ich kann doch nicht“, wandte ich ein, doch er unterbrach mich lächelnd: „D, die ist schon auf, bei uns hat man nicht Zeit, sich zu schonen und dann ist sie schon so geübt in dergleichen Dingen. Bitte, treten Sie ein.“

Ein Raum von circa zwölf Quadratmetern, zugleich Schlafgemach, Küche und Musikzimmer, angefüllt mit allerlei Dingen des täglichen Gebrauches und des Metziers, und zwischen all' dem Gerümpel eine verweilte, rothhaarige, alte Frau, die Leidensgefährtin zweier Circusreiter, die Mutter von zwölf Kindern. Sie schien uns offenbar zu erwarten und erschöpfte sich in Danklagungen, daß wir ihr Jüngstes aus der Taufe gehoben hatten.

Ihr armen Menschekinder — dachte ich — ihr hättet wohl auch mit weniger künftigen Klüffeln und mit weniger hungrigen Mäulchen der Sorgen genug. Die Miene Alnau's schien meine Gedanken zu reflektiren, während seine Frau ihre Kinder neuerdings zu preisen begann.

„Sie haben ein braves Weib!“ „So ist sie“ — erwiderte er einfach, und seufzend murmelte er: „Der arme kleine Paul, statt ein reicher Baron, wird er nun wahrscheinlich doch nur ein Kunstreiter werden müssen!“

Zwei Tage darauf wackelte der schwere Karren Alnau's die Landstraße entlang dem nächsten Städtchen zu. Er schritt nebenan und trieb die beiden Pferde mit der Peitsche an, während die Kinder hinter dem Wagen einhertrabten.

Sie wurde bei meinem Anblick etwas verlegen, doch dann richtete sie mir freundlich die Hand und sprach:

„Sie wundern sich, was mich herführt? Ich will es Ihnen oder Frau Kandl sogleich erklären.“

Zu Letzterem gewandt, die mit dem Kinde am Arm vor ihr stand, fuhr sie dann lebhaft fort: „Ich hätte eine große Bitte an Sie. Wie ich hörte, schenkte Ihnen der Himmel gestern das zwölfte Kind. Ich bin reich, doch was nützt mir aller Reichthum, das höchste Glück blieb mir verjagt, meine Ehe ist kinderlos. Ueberlassen Sie mir Ihr jüngstes Kind, ich will es adoptiren und es lieben, als wäre es mein eigenes!“

Leidenschaftlich drückte die Künstlerin ihr Kind an sich, und im höchsten Affekt schrie sie: „Was Sie verlangen, ist unmöglich. Nehmen Sie mir Alles, den Circus, dieses Dach, welches mein einziges Heim ist, meinen letzten Groschen, aber eines meiner Kinder, nie, nie!“

Alles Zureden und Bitten, alle Vernunftgründe blieben vergeblich, und als ich mit der Baronin, die sich vor maßlosem Erstaunen über dieses Resultat ihres menschenfreundlichen Anerbietens nicht erholen konnte, endlich den Wagen verließ, sagte ich zu Alnau mit einem Händedruck: „Sie haben ein braves Weib!“

„So ist sie“ — erwiderte er einfach, und seufzend murmelte er: „Der arme kleine Paul, statt ein reicher Baron, wird er nun wahrscheinlich doch nur ein Kunstreiter werden müssen!“

Zwei Tage darauf wackelte der schwere Karren Alnau's die Landstraße entlang dem nächsten Städtchen zu. Er schritt nebenan und trieb die beiden Pferde mit der Peitsche an, während die Kinder hinter dem Wagen einhertrabten.

Sie wurde bei meinem Anblick etwas verlegen, doch dann richtete sie mir freundlich die Hand und sprach:

„Sie wundern sich, was mich herführt? Ich will es Ihnen oder Frau Kandl sogleich erklären.“

Zu Letzterem gewandt, die mit dem Kinde am Arm vor ihr stand, fuhr sie dann lebhaft fort: „Ich hätte eine große Bitte an Sie. Wie ich hörte, schenkte Ihnen der Himmel gestern das zwölfte Kind. Ich bin reich, doch was nützt mir aller Reichthum, das höchste Glück blieb mir verjagt, meine Ehe ist kinderlos. Ueberlassen Sie mir Ihr jüngstes Kind, ich will es adoptiren und es lieben, als wäre es mein eigenes!“

Leidenschaftlich drückte die Künstlerin ihr Kind an sich, und im höchsten Affekt schrie sie: „Was Sie verlangen, ist unmöglich. Nehmen Sie mir Alles, den Circus, dieses Dach, welches mein einziges Heim ist, meinen letzten Groschen, aber eines meiner Kinder, nie, nie!“

Soloman v. Joff.

der Bahn zurück und schilbert die Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen bisher zu kämpfen hatte. Er (Redner) war es, der die Linie in der Podmaniczkygasse und später auch die Verlängerung der Probefahrt bis zum Borárosplatz intirierte. Nach so vielen Opfern, welche die Unternehmung gebracht, bittet sie nun um etwas, was der Stadt absolut nichts kostet — warum sollen wir es ihr nicht gewähren? Er will die Bahn und weiß mit Bestimmtheit, daß sie nicht zu Wege kommen kann, wenn man den Aktionären, die ihr Geld in das Unternehmen legen wollen, als Maximum für ewige Zeiten 6 Prozent in Aussicht stellt. Hat Dr. Schreyer — fragt Redner — schon einen anderen Unternehmer? Er bittet schließlich um die Gewährung der erbetenen Konzession. Oberstalt Dr. Földy wendet sich gegen jene, welche behaupten, die Stadt habe der Unternehmung Schwierigkeiten bereitet. Im Gegentheil. Man sieht es an dem vorliegenden Beispielen. Die Vertragspunkte waren beiderseits vereinbart und nunmehr, wo es zur Unterschrift kommt, tritt die Unternehmung mit neuen Forderungen auf. Er weist darauf hin, daß die Stadt seinerzeit mit der Straßenbahn-Gesellschaft bezüglich der Stationsgassen-Linie nur aus dem Grunde gebrochen habe, weil sie sich der Tarifrevision nicht unterwerfen wollte. Die Stadt könne weder insofern sein, noch könne sie mit sich spielen lassen. Es ist keinerlei neues Moment aufgetaucht, welches die erhöhte Forderung gerechtfertigt erscheinen ließe. Lassen wir — sagt Redner — uns nicht durch Drohungen einschüchtern. Die Unternehmung, welche die Stationsgassen- und Podmaniczkygassen-Linie ausgebaut hat, wird in ihrem eigenen Interesse auch die Ringstraße ausbauen. Szarvassy will keinen Konflikt heraufbeschwören und wünscht die Revision für den Fall vorzubehalten, wenn das Extrajähr in fünf aufeinander folgenden Jahren durchschnittlich acht Prozent trägt. Dr. Földy bemerkt, das sei genau daselbe, was die Unternehmung wünscht. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag des Subkomitès mit neun gegen acht Stimmen angenommen, respektive das Ansuchen der Unternehmung abgelehnt. Dr. Racz meldete ein Separatvotum an. Dem dritten Ansuchen bezüglich des Patentes wurde ohne Bemerkung Folge gegeben.

Im Anhang an diese Verhandlung über die elektrische Bahn wollen wir erwähnen, daß mit dem heutigen Tage der Betrieb sowohl in der Stations- als in der Podmaniczkygasse teilweise eingestellt wurde. Als Ursache dieser, für die Bewohner der betreffenden Stadttheile sehr unliebamen Einstellung wird von der Direktion — die übrigens hiebon dem Magistrat bis heute Nachmittag 2 Uhr keine amtliche Mittheilung machte — die rasch eingetretene Unbenutzbarkeit der drei, in einer hiesigen Fabrik hergestellten Dampfmaschinen angegeben. — Inwiefern lediglich dieser Umstand, oder die Einrichtung der Centrale oder die Bauausführung die bisherigen, zahlreichen, ärgerlichen Betriebsstörungen verschuldete, vermögen wir nicht zu beurtheilen; die nunmehrige Störung im Betriebe beweist es jedoch, daß das Publikum nicht im Unrechte war, wenn es voraussetzte, daß es keine geringfügige Ursachen waren, welche bei jeder Fahrt die Geduld der Passagiere auf eine so harte Probe stellten. Vielleicht hätte sich durch eine rechtzeitige, sachmännliche Untersuchung der Dampfessel, ehe man dieselben aufstellte, das gegenwärtige „Malheur“, welches durchaus nicht darnach angethan ist, das Vertrauen in die Unternehmung zu erhöhen, verhindern lassen. Die Betriebsstörung dürfte voraussichtlich längere Zeit, vielleicht Monate, andauern, da drei große Dampfessel nicht im Handumdrehen ersetzt werden können.

Die Anleihenkommission, welche bekanntlich nebst dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, sowie dem Oberbuchhalter und dem Oberstalt nur aus den vier Mitgliedern Preußner, Csáky, B. Lipthay und Kármán besteht, hat heute ihre konstituierende Sitzung gehalten, in welcher es lediglich zu einer allgemeinen Diskussion über die Bedürfnisse der Stadt, die Lage des Geldmarktes u. d. kam. Beschlossen wurde nur Giese, daß nämlich die Kommission all ihre Berathungen und eventuellen Unterhandlungen mit Geldinstituten insoweit streng geheim hält, bis sie mit einem konkreten Antrag hervortreten vermag.

Die Pflastermauth. Bezüglich der Revision der Pflastermauth wurde in der heutigen Sitzung der Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer der Bericht der in dieser Angelegenheit entsendeten Kommission entgegengenommen. Die Kommission erklärt auf Grund der bei vielen Fachleuten eingeholten Information, daß die in der Hauptstadt eingehobene Pflastermauth, abgesehen von der Höhe der Tariffsätze, schon an und für sich einen Nachtheil für den Budapester Markt bedeuete, insofern nämlich die Konkurrenzfähigkeit des hiesigen Marktes dem Wiener oder anderen ausländischen Märkten gegenüber, wo keine Pflastermauth eingehoben wird, geschwächt erscheint. Die Kommission beantragt somit, in einer an den hauptstädtischen Magistrat zu richtenden Eingabe unter Wiederholung der schon im Jahre 1880 gemachten Bemerkungen die Nothwendigkeit der gänzlichen Einstellung dieser Mauth auszusprechen und den eventuellen Ersatz dieser Steuer auf anderem Wege vorzuschlagen. Bis zur definitiven Durchführung dieser Reformvorschlüge werden folgende Tarifherabsetzungen beantragt: Stalk von 3 fr. auf 1 1/2 fr., Cement von 4 fr. auf 2 fr., Asphalt von 4 fr. auf 2 fr., Zute, Hauf und Berg von 10 fr. auf 5 fr., Seegras, Crin d'Afrique von 10 fr. auf 6 fr., Zucker von 10 fr. auf 5 fr., Mineralwasser von 20 fr. auf

10 fr., Tabak von 20 fr. auf 15 fr., Pfeifenröhren von 15 fr. auf 10 fr., Thonpfeifen von 15 fr. auf 10 fr., ordinäre Glaswaaren von 12 fr. auf 6 fr., Zuteleinwand, Backleinwand von 6 fr. auf 5 fr., Manufakturwaaren (nicht in Kisten) von 15 fr. auf 5 fr., dieselben in Kisten von 15 fr. auf 10 fr., Leinwand von 15 fr. auf 10 fr., Spinngarne von 15 fr. auf 5 fr. und Spiritus von 15 fr. auf 10 fr.

Die Regalsteuer und Extravillan-Verzehrungssteuer sind zahlreiche Parteien im Rückstande. Wie wir vernehmen, wird die Buchhaltung beantragen, der Magistrat möge bei der Finanzdirektion ansuchen, nur solchen Parteien das Schanzrecht zu erteilen, welche die Quittung über die bezahlte Regal- und Extravillan-Verzehrungssteuer vorweisen können.

Dr. Karl Gohhalt, der neue Primarius des städtischen Spitals an der Ullersstraße, hat heute seine Thätigkeit an demselben begonnen.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute eine Offertverhandlung bezüglich der Reinigung der Kanäle und Senkgruben, welche neuerdings auf die Dauer von drei Jahren zu vergeben sind. Es wurden acht Offerte eingereicht, und zwar von R. Landauer und Komp., Michael Schleich, Hermann Gutwillig, Johann Dermann, Gebrüder Singer, Jakob Weimbad, Jaf Brandstätter und Joseph Kovács. Ein Subkomitè erhielt den Auftrag, im Einvernehmen mit dem Oberbuchhalter und dem Ingenieuramte die Offerte zu berechnen und zu vergleichen, sowie auch über die Vertrauenswürdigkeit der Offerenten Bericht zu erstatten. Das Komitè besteht aus den Herren Preußner, Rémé, M. Laß, Rémeth und Dr. Racz. — In die Kommission zur neuerlichen Zusammenstellung des Vermögensinventars der Hauptstadt werden die Herren Köffinger, Forgó und Rémeth entsendet.

Die Einhaltung der Amtsstunden. Der Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy hat sämtliche Amtschefs mittelst Circulars aufgefordert, darauf zu achten, daß die vorgeschriebenen Amtsstunden strengstens eingehalten werden. In Folge dieser Aufforderung werden nun in der Buchhaltung und im Steuerrechnungsamte in jeder Sektion täglich um halb 8 Uhr Früh und um 2 Uhr Nachmittags Bogen aufgelegt, welche jeder Beamte zwischen halb 8 Uhr und 8 Uhr Früh und zwischen 2 und halb 3 Uhr Nachmittags, um seine Anwesenheit zu dokumentiren, eigenhändig zu unterschreiben hat. Diese ausgefüllten Bogen sind sodann täglich um 8 Uhr Früh und um halb 3 Uhr Nachmittags dem Chef des Steueramtes behufs der Kontrolle vorzulegen.

Die Siebener-Baukommission hielt heute unter dem Voritze des Magistratsraths Peter Rózsa eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde: Franz Selleny, Refektoriums- und Dembinskygasse Nr. 286, dreistöckiges Zinshaus; Max Földi, Gede Szvetenay- und Bendelgasse, ferner Bendelgasse Nr. 8781/6 und 8781, drei zweistöckige Häuser; Thomas Rénfi, Haujenseng Nr. 1440, 5. Bezirk, Parterrehaus; Lamprecht Lenz, Ruzmalried Nr. 5459, Parterrehaus und Wirtschaftsgelände; Samuel Grünhut, Viehtriebstraße Nr. 1974, Wohnhaus und Heuschuppen; Signund Lipovits, Kis-Zugló, Kövér Lajosgasse Nr. 2282, Parterre-Wohnhaus; Guttjahr und Mülker, Waignerstraße Nr. 1319, Eisenwerkerei; ferner Parterre-Zubauten: Max Bauer, 2. Bezirk, Gyors-lóczigasse Nr. 28, Katharina Kärger, 10. Bezirk, Füzergasse Nr. 8169 und Karl Bözöfy, 1. Bezirk, Körösgasse Nr. 10.

Organisation des Ingenieuramtes. Der Minister des Innern hat in Betreff der Reorganisation des hauptstädtischen Ingenieuramtes eine Entscheidung getroffen. Im Allgemeinen wird die Vorlage der Stadtbehörde gebilligt; der Minister findet es indessen nicht am Platze, daß der Leiter der Wasserwerks-Sektion den Titel „Wasserwerks-Direktor“ führen und ein höheres Gehalt beziehen solle, als die übrigen Sektionsleiter. Uebergangsweise ist der Minister nun geneigt, für den derzeitigen Wasserwerks-Direktor eine Ausnahme zuzugestehen, für dessen Nachfolger aber habe unbedingt die Gleichheit mit den übrigen im Range gleichgestellten Ingenieuren konstituir zu werden. Die Modifikation des Statuts in diesem Sinne habe spätestens binnen 30 Tagen zu erfolgen.

Konkurs auf eine Primararztsstelle. Im Nothspital ist an Stelle des zum Universitätsprofessor ernannten Dr. Karl Kéty die Stelle eines Primararztes für innere Krankheiten zu besetzen. Diesbezüglich hat der Oberbürgermeister den Konkurs für 21. Oktober ausgeschrieben und sind die Gesuche auch im Oberbürgermeisteramte eingereicht.

Die Direktion des Thiergarten-Cirkus ist mit ihrem, die Verlängerung der Cirkusvorstellungen um einen Monat betreffenden Rekurs vom Minister des Innern abgewiesen worden.

Budapester Ringbahn. Am 29. d. findet unter Führung des Sektionsraths Ladislav Börs die administrative Begehung der Trace statt, welche zur Verbindung der Engelsfelder Station der Ringbahn mit der Station Rákos der österreichisch-ungarischen Staatsbahn festgestellt wurde.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jedes Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, jeder Zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Fenilleton-Zeitung (Der Königreich der Magyaren), Wie man an Königstafeln speist, Auf Montefiore's Landgut, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“, ferner: Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer), Pester Waaren- und Effektenbörse, die Fremdenliste, Kurstabelle, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute bei wechselnder Bewölkung veränderliches, zeitweise sonniges, mildes Wetter. Das Thermometer sank in der Nacht auf 65 Gr. R. und stieg am Tage auf 12 Gr. R. Das Barometer ist auf 761 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter noch meist trüb; Niederschläge waren in Ung.-Altenburg 1, Neuwohl 5, Budapest 1, Szolnok 6, Keszmarc 3, Ungvár 4, Großwarden 3, Akna-Szlatina 1, Hermannstadt 4, Temesvár 7, Arad 1, Szatthurn 5, Fiume 10 Mm. Der Luftdruck ist etwas gestiegen. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über Nord-Scandinavien, das Maximum (760 bis 765) über der Türkei aus. Die Temperatur hat zugenommen, in Pola um 5 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind mäßige Winde, wechselnd bewölkt mit dem Wetter mit Strichregen zu erwarten.

Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern weist bekanntlich gegenwärtig in Meran, wo der gelehrte und humane Herzog beim Mediziner Alexander Nagy Unterricht in der ungarischen Sprache nimmt. Der Herzog interessiert sich lebhaft für die ungarische medizinische Fachliteratur, was er lesthin dadurch bekundete, daß er das vom Universitäts-Professoren für gerichtliche Medizin Dr. Alexius Földvály verfaßte Werk über das gerichtsarztliche Verfahren in einem an den Autor gerichteten eigenhändigen Schreiben bestellte.

Ein Geschenk des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph hat dem Kapellmeister des Großwardener Hausregiments (Nr. 37) für die Intromentierung zweier Kompositionen der Erzherzogin Maria Dorothea und Margarethe einen mit Gold und Silber reichverzierten Taktirstab zum Geschenke gemacht. Die sinnige Spende des Erzherzogs wurde dem Kapellmeister vorgelesen im Beisein des gesammten Offizierskorps vom Regimentskommandanten überreicht. Letzterer hielt aus diesem Anlasse an den Kapellmeister und an das Offizierskorps eine erhebende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Erzherzog und die erzherzogliche Familie endete.

Kardinal-Erzbischof Ludwig Haynald begeht am 15. Oktober das fünfzigjährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Die Geistlichkeit der Erzdiözese wird eine gemeinsame Gratulations-Adresse an den Jubilar richten.

Der Regent von Braunschweig in Brunn. Aus der mächtigen Landeshauptstadt wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet:

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ist gestern mit dem Courierzuge der Staatsbahn um 7 Uhr 49 Minuten Abends hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 8 mit der Fahne und der Musikkapelle aufgestellt; es haben sich auf dem Bahnhofe Erzherzog Otto und zahlreiche Generale, ferner der Statthalter Ritter v. Koebl, Landeshauptmann Graf Vetter, Bürgermeister Winterholler und Polizei-Direktor Schlitter eingefunden. Unter den Klängen der preussischen Volkshymne fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Trotz des strömenden Regens hatte sich vor dem Bahnhofe, dann in der Ferdinandsgasse bis zum „Hotel Neuhauser“, dem Absteigequartier des Prinzen, ein zahlreiches Publikum versammelt, von welchem der Prinz mit Hochrufen begrüßt wurde. Im „Hotel Neuhauser“ war das Offizierskorps des 6. Dragoner-Regiments versammelt, welches vom G. M. Baron Hügel vorgestellt wurde. Heute um 9 Uhr Vormittags fand auf dem Turajer Plateau die Befichtigung des Regiments statt. Die Parade des 6. Dragoner-Regiments vor dem Prinzen war von sehr schönem Wetter begünstigt. Nach dem Defiliren der Truppe versammelte Prinz Albrecht das Offizierskorps um sich und sprach die reichhaltigste Anerkennung über die musterhaften Leistungen des 6. Regiments aus, dessen Inhaber zu sein er stolz sei. Gegen Mittag kehrte der Prinz, überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt, in die Stadt zurück.

Russische Militär-Deputation beim Erzherzog Albrecht. Die Offiziers-Deputation des russischen Ulanen-Regiments Nr. 5, bestehend aus dem Obersten Baron Krüdener, dem Hauptmann Prinzen Symichieff und dem Wachtmeister Dolgopolo, welche den Regimentschef Erzherzog Albrecht zu seiner vierzigjährigen Inhaberschaft zu beglückwünschen entsendet wurde, fuhr heute vor 10 Uhr in Begleitung des k. k. Hauptmanns Julius Hofmann und eines Garde-Wachtmeisters bei dem Palais des Erzherzogs Albrecht vor und wurde in den Empfangssaal geleitet. Erzherzog Albrecht, welcher die Oberuniform des russischen Regiments und die Insignien des St. Georgs-Ordens trug, empfing hier die Deputation. Oberst Baron Krüdener richtete an den Erzherzog eine kurze Ansprache, in welcher er ihn Namens des Offizierskorps beglückwünschte und überreichte ihm sodann eine künstlerisch ausgestattete Adresse in Albumform, in welcher sämtliche Photographien der Offiziere enthalten sind. Erzherzog Albrecht dankte mit herzlichen Worten und zergahnte die Mitglieder mit Ansprachen aus, worauf die Deputation in huldvollster Weise entlassen wurde. — Für heute Nachmittags war die

Deputation zum Diner beim Erzherzog Albrecht geladen.

Direktor Friedrich Zimmermann. Heute Nachmittags kurz vor 1 Uhr ist Friedrich Zimmermann, Direktor der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, der zugleich an der Spitze der Leitung des Diös-Gyömer Eisenwerkes stand, gestorben. Sein Tod ist ein sehr großer, kaum zu ersetzender Verlust für das riesige Etablissement, welches der geniale Mann zu seiner gegenwärtigen Wichtigkeit emporgehoben hat.

Zimmermann wurde 1871 zur Leitung der Staatsmaschinenfabrik berufen und da er von Geburt ein Ausländer war (geboren 1829 zu Karlsruhe), hatte er Anfangs keinen leichten Stand; allein seine umfassenden Fachkenntnisse, seine energische, erfolgreiche Thätigkeit überwand alle Schwierigkeiten. Er erwarb das ungarische Staatsbürgerrecht, eignete sich auch die ungarische Sprache an und war stets auf die Berücksichtigung und Hebung der ungarischen Industrie bedacht, so weit es sein Wirkungsbereich gestattete. Seine Erfolge errangen allgemeine Anerkennung, sein makelloser Charakter allgemeine Achtung, so daß ihm 1880 auch die Leitung des Diös-Gyömer Eisenwerkes übertragen wurde, dessen befriedigende Umgestaltung hauptsächlich sein Verdienst war. Seine untergebenen Beamten, das ganze Personal der von ihm geleiteten Anstalten waren ihm in treuester Anhänglichkeit zugethan, denn sie verehrten in ihm den gütigen Chef und den rückhaltlos anerkannten, überlegenen Fachmann. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde Zimmermann wiederholt dekoriert, namentlich durch die Verleihung des Franz-Josephs-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet, auch war er Ritter der Ehrenlegion. Der unermüdet thätige Mann erkrankte vor etwa drei Wochen an Diabetes, zu welcher sich ein Blasenkatarrh gesellte. Der behandelnde Fabrikarzt Dr. Armann erkannte die bedenkliche Situation, worauf auch Professor Ketyl öfters konsultirt wurde. Die ungewöhnlich starke körperliche Konstitution des Erkrankten ließ noch immer eine günstige Wendung der Krankheit erwarten, da trat schließlich Abdominaltyphus hinzu und dieser Vereinigung von Krankheiten erlag Zimmermann. Er war schon seit einigen Tagen bewusstlos und in der verflochtenen Nacht trat der Todeskampf ein, welcher heute dem Leben des kaum zu ersetzenden Mannes und Patrioten ein Ende machte. Direktor Zimmermann hinterläßt eine Witwe, zwei Söhne von 15 und 12 Jahren und eine noch jüngere Tochter in tiefster, schmerzlichster Trauer; das Leichenbegängniß soll morgen um halb vier Uhr von der Staatsmaschinenfabrik aus stattfinden.

Der Landes-Centralverein der Gemeinde- und Kreisnotäre hielt heute unter dem Vorsitze Emerich Kunz eine Ausschußsitzung, in welcher auf Antrag Ladislaus Bartas beschlossen wurde, der übermorgigen Generalversammlung einen Vorschlag zu unterbreiten, wonach Schritte gemacht werden sollen, daß in Zukunft die Notäre staatslich ernannt werden und daß ihre Qualifikation aus abgelegter Maturitätsprüfung und absolvirtem zehnjährigen Notariatskurs (solche Kurse würden an den Rechtsakademien errichtet) bestehen solle. Auf die Preisauszeichnung des Vereins ist keine einzige Preisarbeit eingelangt; das Beurtheilungs-Komitee beantragt die abermalige Ausschreibung des von 300 fl. auf 500 fl. zu erhöhenden Preises. Die Generalversammlung des Vereins findet Mittwoch Vormittags im großen Saale des neuen Stadthauses statt.

Vorlesungsbekanntmachung. Die Vorlesungen in der Ausstellung für Kindererziehungswesen werden von nun an in einer rascheren Reihenfolge abgehalten werden.

Am 25. d. liest Frau Louise Melha-Szaf über „Die Bahnbrecher der Kindererziehungsliteratur“; am 28. Dr. Stephan Szapodi über „Augenkrankheiten unserer Kleinen“; am 29. Adolf Agai über „Das gesunde und kranke Kind“; am 30. Dr. Adolf Ondy über „Die Bedeutung des Ahnens durch die Nase bei Kindern“. Für den Monat Oktober sind Vorträge folgender Herren und Damen in Aussicht genommen: Dr. Julius Dollinger am 2., Abraham Lederer am 3., Prof. Dr. Karl Laufenauer am 5., Alexander Rödy am 7., Dr. Moriz Karmán am 7., Frau Sigmund Gyarmathy am 9., Frau Janka Rogálszabó am 10., Dr. Julius Fargó am 12., Moriz Gelléri am 13. und Ludwig Böja am 14. Oktober.

Die Vorträge finden Sonntags um 11 Uhr Vormittags, an Wochentagen um 5 Uhr Nachmittags statt.

Stollenweihe. Heute Vormittags wurden die zwei neuen Glocken der Servitenkirche vom Generalvikar des Primas, Bischofs Palásthy, eingeweiht. Zu der Feier hatten sich die Vertreter der Stadtbehörde, zahlreiche Notabilitäten des 4. Bezirks und ein großes Publikum eingefunden. Die Glocken waren im Kirchenschiff vor dem Sanktuarium aufgestellt, mit Kränzen reich geschmückt und von fünfzehn weißgekleideten Böglingen der Marienanstalt in der Sorokfärerstraße umgeben. Nach einer vom Servitenprior celebrirten Messe nahm der Bischof die Weihe vor Probstparrer Bogisch und der gesamte Kirchenkonvent assistirten dem Bischof. Die Größere der beiden Glocken wiegt zehn Meterzentner und ist nach den Gründern des Serviten-Ordens: „Die sieben heiligen Väter“ benannt. Die kleinere führt den Namen „Sankt Anna und Joseph“. Nachmittags 2 Uhr wurden die neuen Glocken aus der Kirche geholt und zum Aufzuge vorbereitet, welche Punkt 3 Uhr im Beisein eines zahlreichen Publikums vorgenommen wurde. Zuerst wurde die mit einem riesigen Kranze und weißer Schleife geschmückte größere Glocke in die Höhe gezogen, welche Arbeit fast eine Stunde in Anspruch nahm. Dann folgte der Aufzug der kleineren Glocke, welche fromme Hände ebenfalls mit Blumen geschmückt hatten.

Sigmund Mauthner. Heute verbreitete sich schon in früher Morgenstunde in den haupt-

städtischen kaufmännischen Kreisen die Trauerkunde, daß der Direktor der Waarenabtheilung der ungarischen Kreditbank, Sigmund Mauthner, Morgens um sechs Uhr gestorben sei. Noch vor kurzem hatte man denselben heiter und ansehnend gesund in seiner gewohnten, unermüdeten Thätigkeit gesehen; vor vier Tagen warf ihn eine Magenentzündung, die bald einen typhösen Charakter annahm, auf das Krankenlager, und heute Morgens trat plötzlich der Tod ein. Mauthner war in den weitesten Kreisen beliebt und geachtet, und speziell die Beamten der ungarischen Kreditbank brachten ihm wegen seiner Herzengüte und seines unantastbaren Gerechtigkeitsfinnes eine fast abgöttische Verehrung entgegen. Der Verstorbene zeichnete sich durch eine außerordentliche kaufmännische Tüchtigkeit aus, er hat sowohl in seiner Eigenschaft als Direktor der ungarischen Kreditbank, als auch als Börsenrath nicht nur den betreffenden Instituten, sondern auch dem Handel der Hauptstadt und des ganzen Landes sehr werthvolle Dienste geleistet. Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen erfahren wir folgende Einzelheiten:

Sigmund Mauthner wurde am 14. November 1831 in Horic in Mähren geboren, war also noch nicht ganz 58 Jahre alt. Im Jahre 1847 trat er in das Wiener Handlungshaus J. H. Goldschmidt ein, wo er sich bald zum Leiter des Geschäftes emporhob und in demselben bis zum Jahre 1858 wirkte. In diesem Jahre trat er in die Raaber Niederlassung der österreichischen Kreditanstalt ein, in welcher Stellung er sich namentlich bei der Leitung der Lieferungen für die Armee während des italienischen Feldzuges als außerordentlich tüchtiger und umsichtiger Beamter bewährte. Im Jahre 1861 wurde Mauthner nach Budapest versetzt, wo er es bei der hiesigen Filiale der österreichischen Kreditanstalt bald zum Oberbeamten und zum Dirigenten brachte. Als später die Vereinigung der Filiale mit der ungarischen Kreditbank erfolgte, wurde er im Jahre 1871 zum Direktor der Waarenabtheilung der ungarischen Kreditbank ernannt, in welcher Stelle derselbe bis zum heutigen Tage thätig war. Seine Thätigkeit und die außerordentliche Gewissenhaftigkeit, mit welcher er seinen Pflichten als Beamter nachkam, erwarben ihm in weiteren Kreisen allgemeine Sympathien und die Achtung der hiesigen Kaufmannschaft, die namentlich anlässlich seines vor einigen Jahren gefeierten 25jährigen Dienstjubiläums zum Ausdruck kam. Schon vor 10 Jahren ist er zum Mitgliede des Börsenrathes der Budapester Börse gewählt worden. Im Jahre 1885 wurde er für seine vielfachen Verdienste, die er sich während seiner Beamtenlaufbahn, besonders aber bei der Einführung des Salz- und Tabakmonopols in Bosnien erworben, durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet. Er war auch Mitglied des Direktionsrathes der ungarischen Westbahn, der Finanzkreditbank und der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktiengesellschaft. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Im Laufe des heutigen Tages sind der trauernden Familie nicht bloß aus allen Kreisen der Hauptstadt, sondern auch auf telegraphischem Wege aus der Ferne sehr zahlreiche Beileidskundgebungen zugegangen, welche ein sprechender Beweis sind für die allgemeine Achtung und Sympathie, deren sich der Verstorbene erfreute.

Natalie und Koloman Tisa. Den offenen und verkappten Gegnern Nataliens hat sich heute ein neuer hinzugesellt: Tisza Kálmán. Eine Belgrader Depesche meldet nämlich: „Das kleine Lokalschiff „Natalia“ wurde bei Semlin durch den Dampfer „Tisza Kálmán“ angerannt und erhielt ein starkes Loch; einige Passagiere sind leicht verwundet. Kein Verlust an Menschenleben ist zu beklagen.“

Eine geraubte Wertheimkasse. Aus Temesvár telegraphirt man uns: In der verflochtenen Nacht drangen vier oder fünf maskirte Räuber ins Hauptgebäude des Kurortes Marilla, erbrachen die im Parterre gelegene Direktionskanzlei und wollten die schwere Wertheimkasse, in welcher sich 1900 Gulden Baargeld und 1000 Gulden Werthsachen befanden, sprengen. Als dies nicht gelang, stürzten sie die Kasse, beförderten sie mittelst mitgebrachter Walzen über den dicken Teppich ins Freie, legten sie auf einen Wagen und sprengten davon. Die im Nebenzimmer schlafende Postmeisterin erwachte auf das Geräusch, schlug jedoch aus Furcht keinen Alarm, sondern erstattete dem Direktor Hofjereich, welcher im Stockwerke wohnt, die Anzeige. Die Gendarmerie verhaftete zunächst die beiden Nachtwächter, ein Bruderpaar, und setzt jetzt die Recherchen nach den Thätern eifrig fort.

Eine schreckliche Familientragödie wird uns telegraphisch aus Odessa gemeldet: Professor Robert Sanje, ein gebürtiger Oesterreicher, welcher am dortigen Michailien-Gymnasium angestellt war, wurde vom Direktor verständigt, daß er seiner deutschen Nationalität wegen entlassen sei. Dies regte ihn so auf, daß er einen Selbstmord beging. In Folge dessen verfiel seine Frau in Wahnsinn, schnitt ihren drei Kindern den Hals durch und stürzte sich selbst vom vierten Stock herab, so daß sie mit verschmetterten Gliedern liegen blieb.

Prämierungen. Auf der von den Agrikulturreinen des Pesther Komitates und der Kecskestemer Gegend veranstalteten Ausstellung von Obst, Trauben, Wein und Spirituosen wurden von der Jury folgende Aussteller prämiirt:

Für Obst erhielten den ersten Preis: Die Gartenbau-Gesellschaft in Groß-Körös, die Gärtnerei

der Stadt Halas, Graf Stephan Szapary (Alberti), Michael Földváry (Tas), Joseph Hajos (Dömöb), Stephan Vári Szabó (Halas), Franz Sági (Nagy-Körös), Moriz Zsény (Halas), Kunstgärtnerei in Kecskestémét, Emerich Muraközy, Stephan Katona, Johann Götvös und Emerich Gyenes, sämmtlich in Kecskestémét, die Budapestener königlich ungarische Wingerichule. — Den zweiten Preis erhielten: Ladislaus Adam (Nagy-Körös), Farkas Beretvas (Nagy-Körös), Baumschule der reformirten Kirche in Dunavecse, Elias György (Lapio-Györgye), Sigmund Schoßberger (Tura), Dr. Ambros Szabo (Nagy-Körös), Ludwig Taly (Gomba), Stephan Taly (Löt-Györk), Alexius Klinsky (Mó-Dabas). — Witwe Johann Buza-Kiss, Emerich Esifay, Johann Csontos, Karl Eserekléy, Béla Horváth, Döme Horváth, Joseph B. Kiss, Emerich Molnár, Ladislaus Muraközy, Joseph Muraközy, Michael Sifárik-Rovács in Kecskestémét. — Den dritten Preis bekamen: Joseph R. Farago (Nagy-Körös), Stephan Györfly (Nagy-Körös), Dionys Hegebis (Nagy-Körös), Ladislaus Kovács (Nagy-Körös), Emerich Lorants (Abony), Alexander Szathmáry (Halas), Koloman Szenté (Nagy-Körös), Frau Ludwig Szifay (Nagy-Körös), Valentin Tócsy (Nagy-Körös) und Alexius Jonas in Kecskestémét.

Mit dem vierten Preise wurden bedacht: Joseph Diehl (Budafok), Johann Fischer (Halas), Halaszer Obstzüchter: Eduard Schilling, Stephan Mészöly, Dionys Péter, Frau Gabriel Darvas, Frau Alexander Babos, Emerich G. Tóth, Frau Stephan Rafos (Czegléd), Joseph Liebner (Uj-Hartyan), Joseph Sántha (Lapio-György). Ferner erhielten für die Theilnahme Anerkennungsdiplome: Ludwig Kiss (Kecskestémét), Karl Abi (N.-Körös), Alexius Vajsz (Halas). — Für Trauben wurden ausgezeichnet: Mit dem ersten Preise: Ladisl. Adam (N.-Körös), Joseph Hajos (Dömöb), Georg Jray (Tura), Peter Lupa (Pomáz), Paul Magyar (N.-Körös), Graf Stephan Szapary (Alberti), Ludwig Taly (Gomba), Arpad Talassy (Czegléd), die Gartenbau-Vereinsgesellschaft in N.-Körös, die staatl. Nebenanlage in Kecskestémét, die Budapestener kön. ung. Wingerichule, die kön. ung. Landes-Phylloxera-Verjudungsstation, ferner Emerich Esifay, Béla Horváth, Ladislaus Magyar, Ladislaus Muraközy (Kecskestémét). Mit dem zweiten Preise: Wolfgang Farkas (N.-Körös), Joseph Liebner jun. (Kafacs), Johann Kovacs (Abony), Michael Takács (Pomáz), Karl Udvardy (Czegléd), Dr. Melchior Dobó (Halas). Mit dem dritten Preise: Joseph R. Farago (N.-Körös), Aladár Jancs (Monor), Alexius Jonas (Kecskestémét). Mit dem vierten Preise: Dionys Hegebis (N.-Körös), Mich. Thoma (Bia), ferner Michael Défany, Joh. Götvös (Kecskestémét). Anerkennungsdiplome erhielten: Johann Horicskúsky (Kecskestémét), Franz Sági (Nagy-Körös), Alexander Szappanos, Joseph Gabor, Dr. Geza Horváth, Stephan Molnár, Alexander Rác und Emerich Vargha (Kecskestémét), Karl Abi, Stephan Petrovics und Vinzenz Hudek (Nagy-Körös); ferner Adolf Blazek (Budapest), Johann Mutschkin (Budapest) und Gedeon Rohonczy.

Für Weine erhielten den ersten Preis: Urban Krauß (Budaeörs), Graf Stephan Szapary (Alberti), Sigmund Schoßberger (Tura), Johann Kovacs (Abony), Peter Lupa (Pomáz), Karl Adler jun., Karl Eserekléy (Kecskestémét). Den zweiten Preis: Andreas und Anton Frank (Budaeörs), Elias György (Lapio-Györgye), Joseph Jray (Tura), Georg Michelberger (Budaeörs), Michael Takács (Pomáz), Arpad Talassy (Czegléd), die Budapestener Wingerichule und Stephan Katona. Den dritten Preis: Ladislaus Adam (Nagy-Körös), Dr. Ladislaus Csurgay (Czegléd), Dr. Melchior Dobó (Halas), Anton und Joseph Englerth (Sziget-Ujfalu), Aladár Jancs (Monor), Joseph Thege-Konkoly (Pomáz und Budakalás), Joseph Liebner jun. (Kafacs), Stephan Marky (Solt), Baron Julius Nyary (Pilis), Franz Pallinger (Sziget-Ujfalu), Béla Sánta (Nagy-Körös), die Weingebirge-Besitzer in Sziget-Ujfalu, Alexander Tomcsányi (Keczel), Dr. Julius Kerkápoly (Keczel), Ludwig Bher (Budaeörs), Stanislaus Boftri (Keczel); ferner Paul Beretvas und Johann Briffel (Kecskestémét). Den vierten Preis: Wilhelm Angyal (Desa), Wolfgang Beretvas (Nagy-Körös), Johann Treier (Budaeörs). Für Spiritus erhielten den ersten Preis: Peter Lupa (Pomáz), Georg Michelberger (Budaeörs), Wilhelm Angyal (Desa), Stephan Marky (Solt), Johann Kovacs (Abony), Michael Takács (Pomáz), Graf Stephan Keglévich (Budafok), Joseph Törley (Budafok), Joseph Spizer (Kaloösa), Emanuel Neumann (Waisen); ferner Anton Hacker (Kecskestémét), S. Kecskestéméthy (Kecskestémét), Joseph Muraközy (Kecskestémét) und die Budapestener Wingerichule. Den zweiten Preis erhielten: Urban Kreiß (Budaeörs), Joseph Englerth (N.-Ujfalu), Dr. Ladislaus Csurgay (Czegléd), Joseph Steiner (Kafacs), Elias György (Lapio-Györgye), Franz S. Tóth (Nagy-Körös), Franz Hacker (Kecskestémét). Den dritten Preis erhielt: Johann Briffel (Kecskestémét).

Ein spoliirter Geldbrief. Aus Braeg telegraphirt man: Unter den Postsendungen vom 19. d., welche bei der hiesigen Hauptpost einliefen, befand sich auch ein mit Papierstücken gefüllter vorher spoliirter Geldbriefbeutel, der 1071 fl. enthalten sollte. Ein der That verdächtiger Postamtsdiener wurde bereits verhaftet.

Verdächtige Ausraubung der Personenkasse in Kecskestémét. Wie dem Direktorium der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft telegraphisch angezeigt wird, sind unbekannt Thäter heute Nachs zwischen 1 und 3 Uhr in die Lokalität der Personenkasse in der Station Kecskestémét durch das äußere Fenster eingedrungen und haben die eiserne Kasse zum Theil aufgesprengt. Während dieser Manipulation wurden sie jedoch bemerkt und bevor sie zum Gelde gelangt wären, verschleucht. Wegen Recherchirung der Thäter wurden seitens der Gesellschaft entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Handelslehrturs für Frauen an der Mädchenbürgerschule im V. Bezirk (Waisnerboulevard Nr. 58) beginnt am 1. Oktober. Die Einschreibungen sind im Zuge.

Duelle. Zwischen dem Ministerialbeamten Theodor B. und einem Universitätslehrer hat dieser Tage auf dem Gebiete der Hauptstadt ein Pistolenduell stattgefunden.

duell stattgefunden, welches mit der gefährlichen Verwundung des Univerſitätshörers endete. Das Duell war in Folge eines Wirthshausstreites entstanden. — In Miſkolcz wurde dieſer Tage der Advokat Ernſt Gvay vom Stuhlrichter Béla Bárczay im Duell lebensgefährlich verwundet.

* **Todesfall.** Der penſ. k. k. Regimentsarzt Dr. Joſeph Kufier iſt am 22. d. nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre geſtorben. Das Leichenbegängniß findet am 24. d., 4 Uhr Nachmittags, vom Hauſe 1. Bezirk, Herrngaffe 10, aus ſtatt.

* **Zur Verhaftung des Defraudanten Baruch.** Nach einer Depeſche der „Mont.-Rev.“ aus New York wurde der Defraudant Simon Baruch aus Serajevo über Intervention des öſterreichiſch-ungariſchen Konſuls zu New York dortſelbſt verhaftet. Der Advokat Dr. Kraſſa aus Serajevo tritt heute die Reiſe nach New York an, um den Beſchädigten zu vertreten.

* **Lebensüberdrüſſige.** Der aus Krenndorf gebürtige Zuckerbäckerlehrling Emanuel Laco erſchoß ſich heute Vormittags im Keller des Hauſes Königſgaffe Nr. 14. — Der 39jährige Schuhmacher Janaz Kian ſchnitt ſich in ſeiner Wohnung, Szabolcsgaffe Nr. 13, die Kehle durch und wurde ſterbend in das Koſchospital beſördert.

* **Selbſtmord am Eisernen Thore.** Aus Droſobva wird uns gemeldet: Der zu den Sprengarbeiten am Eisernen Thore kommandirte Pionnierfeldwebel Georg Sieber, ein ſehr verwendbarer Mann, hat ſich geſtern bei Svinicza unterhalb Orſova mittelſt einer Dynamit-Patrone erſchoſſen. Am Abend vorher hatte er einen Brief, anſcheinend von Frauhand, erhalten und denſelben ſofort verbrannt. Die ganze Nacht verbrachte er wachend in ſeiner Stube und am Morgen entleibte er ſich.

* **Cirkus Wulff.** Die in der heutigen Vorſtellung zum erſten Male zur Darſtellung gebrachte „Wildſchweinjagd“, bei welcher mehrere Wildſchweine, eine trefflich dreſirte Hundemeute und ein Duzend herrlicher Jagdperde die „Akteure“ bilden, ſtellt ein feſſelndes Jagdbild dar, das angeſehen zu werden verdient. Direktor Wulff, der durch dieſe effektvolle Programmnummer den Beweis erbrachte, daß er ſtets neue und intereſſante Sehenswürdigkeiten zu bieten vermag, ſowie die übrigen Akteure und Kunſtreiterinnen wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptſtädtiſchen Oberphyſikats über den Geſundheitszuſtand vom 23. September: Infektionſtrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 8 (darunter vom Soldatenſtande —), Blattern —, Scharlach —, Maſern 1, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Schaſtblattern —, Trachoma 4. Krankenſtand der ſtädtiſchen Spitälern: 1716. Im Laufe des geſtrigen Tages ſind auf dem Gebiete der Hauptſtadt geſtorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitälern 9. Todesurſachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lungenentzündung —, Tuberkuloſe 3, Magen- und Darmkatarrh 5, ſonſtige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Maſern —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 22.

Familien-Nachrichten

Herr Julius Stuy verlobte ſich mit Fräulein Roſalia Wolf, Tochter des Herrn Simon Wolf in Budapeſt.

Herr Salamon Weiß aus Jäſſalu verlobte ſich mit Fräulein Roſa Löwy, Tochter des Herrn J. Löwy, Budapeſt (Neuſtift).

Geſellſchaft. Kunſt und Literatur.
* Im Nationaltheater gelangt als nächſte Novität Iſben's „Nora“ in der von Julius Revičky beorgten Ueberſetzung am 4. Oktober d. J. zur Aufführung. Die Hauptrollen beſindlich in den Händen der Damen Márkus und Helveny und der Herren Ujházy, Mihályfi und Szacsnyay. Gleichfalls im Oktober erfolgt die Premiere des von Eduard Kabos verfaßten Dramas „Eva“ und des Franz Szécsényi'schen Monologes „Bálatán“ (Nach dem Valle), welchen Frau Csilla vortragen wird. Ferner wird im Nationaltheater für Ende Oktober die Aufführung von Shaſpeare's „Macbeth“ mit Herrn Nagy, Frau Jákai und Herrn Szacsnyay in den Hauptrollen vorbereitet.
* Julius Perotti iſt von ſeiner Amerikareife nach Budapeſt zurückgekehrt. Morgen wird der zwifchen ihm und der Direktion des kön. Opernhauſes obſchwebende Schadenersatz-Prozeß vor dem Innerſtädter Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen.
* Franz Hegedüs, der Buffo unſerer Oper, ſoll nach „B. H.“ mit Anfang November von dem Intimate ſcheiden.

Offener Sprechſaal. *

Weiße Seidenſtoffe von 60 Kr. bis fl. 11.45
per Meter — glatt und gemuſtert (circa 150 verſchiedene Qual.) — verſendet roben- und ſtückweiſe porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muſter umgehend. Briefe koſten 10 Kr. Porto.

Wegen Auflöſung des Möbelgeſchäftes

Franziskanerbazar, werden alle vorhandenen Möbel, Tapifferiewaaren, Dekorationsſtühle, franzöſiſche Stoffe, Vorhänge und Teppiche unter dem Einkaufspreiſe verkauft. Die p. t. Herrſchaften und das geehrte Publikum werden zur Beſichtigung eingeladen.
Garai Armin & Co. Nachfolger,
Haberergaſſe 1.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auß tiefſte erſchüttert, gebe ich gebrochenen Herzens in meinem Namen, wie auch im Namen meiner Kinder Anna und Emil und aller Verwandten die höchſtbetrübende Nachricht vom Ableben meines innigſtgeliebten, unvergeßlichen Gatten, des zärtlichſten Vaters, beſten Verwandten, des Herrn

Sigmund Mauthner

Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Direktor der Ungar. Allgem. Kreditbank, Mitglied des Börsenrathes, der Budapeſter Waaren- und Effektenbörsen, Direktionsrath der Fiumaner Kreditbank etc. etc.,

der am 23. d. M., um 6 Uhr Morgens, im 58. Jahre ſeines wirkungsreichen Lebens, im 25. Jahre einer überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden ſanft entſchlafen iſt.

Die irdiſche Hülle des theuren Verblichenen wird am **Mittwoch, 25. d. M., Vormittags 9 Uhr**, vom Trauerhauſe: **IV. Franziskanerplatz Nr. 3** nach dem iſraelitiſchen Friedhofe geleitet und daſelbſt zur ewigen Ruhe beſtattet.

Wilhelmine Mauthner

als Wittin.

Segen ſeinem Andenken! 31006

Um ſtilles Beileid wird gebeten.

Einjährig - Freiwillige

werden auf das Eleganteſte genau laut Vorſchrift bei **Moriz Tiller & Bruder**, Hoflieferanten, **Budapeſt, Karolſtadler**, abjuſtirt. Koſtenüberſchläge auf Verlangen gratis.

Dorotheagaſſe Nr. 8 ist eine Wohnung

im 1. Stad für 1. November l. J. zu verlaſſen. Dieſelbe iſt in tadelloſem Zuſtande und beſteht aus 3 Gaſſenzimmern, 1 Alkov, 1 Hoſzimmer, Vorzimmer, 2 Speiſen, Küche und Dienſtbotenzimmer. Näheres beim Hausmeiſter daſelbſt.

* Für dieſe Rubrik iſt die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 23. September. Nach einer offiziell mitgetheilten des Miniſteriums des Innern ſind von 576 Wahlen 560 Reſultate bekannt. Gewählt wurden 224 Republikaner (167 gemäßigte und 57 radikale), 159 Oppoſitionelle (86 Royaliſten, 51 Bonapartiſten und 22 Boulangiſten). 177 Stichwahlen ſind nöthig, wovon 135 den Republikanern günſtig und 42 ungünſtig ſind. Die Mittheilung gelangt zum Schluſſe, daß die künftige Kammer 369 Republikaner und 201 Oppoſitionelle zählen dürfte. Außer den zehn Wahlen in den Kolonien ſind noch die Reſultate von ſechs Wahlen unbekannt.

Paris, 23. September. Der Unterſchied über die Angaben der auf Boulangier entfallenen Stimmenzahl rührt daher, daß einige Sektionen die Stimmmittel, welche den Namen Boulangier trugen, annullirten, während die Mehrzahl der Sektionen dieſelben als gültig zuließ.

Die Blätter aller Parteirichtungen tragen Befriedigung mit dem Reſultate der Wahl zur Schau. Die Oppoſitionellen hoffen, daß die Minorität in der neuen Kammer ungefähr über 225 Stimmen verfügen werde, während die miniſteriellen Blätter die Stimmenzahl der Minorität auf 200 veranſchlagten.

Paris, 23. September. (Privat-Telegramm.) Biſher äußern ſich die Blätter ziemlich wortkarg über den Ausfall der Wahlen. Die republikaniſchen Blätter verſuchen, eine zufriedene Miene zu machen und erhoffen von den Stichwahlen den völligen Sieg.

Der „Patri“ tröſtet ſich damit, daß die republikaniſche Majorität wenigſtens geſichert ſei, wenn ſie auch nicht ſo groß wiederkehrt, als die Freunde der Freiheit es gewünscht haben. Boulangier's Blätter erklären, der General habe die beſte Satisfaction erhalten, indem ſeine Partei trotz aller Verfolgungen nicht mehr 12, ſondern 22 Mann ſtark wiederkehren wird, Diejenigen nicht zu rechnen, welche noch aus den Stichwahlen ſiegreich hervorgehen werden; namentlich aber jubeln die Boulangiſten über Ferry's völlige Niederlage.

„Liberté“ erblickt im Ausfall der Wahlen einen Triumph der Republik. Der ruhige Charakter der Wahlen beweife, daß der Boulangismus in Defakdenz ſei.

„Temps“ ſagt: Man brauche nicht das Beſſere zu wünſchen, wenn das Gute vorhanden iſt. Die nächſte Kammer wird eine republikaniſche Majorität haben. Die Partei der Diktatur wird in ſchwacher Minorität ſein. Keine Parteigruppierung wird im Stande ſein, das Schickſal der Republik zu bedrohen, das iſt der jchönſte Sieg, den die Republik wünſchen konnte. Tief bedauerlich ſei freilich die Niederlage eines ſo bedeutenden Politikers, wie Jules Ferry, dafür müſſe aber mit Vergnügen konſtatirt werden, daß die meiſten Miniſter durchgedrungen ſind. Eine große Lehre bieten aber die Wahlen. Goblet durchgefallen, Floquet, Clemenceau, Pelletan, Lockroy und Andere in engerer Wahl — das beweife, daß das Land zwar nicht ein neues Regime, aber neue Männer will.

„France“ (Boulangiſtiſch) ſagt: Mögen die Republikaner in der nächſten Kammer ſo ſtark ſein, wie biſher, ſo wird der Status quo nur ſcheinbar ſein. In den Nuancen werde ſich ein ſehr bezeichnender Unterſchied äußern. Die Gruppierung in äußerſte radikale Linke und republikaniſche Linke wird verſchwinden; Clemenceau ſelbſt kommt ja in Stichwahl, das heißt, Clemenceau hat den unbedingten Oberbefehl über die Oppoſition ebenſo eingeblüht, wie Ferry die Führung der Regierungspartei, und hiezu noch Goblet's Mißerfolg! Das Blatt ſagt: 100 Reviſionisten werden wir in die Kammer kommen; eine ſolche Partei hört auf, eine verfolgte Partei zu ſein.

„Ein Miniſterium der Rechten — ruft dir „France“ triumphirend — wird nun nicht mehr ein Ding der abſoluten Unmöglichkeit ſein!“ Jedenfalls aber muß man nur die auf die Reviſionisten geſtellten Stimmen addiren und man wird finden, welche bedeutende Anhängerſchaft ſie ſelbſt dort haben, wo ſie nicht durchgedrungen. Was ſind heute noch die Radikalen? Nichts mehr. Sie ſind am ſchlechteſten bei den Wahlen davongekommen. Auf die Börſe machten der ruhige Verlauf der Wahlen und dann auch das Wahlreſultat ſelbſt guten Eindruck.

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Blätter äußern Genugthuung über den republikaniſchen Wahlsieg in Frankreich, jedoch betonen alle, daß der Erfolg kein vollkommener ſei, daß die Gefahren fortbauern und daß der Boulangismus immerhin eine bedeutende Macht darſtelle.

Wien, 23. September. Der „Wiener Abendpoſt“ zufolge erließ S. M.ajeſtät an F. M. Erzherzog Rainer ein Handſchreiben ddo. Gödöllö vom 21. September, welches beſagt:

„Nach Beendigung der Schlußmander in Jaroslau und Leitomischl iſt es Mir Bedürfnis kundzugeben, wie ſehr Mich die an den erwähnten Uebungen theilhaftig geweſenen Truppen beider Waffen der Landwehr durch ihr gutes militäriſches Ausſehen, ihre Ordnung und Ausdauer, ſowie den Grad ihrer Ausbildung befriedigten. Dieſe erfreulichen Reſultate, vornehmlich die ſtetig fortſchreitende Entwicklung der Kavallerie, geben Zeugniß von der wirksamen Einflußnahme Euer Liebden, wofür Ich Ihnen erneuert wärmſtens danke.“

S. Majeſtät beauftragt ſchließlich, allen in Betracht kommenden Kommandanten und Truppen, der Landwehr, die vollſte Anerkennung und Zufriedenheit bekanntzugeben.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die Unterſuchung über die während der Kaiſermanöver in Jaroslau verübten Attentate auf die Offiziere Donath und Schuberth iſt bereits abgeſchloſſen. Wenn die Attentate ſchon an ſich und durch den Zeitpunkt, an dem ſie begangen wurden, Aufſehen erregten, ſo haben die behördlichen Nachforſchungen nunmehr zu Schluſſen geführt, welche die allgemeine Aufmerkſamkeit noch weit mehr in

Anspruch nehmen. Es wurde nämlich festgestellt, daß in beiden Fällen ein politischer Mord vorliegt. Die Annahme eines Raubmordes ist absolut ausgeschlossen. In beiden Fällen hätten die Mörder übergenug Zeit gehabt, ihre Opfer zu berauben, und trotzdem wurde weder bei Donath noch bei Schubert irgend ein Werthgegenstand vermißt. Die zweite Annahme, die etwas für sich hatte, war, daß die unglücklichen Offiziere bei Liebesabenteuern von eifersüchtigen Männern getödtet worden seien. Allein auch diese Muthmaßung wurde von den Thatsachen bis ins Kleinste widerlegt und schließlich ebenso die Kombination, daß man es mit Racheakten zu thun habe. Es wurde konstatiert, daß in Jaroslau am Tage des Mordes mehrere verdächtige Gestalten, und zwar Fremde aus Rußland, sich in den Straßen herumtrieben, welche sich mit auffallendem Eifer nach militärischen Personen erkundigten und bösaartige Aeußerungen über die Armee, sowie über die Monarchie überhaupt hören ließen. Welche Details weiter noch vorliegen, entzieht sich noch der Mittheilung, Alles aber drängt, wie gesagt, zu dem Schlusse, daß ein politischer Mord vorliegt. Dem Kaiser wurde über den bisherigen Stand der Untersuchung ausführlich berichtet.

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) In den Hofämtern wurde auch heute erklärt, daß der Termin des Czarenbesuchs noch nicht feststeht. Der Kaiser geht für einige Tage zur Jagd nach Hubertusstadt. Indessen dürfte der Czar thatsächlich noch Ende der Woche zu erwarten sein. Der Großherzog von Mecklenburg, der den Czaren in Kiel empfangen wird, hat die russischen Gäste eingeladen, nach dem Berliner Aufenthalt ihn in Schwerin zu besuchen, und wird hierfür bereits ein ausführliches Festprogramm entworfen.

Fleisburg, 23. September. Die zur Einweihung des Denkmals für die gefallenen Dänen eingetroffene dänische Deputation folgte gestern Mittags der Einladung in das Offizierskasinò und wurde Abends bei der Rückreise vom hiesigen Offizierskorps auf den Bahnhof begleitet. Sowohl die dänische wie die österreichische Deputation verkehrten in der kameradschaftlichsten Weise mit dem Offizierskorps.

Neapel, 23. September. Dem Journal "Piccolo" zufolge soll der Attentäter Caporali vor die Assisen und nicht vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden. Der Staatsanwalt qualifizierte sein Verbrechen als Mordversuch mit Vorbedacht und Heimtücke mit Rücksicht auf die Thatsachen, daß Caporali beim Hause Crispi's herumschlich, ferner in einem bei seiner Mutter faßirten Briefe von einer mit einer natürlichen Waffe zu unternehmenden großen Initiative sprach und den Stein als scharfe Waffe zubereitet.

Belgrad, 23. September. Die Königin-Mutter verständigte in einem Schreiben den König Alexander, daß sie am 29. September Nachmittags in Belgrad eintreffen werde. Dieser Thatsache gegenüber erwartet man in Regierungskreisen auch die Rückkehr des Königs Milan nach Belgrad und befürchtet, daß er, gestützt auf die Bestimmungen des Paragraphs 72 der Verfassung, selbst auch zum Aeußersten schreiten werde und das angebrochte Ultimatum, nämlich die Zusage, daß er des königlichen Sohnes, durchführen könnte. Regent Niksic hofft, dieser unangenehmen Situation noch dadurch begegnen zu können, daß es ihm gelingen werde, die Königin-Mutter zu einem Ausgleich zu bewegen und sie zu veranlassen, nach dem Besuche bei ihrem Sohne Belgrad wieder zu verlassen und so dem Willen des Königs Milan zu willfahren. Der Empfang der Königin wird absolut kein offizieller sein. König Alexander wird die Königin-Mutter auf dem Landungsplatze nicht erwarten, und die Königin wird auch nicht im Konak absteigen, sondern, wie bereits gemeldet, bei Madame Bucetic. In politischen Kreisen glaubt man, daß die russischen Freunde der Königin ihr die unbedingte Rückkehr nach Belgrad angerathen haben, und daß sie hofft, ihre Angelegenheit vor der Stupschina austragen zu können, wobei sie, auf ihre bekannte Popularität im Volke bauend, einen günstigen Erfolg erwartet. (N. F. B.)

Die Manöver.

Monor, 23. September. Das heutige Manöver der fünften Honvéd-Husaren-Division begann um 9 Uhr Morgens, nach dem Eintreffen Sr. Majestät des Königs auf dem Manöverfelde. Die Annahme des Manövers war folgende: Unsere Armees bat bei Solnok die Feind überschritten und

rückte gegen Budapest vor. Die den Eskadren-Dienst beorgende 5. Honvéd-Husaren-Division kämpfte bei Monor. Der Feind hat Budapest eingenommen; größere Kavallerietruppen lagern in der Umgebung von Soroksár. Der Kommandant der 5. Honvéd-Husaren-Division bekommt am 23. September Morgens 8 Uhr die Meldung, daß ein größerer feindlicher Kavallerie-Truppenkörper von Soroksár aus gegen die Pushta Gyal vorrückte. In Folge dieser Meldung beschließt der Kommandant der Husaren-Division, gegen die feindliche Kavallerie vorzurücken und dieselbe, wo immer die Begegnung stattfinden möge, anzugreifen. Demgemäß war die ganze Division auf der südlich von Monor befindlichen Wieße aufgestellt.

Se. Majestät war bei seiner Ankunft in Monor in solenner Weise empfangen worden, besonders der Eigenthümer der Monorer Roggen-Dampfmühle, Herr Moriz Horn, hatte weder Kosten, noch Mühe gescheut, um den Empfang Sr. Majestät zu einem überaus glänzenden zu gestalten. Die ganze Nacht hindurch arbeiteten Budapest Deforateure, welche unter Aufsicht des Mühlendirektors Fellner einen Triumphbogen, ein Empfangszelt, Pyramiden und Mastbäume errichteten; vor der Dampfmühle, welche Herr Horn mit Blumen gewunden, Reifig, Palmen und Wappen bekorirt ließ, über welchen die Büste des Königs prangte, war mit Trifoloren der eigentliche Festplatz abgegrenzt, da der Hofzug gerade vor der Mühle hielt. Am Eingange bestand sich das mit der Königskrone geschmückte Zelt, welches die Stadt zur Begrüßung des Königs durch die Vertreter der Stadt Monor und des oberen Bester Bezirks errichtet ließ. Vor demselben ragen zwei aus Wehlfäden der Mühle gebildete Pyramiden in die Höhe und erhebt sich der mit Draperien, Wappen und Emblemen der Mühlenindustrie geschmückte große Triumphbogen mit der Aufschrift "Isten hozott", welchen Herr Horn vor dem Eingange zur Mühle errichten ließ. Nach dem Empfange durch die Civilbehörden, über welchen wir an anderer Stelle berichten, ritt der König auf's Manöverfeld, wo Se. Majestät zunächst die Meldung des Divisionskommandanten Obersten Alexius Zoltan entgegennahm; sodann ritten Se. Majestät und die Suite, in welcher sich Honvédminister Baron Fejérváry, Korpskommandant Graf Bejacesevich, Major Deines und Oberstleutnant Brusati befanden, die Fronten der Division ab. Schon bei dieser Gelegenheit äußerte der König seine Zufriedenheit über das Aussehen und die Haltung der Mannschaft. Nach der Revue ordnete Se. Majestät den Beginn des Manövers an.

Als Vorhut der Division wurde eine Abtheilung des Kecskemeter Regiments vorausgeschickt, und zwar mit der Direktion nach der Sziklár Tanya, den Puszten Ráb, Felső-Pakony und Gyal und der Ortsgast Soroksár. Zwischen den Puszten Ráb und Felső-Pakony traf die erste Meldung ein, wonach die feindliche Kavallerie aufgefunden wurde; dieselbe hatte vor der Pushta Gyal Aufstellung genommen. Die feindliche Aufstellung wurde durch die unter dem Kommando des Mittelreiters Edelsberger stehende Kavallerie und Artillerie markirt. Der Feind sollte aus 16 Kavallerie-Eskadronen und einer Batterie-Division bestehen, wurde aber in Wirklichkeit per Eskadron durch einen Unteroffizier und vier Husaren (mit blauer Fahne) und per Batterie durch zwei Geschütze markirt.

Nach Entgegennahme der Meldung über die Aufspinnung des Feindes ordnete der Divisionskommandant die Gefechtsformation an, derart, daß die Brigade des Obersten Vojnovics mit der Vorhut das erste und die Bajazet Kavallerie-Abtheilung unter dem Kommando des Oberstleutnants Perczel das zweite Treffen bildete. Die Reserve der Division wurde vom (Debrecziner) 2. Honvéd-Husaren-Regiment unter dem Kommando des Obersten Bobori gebildet. Nachdem die ganze Division sich zum Gefechte entwickelt hatte, wurde eine außerordentlich gelungene Attaque auf den Feind gerichtet. Die Attaque fand gerade vor der Pushta Felső-Pakony statt und fand den vollen Beifall Sr. Majestät des Königs, der nicht säumte, seiner Anerkennung sofort Ausdruck zu verleihen. Ueberdies äußerten sich auch Korpskommandant Graf Bejacesevich und der deutsche Militärattaché Major Deines sehr lobend über die Attaque, an welcher vier vollständige Husaren-Regimenter theilnahmen. Die zur Division beorderte 4. reitende Batterie-Abtheilung nahm am linken Flügel der Division Aufstellung und unterstützte die Thätigkeit der Husaren mit lebhaftem Geschützfeuer.

Als die Division nach der Attaque wieder die Gefechtsformation einnahm, beorderte Se. Majestät sämtliche Kommandanten an sich herun und gab seiner allerhöchsten Anerkennung so wohl über die Leitung, als über die Ausbildung der Mannschaft, über die Dressur der Pferde und über die Durchführung des Manövers Ausdruck. Sodann ordnete Se. Majestät die Desfilirung an, welche mit Rücksicht auf das vorhergegangene, ermüdende Manöver, im Schritt vorgenommen wurde. Anlässlich des Vorbeifilirens der Divisionen lobte Se. Majestät dieselben einzeln, hervorhebend, daß trotz der ermüdenden Übung die Mannschaft und die Pferde sich sehr gut halten.

Se. Majestät ritt hierauf mit seinem ganzen Gefolge, dem sich auch Divisionskommandant Alexius Zoltan anschloß, zur Becsésér Station, wohin der Hofzug von Monor beordert worden war. In Becsés erwarteten der Gemeindevorstand und der Dechant-Pfarrer den König, an welchen der Pfarrer eine Ansprache richtete. Der König trat vor und fragte den Gemeindevorstand, wie die heutige Fehung war. Mit den Worten: "Ich danke wiederholt für den herzlichsten Empfang" verabschiedete sich Se. Majestät, bestieg den Waggon und fuhr über Steinbruch nach Gödöllö.

Die Truppen zogen sich nach der Abreise des Königs in ihre Quartiere zurück. Die Mannschaft führte sich musterhaft auf. Der Gesundheitszustand derselben war ein so befriedigender, daß sich im Ganzen nur zwei Marode meldeten.

London, 23. September. Der bekannte Romanschriftsteller Wilkie Collins ist heute Nachts gestorben.

Frankfurt, 23. September. (Abendblatt.) Sperr. ung. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 85.—, österr. Kreditaktien 260.37, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 196.50, Südbahn 94 1/2, Karl Ludwigsbahn —, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, Unionbank —, Kofacher —, Fest.

Paris, 23. September. (Schluß.) 3 Prozentige Rente 86.17, 4 1/2 Prozentige Rente 104.60, österr.-ung. Staatsbahnaktien 505.—, Südbahnaktien 256.25, franz. amortisirbare Rente 90.20, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4 Prozent ungar. Goldrente 85 1/2, Ottomanbank 534.87, österreichische Bodenkredit 912.50, Fest.

Berlin, 23. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Rm 188.—, per November-Dezember Rm 189.50, Roggen per September-Oktober Rm 156.—, per November-Dezember Rm 158.50, Hafer per September-Oktober Rm 149.—, per Oktober-November Rm 147.75, Rübsöl per September-Oktober Rm 66.50, per April-Mai 1890 Rm 61.75, Spiritus per September Rm 35.10, per September-Oktober Rm 31.40. — Weizen matt, Roggen matt, Hafer flau, Del fest und Spiritus matt.

Paris, 23. September. Heute und morgen kein Produktenmarkt.

Wien, 23. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Nuance abgeschwächt. Prompte fontingirtre Waare notirt 13 1/2 fl. Geld, 13 fl. 50 fr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 23. September. (Privat-Telegramm.) Das Geschäft eröffnete heute in matter Haltung und die Kurse der Weizen- und Maisfrüchten haben sich etwas ermäßigt. Hafer und Korn blieben fest. Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 52 fr. bis 8 fl. 57 fr., per Frühjahr von 9 fl. 24 fr. bis 9 fl. 29 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 37 fr. bis 5 fl. 42 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 83 fr. bis 5 fl. 93 fr., Hafer per Herbst von 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 35 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 68 fr., Kohlspross per September von 18 fl. 40 fr. bis 18 fl. 60 fr., per Februar-März von 18 fl. 50 fr. bis 18 fl. 75 fr., Rübsöl per September-Dezember von 45 fl. — fr. bis 45 fl. 50 fr., per Januar-April von 44 fl. 50 fr. bis 45 fl. 50 fr.

Steinbruch, 23. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkostenhändler.) Das Geschäft war heute unverändert. — Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 fr. bis 42 fr., junge schwere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 42 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 bis 49 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., je nach e, schwere von 43 1/2 bis 44 fr. transito, mittlere von 43 1/2 bis 44 fr. transito, leichte von 45 bis 46 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 20. September aufgenommenem Vorrath: 123,142 Stk. Auftrieb am 21. u. 22. Sep. 2352 Stück, Abtrieb 3615 Stück. Verbleibt Vorrath am 22. September 122,085 Stück.

Wiener Börse vom 23. September.

Die Börse eröffnete in etwas matterer Stimmung, da die Spekulation sich in Erwartung der französischen Wahlergebnisse reservirt verhielt. Als aber später in letzterer Beziehung günstige Berichte eintrafen, befestigte sich die Tendenz und die Kurse gingen höher. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Items include Eisenbahnanlehen, ungar. Goldrente, Papierrente, etc.

Die Nachbörse war fest. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.10, vierprozentige ungarische Goldrente 99.65, Länderbank 245.60, türkische Tabak 117.12, Staatsbahn 232.37, Lombarden 117, Alpine 94.10, Türkenloose 37.50, ungarische Papierrente 94.90.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Die Fremdenliste und die Kurstabelle befinden sich auf der Beilage.

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druck: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Dienstag, 24. September 1899.

Damenhosen zur Stütze der Bauchwände.

Bei Erschlaffen oder stärkerer Verfertigung der Bauchwände, bei Wanderniere, in Fällen von Hängebauch, bei öfters Entbundenen, nach am Bauche vollzogenen Operationen und in allen Fällen, wo wegen Störung im Bereiche der Verdauungs- oder Sexualorgane die Unterstützung des Bauches notwendig erscheint, leisten die vom Herrn Prof. Dr. v. Kézsmárcsi zur Stütze der Bauchwände konstruierten Damenhosen vorzüglichen Dienst; selbe werden genau nach den Anordnungen und Plänen des Herrn Prof. v. Kézsmárcsi auf Grund meiner speziellen Methode einzig durch mich verfertigt und in Verkehr gebracht, und zwar unter der behördlich bewilligten folgenden Schutzmarke.

A. Altrichter.



A. Altrichter.

Verfertigt Frau Marie Altrichter, Budapest, 4. Bezirk, Goldene Handgasse 4.

Die in Verkehr gebrachten anderen Damenhosen, welche nicht mit meiner Schutzmarke versehen sind, entsprechen weder dem Schnitt, noch der Zusammenstellung nach dem durch mich verfertigten Original, worauf ich das p. t. Publikum aufmerksam mache. 30390

Jeden Zahnschmerz beseitigt

Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller. Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 kr. und 80 kr.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 kr.

Die J. L. Müller'sche Zahnpasta, 1 Stück 35 kr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle oben bezeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

J. L. MÜLLER, Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant, BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Säulenkönigin“.

Meine eigenen Erzeugnisse sind bei allen bekannten Firmen des Landes zu haben. Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Zu beehren mich hiemit, dem p. t. Publikum anzudeuten, daß ich in

Budapest, Waihernergasse Nr. 22 (im Hotel National) eine

chirurgische Instrumenten- und Bandagen-, sowie

Gummi - Artikel - Niederlage

etablierte. Indem ich die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf meine vorzüglich konstruierten

Bruchbänder,

ferner auf mein reichhaltiges Lager in Gummi u. Stahlartikeln, sowie Krankenpflege- Gegenständen lenke, empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums. 30940

Hochachtungsvoll Weszely István.

Gummi und Fischblasen,

feinst franz. Fabrikat, 2, 3, 4 und 5 fl.; Pariser Schwämme, 3, 4 und 5 fl. per Duzend; Poly-porus (Damen-Präservativs) fl. 2.50 per Stück.

Hatschek Emil, Budapest, Franz Deakg. 15. Provinz-Aufträge prompt und diskret. 30902

Wiener Kommunal-Promesse

Haupttreffer fl. 200,000.

Ziehung schon am 1. Oktober.

Preis nur fl. 3.75.

BEIMEL LAJOS,

Bank- und Wechselgeschäft, 30903

Budapest, Kecskeméteergasse 6.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die illustrierte Frauen-Zeitung.

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text vertauscht mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vierteljährigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mit-

theilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenblätter, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten, und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinaufreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb und außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenblätter, also jährlich 68 besondere Beilagen und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Kurs).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 38, Wien, I., Dperngasse 3. 30850

Billigste Möbel-Einkaufsquelle!

Mein Möbel-Etablissement ist in der Hauptstadt das größte, meine Erzeugnisse streng solid und durch den großen Konsum bin ich in der angenehmen Lage, selbsterzeugte

Tapezierer- u. Tischler-Möbel

bei so herabgesetzten Preisen verkaufen zu können, daß mit mir Niemand konkurriren kann.

Ich erlaube jene meine geehrten Kunden, welche jetzt durch die billige Kommunikation die Hauptstadt besuchen, daß sie durch Besichtigung meines Lagers sowohl von der Solidität, als auch von den billigen Preisen sich Ueberzeugung verschaffen mögen.

Ich halte Vorrath in kompletten Einrichtungen von einfacher bis zur feinsten Ausführung.

Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich um weiteren Zuspruch

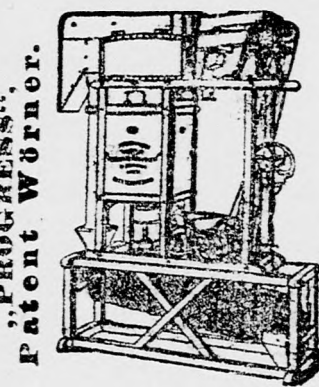
KOLOMAN DÖSA

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stock.

0360

Preisourante gratis und franco.

Für Mühlen!



empfehlen wir unsere neuesten „Progress“ Frucht- und Mahlmächinen, so auch alle sonstigen Mältereimaschinen J. Börner & Co., Mühlenbauanstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest.

Rein-Leinen

in Damast: Gradl, 78 u. 87 Ctm. 55 bis 65 kr. pr. Mtr. ... 3.50-4.00 Garnitur f. 6. Berf. ... 6.50-7.50 Garnitur f. 12. ... 5.50-6.00 Garnitur, pr. Dbd. ... 4.50-5.00 Handtücher, Crépe. pr. Stüd. ... 1.75-1.25

Halbleinen Zwitz:

Zwischlicher, pr. St. ... 1.10-2.50 Sewilleten, pr. Dbd. ... 2.15 Handtücher ... 2.40-3.20 Handtücher Jaquard pr. Dbd. ... 3.50-3.80 Bettücher verschiedener Sorten. — Versandt gegen Nachnahme. — Leinen-Erzeugung: Ig. N. Adler, Pardubitz.

Brüner Stoffe

liefer zu Fabrikpreisen die Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof

in Brünn.

Für einen eleganten Herbst- oder Winter-Männer-Anzug

genügt 1 Coupon in der Länge von 3 1/2 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen, 1 Coupon kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinsten echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Raummantel, Stoffe für Ueberzieher, Palmetton und Boy für Wintermäntel, Soben für Jäger und Soldaten, Peruvienne und Tschering für Salonanzüge, Tuche für Damenüberzieher.

Für gute Waare und genaue Befolgung wird garantiert. Muster gratis und franko. 30322

Haupttreffer 30,000 Gulden.



Schon 15. Oktober Ziehung.

Haupttreffer 30,000 Gulden.



Schon 15. Oktober Ziehung.

Die von mir auf Raten verkauften Lose befinden sich stets in meinen Kassen und werden auf jedesmaliges Verlangen vorgezogen.

JÓSZIV. Lose

Ziehung schon am 15. Oktober!

Haupttreffer 30.000 fl.

Original-Lose per Kassa fl. 4.85

oder auf Ratenzahlungen laut Gesetz-Artikel vom Jahre 1883:

3 St. á 30 Raten á fl. —.66
5 „ á 30 „ á fl. 1.10
10 „ á 30 „ á fl. 2.10

Gegen Erlag von 2 Raten erhält der Käufer den mit Serien und Nummern versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht.

BEIMEL LAJOS,

Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kecskeméteergasse 6.

Solide Agenten finden lohnende Beschäftigung.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

TAMAR VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloés, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON Preis einer Schachtel Fl. 1.50.

Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau. Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker. IN ALLEN APOTHEKEN.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 24. September 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. sz.
Buborékok.
 Vigjáték 3 felvon. Irta Csiky G. Vizvári
 Somlay Ignác Sz donia, neje Prielle C.
 Béla Horváth
 Róbert Benedek
 Gizella Fáy Sz.
 Aranka Nagy I.
 Rábay Miklós Szacsavay
 Szerán, neje Szacsavayné
 Morosán Demeter Gabányi
 Tamás, fia Mihályi
 Özv. Szerockyné Lendvayné
 Chupor Aladár Zilahi
 Hámor Hetényi
 Malvin, neje Lánczy I.
 Gombos, ügyvéd Pintér
 Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A subanez.
 Operette 3 felv. Bayard és Vanderburch után megzenésítette Konti József.
 Özevy Meunierné Csatai Zs.
 Eliz (unokái) Havesi J.
 Józsi Blaha L.
 Bizot, ezek gyámja Kassai
 Morin Gyöngy
 Emil, fia Dárdai
 Morin báróné Arányi
 Durand Ujvári
 Rendőrtiszt Narecsisz
 Dajka a bárónénál Réni I.
 Egy subanez Vasváriné
 Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkór

A szizmadia mint kisérlet.
 Eredeti népszínű 3 felv. dalokkal és táncszal. Irta Szigei J.
 Alpári, földesúr Peterdy
 Karádi, orvos Kovács
 Sas István Andorffy
 Órzi, felesége Gondáné
 Zsuzsi, leányuk Czanyuga E.
 Miska Tollagi
 Bálint Jakus
 Kallósi Tóth
 Mózes, zsidó Hatvani
 Hajdu Antal
 Inas Fekete
 Öreg bíró Buzás
 Parasztasszony Vértessy
 Öreg Paraszt Sarlay
 Kiszibó Budai
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Évi bérlet 97. szám.
 Deszkásev István ur vendég-telléptéval:

A sevillai borbély.

Vig opera 2 felvonásban. Zenéjét szerzette Rossini.
 Gróf Almaviva Deszkásev
 Bartolo, orvos Hegedüs
 Rosina Abrányiné
 Bazilio, zenemester Odry
 Figaro, borbély Takács
 Bertha Doppler
 Örtiszt Várdi
 Fiorillo Stoll

Uj Romeo.

Eredeti ballet 1 felv. Irta Stöjger L. és Stojanovits J.
 Kezdeté 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 24), „Clemenceau“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 25), „Stuar, Maria“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 26), „Király és por“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 27), „Thurán Anna“. — Sonntag (6 Abonnement suspendu), „Idéges nő“.
Reperitoire des königlichen Opernhäuser. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 98), „Polygott hollandi“. (Gastspiel der Frau Marie Kraemer-Wild). Gendhündliche Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag (6 Abonnement suspendu), „Excellor“. Gendhündliche Preise. — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 99), „Lohengrin“. Gendhündliche Preise. — Montag (Jahres-Abonnement Nr. 100), „Bivós vadász“. — (Gastspiel der Frau Leonora Betteur und Johanna Eibenbüchel). Gendhündliche Preise.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
 Das Lokal ist wintermäßig geschlossen.
 Heute besonders bemerkenswerth: die ungarischen Duettistinnen

Erl. Ferenczy und Erdössy,
 die englischen Excentrique-Duettistinnen

Mr. Kendal u. Miss Lilly Burdwan,
 durwegs neue Complots, vorgetragen vom Herrn

JOSEF MODL,
 von den Duettistinnen

KATZER und FRAU,
 und von der deutschen Sängerin

Fräulein Marietta Didio.
 Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten der Geschw. Delavard, der Red-Turner und Ring-Athleten Brothers Edwards, der urkomischen Athleten Clown Brothers Harry und Fred, der Familie Reschneider, der Geschw. Ella.

Auftreten der französischen Sängerin

Mlle. Demeny,
 des

Monsieur LEO,
 mit seinen mechanischen Figuren.

PRUGGMAYR-

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.
 Größte Spezialität Frankreichs! — Gesangs- und Schau-Sensationsnummer! — Bisher noch nicht gesehen worden:

LES NABOTS.

(Die Knirpse). Dargestellt von

Mr. und Mme. Boutin.
 (12 überraschende Verwandlungen).

Titiné und Marguerite Boutin,
 französische Excentrique-Duettistinnen. — Erstes Auftreten des vorzüglichen Gesangskomikers und Imitators

Wilhelm Schwab,
 Neues Damenpersonal:

Amalie Czerny, Josephine Seher,
 Chansonnette, Walzerfängerin,
 Marianne Waldheim, Amalie Urbanek,
 Wiener Liederfängerin, Soubrette.

Der Klavierstimmer.
 Schwant mit Gesang.

Eine Vorstellung im Harem.
 Großes Ausstattungsspiel.

Im Auskunftsbureau.
 Komische Szene mit Gesang.

Ferner Auftreten nachbenannter Mitglieder:

Alfonso, Ferdinand Gränerer,
 Ghella Schindler, Marietta Zöllh,
 Alexander Friedrich, Franz Leitner,
 Anna Fiorella, Lory Waldan,
 Marie Werner, Mathilde Preßl,
 Marie Schwanberg, Mizal Ludaun.

„Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.
 Internationales
Künstler - Vorstellung!
 Auftreten des Liederfängers

S. Lichtenstein.
 Grand Succes!
Pikantes aus dem Seebade.
 Grand Succes!

Singspiel aus dem Budapest Leben von
H. Lindenberg. Musik von **A. Huber.**
Sonntag, den 28. September
 zum ersten Male:

Aus der

Rococo-Zeit.
 Original-Singspiel von **M. Fisher** und **W. Jürgen.** Musik von **Josef Schindler.**
 Auftreten der beliebten Wiener Liederfängerin
Emilie Kommer, genannt die „Champanier-Milch“.

Erstes Elisabethstädter

ORPHEUM.
 Kerepeserstraße Nr. 54.

Eigentümer **S. Karjmann.** Artift. Direktor **Armin.**
Der Dorfjude.
 Auftreten der Damen: **Goldi Stern, Marianne Herzog, Irene Ott, Anna Koran, Ghella Balano, Bertha Berthold, Erna Walder, Kathi Armin,** ferner der Brüder **Scheiner, polnisch-jüdische Jug.-Duettisten** und aller übrigen Kunstkräfte.

„Ein Abend im Döpfung“, große Koch-Szene von **Armin.**

Josef Grossmann's
Erstes Ofner Orpheum
 Ofen, 2. Bez., Hotel Czékényi, nächst der Kettenbrücke.
 Novitäten-Abend.

3 neue Szenen.
 Samstag, den 28. d. M., zum ersten Male:

Makart's 5 Sinne.
 Großes Ausstattungsspiel mit elektrischer Beleuchtung und vollständig neuen Kostümen. Erstes Auftreten der Damen **Hel. Mathilde Preßl, Lory Waldan** und **Fräul. Mizl.**

Für Schnittzeichnen,
 Zuschneiden, Maßnehmen, Kleidermachen, Journal- und Modellzeichnen ist das seit Jahren bestrenommierte, in Wien und Budapest behördlich konzeffionirte Lehr-Institut der

Madame Mathilde Putz
 allen Damen einzig und bestens zu empfehlen durch die über- raschenden Erfolge ihrer unerreichtbar besten Lehrmethode, mäßiges Honorar und intelligente Gesellschaft. Eintritt täglich. **Schnittzeichnen und Maßnehmen in 8 Tagen.** **Christophplatz Nr. 2, „am großen Christoph.“**
 Ich beehre mich, hiermit höflich anzuzeigen, daß ich für die bevorstehenden ist. hohen Feiertage

VI., Theresienring Nr. 41
 ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes

BETHAUS
 eingerichtet habe, woselbst Besuche täglich von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags gemiethet werden können. Die **מספיק וררי כל** werde ich selbst mit Begleitung (**משרורי**) vorbeten. Achtungsvoll
 30100 **Ignatz Weisz, Kantor.**

Herbst- und

Winter-Garderobe,

wie: Damen-Jacken, Mäntel, Ueberzieher und Winterhüte, Damen- und Kinderkleider werden ungetrennt, schön und dauerhaft in jede Farbe

umgefärbt,
 wie auch hem. gepreht. 30925

Kovald Peter,
 Annfärberei und hem. Waschanstalt,
VIII., Rök Szilárd-(Holländer-)gasse 18.
 Filiale: **IV., kl. Kronengasse 6.**

Cirkus Ed. Wulff

im Thiergarten.
 Heute, Abends 7 Uhr:

Grosse Vorstellung.
 Auftreten der Familie Legusson (3 Damen). Vorführung des Wunderbaren „Caviar“, als Kunstreiter zu Pferd, von Herrn Dir. Ed. Wulff. — Zum Schluß:

Die Wildschweinjagd.
 in 5 Bildern, arrangirt und in Szene gesetzt von Herrn Dir. Ed. Wulff.

1. Bild: Entdeckung der Wildschweinspur durch den Piqueur.
 2. Bild: Rendez-vous der Jagdtheilnehmer. 3. Bild: Aufbruch zur Jagd. 4. Bild: Die Wildschweinjagd. 5. Bild: Hallali. Die Wildschweine, sowie die Hunde-Mente sind eigens hiezu dressirt. Alles Nähere die Affichen.

„IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 30936
 Grand Succes. **Piece de resistance.**

Aus der Renaissance-Zeit.
 Ausstattungsspiel von G. Schöpl. Musik von A. Kmoch.
 Auftreten der Damen **Ada Meierhofer, Frida Hain, Auguste Dörr** und des Herrn **Jaques Eisenbach.**
 In Vorbereitung: „Ein Tag in Monaco“ von G. Weiß und A. Kmoch. „Herr Doktor Barady“ von G. Schöpl und A. Kmoch.

Weisse Majoliken.

Eine große Quantität von weißen Majoliken in Ha. Maß, sehr geeignet sowohl für Dilettanten der Majolicamalerei, wie für Dekorationszwecke, werden zu äußerst billigen Preisen verkauft. Der Verkauf dauert nur 14 Tage.

Wienergasse Nr. 3.
 Fischer J., f. f. Postleferant.
 31004

Wer Tuch-Stoffe

für jeden Zweck nur gut, haltbar und preiswürdiger als überall kaufen will, wende sich an die Tuch- und Modewarenfabriks-Niederlage

Grün & Comp.,
 Budapest, Waltner-Boulevard Nr. 8, (nächst dem Marokkanerhause).
 Reichhaltige Musterkollektionen für die Herren Schneidermeister jederzeit zur Verfügung. 30977

Behördlich bewilligter

grosser Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung unseres seit 47 Jahren hier bestehenden

Damen-Mode- und Konfektions- waaren-Geländes

werden sämtliche am Lager befindliche

Damen-Kleiderstoffe,
 per Meter von 30 fr. angefangen bis zu den feinsten, wie auch

Trauer-Kleiderstoffe,
 Wintertücher, waschechte Barbeude, Kasans, Flanelles, Damentücher u. u. zu besonders herabgesetzten, festen Preisen

ausverkauft.
 Auf unser großes Lager von fertiger Konfektion: Regenmäntel, Jacken, kurze und lange Wintermäntel, machen wir besonders aufmerksam, da wir dieselben zu äußerst billigen und festen Preisen

ausverkaufen.
 Zur Verhütung dieser günstigen Gelegenheit laden wir hiemit das p. t. Publikum höflichst ein.

Leopold Neubauer's Söhne,
 Budapest,

Hatvanergasse Nr. 20.
 Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Preis notirt.

Kleider, Jacken und Mäntel werden, sowie früher, nach Maß angefertigt. 30178

Dienstag, 24. September 1889.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- u. Gewerbekammer.

— Plenarsitzung vom 23. September. —

Unter Vorsitz des Präsidenten Baron Friedrich Kochmeister hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute Nachmittags eine Plenarsitzung, in welcher zuvörderst gemeldet wurde, daß an Stelle des verstorbenen Ludwig Gyubel der Erbsmann Geza Planck zum ordentlichen Mitgliede einberufen wurde.

Seit der letzten Sitzung wurden die Gesuche der Firmen Karl Brausperger, Brüder Rupprecht und Emerich Hajdu in Angelegenheit der staatlichen Fabrikbegünstigung erledigt. — In das Aufsichtskomitee des Handelsmuseums wurde Vizepräsident Karl Ráth entsendet.

Vor Uebergang zur Tagesordnung macht Berthold Weiß die Kammer auf einen Umstand aufmerksam, welcher den Handelsverkehr der Hauptstadt in sehr empfindlicher Weise zu schädigen geeignet ist. Es ist dies das Vorgehen der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bei der Tarifierung von Getreidefrachten aus Rumänien, Serbien und Bulgarien nach Budapest, respektive Wien. Während beispielsweise für Hirse von Rumänien nach Budapest 65 fr. per 100 Kilogramm gezahlt wird, wird nach Wien 80 fr., also bloß um 15 fr. per 100 Kilogramm mehr gezahlt, während die Fracht Budapest-Wien 38 bis 40 fr. beträgt. Will also der Budapester Getreidehändler die Hirse von Budapest nach Wien weiterführen, so hat er circa 40 fr. zu bezahlen, während der Wiener Händler den Vorzugstarif von 15 fr. für diese Distanz genießt. In noch größerem Maße macht sich diese Differenz bei den weit wichtigeren anderen Getreidearten fühlbar und von welchem Einfluß dies auf unsere Mühleindustrie ist, brauche nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Gesellschaft, statt diese Ungleichheit abzuheben und eine Parität herzustellen, erneuerte die mit den Wienern geschlossenen Verträge und den ungarischen Händlern könne nun nicht anders geholfen werden, als daß von maßgebender Seite dagegen ein Veto eingelegt werde. Redner beantragt, die Kammer möge in einem energischen, direkt an die Direktion der Gesellschaft gerichteten Schreiben um Sanierung dieses Mißstandes ersuchen. — Gabriel Kohn glaubt nicht unerwähnt lassen zu dürfen, daß die Kammer nun gegen eine Gesellschaft energisch auftreten müsse, deren gewesenen Präsidenten, Ritter v. Cassian, sie vor noch nicht allzulanger Zeit in „Anhebung seiner Verdienste um den ungarischen Handel“ zum korrespondierenden Mitgliede wählte.

Nachdem noch Max Brüll und Baron Kochmeister zur Angelegenheit gesprochen, wurde der Antrag Weiß einstimmig angenommen.

Die Konstituierung der österreichisch-ungarischen Handelskammer in Salonich wurde zur Kenntnis genommen, ebenso die Meldung, daß der Cirkular-Erlaß des Handelsministers in Angelegenheit der Krankenunterstützung der Gewerbetreibenden und Fabrikarbeiter einer Kommission überwiesen wurde. — In die vom Handelsminister für den 5. Oktober einberufene Enquete in Angelegenheit des Gesekentwurfes über die Organisation der Kammer etc. entsendet die Kammer ihrerseits das Präsidium, sowie den Sekretär. — Das Handelsministerium sendet der Kammer den Gesekentwurf in Angelegenheit der Regelung der Pünzierung zur Begutachtung. Die Kammer entsendet eine aus den Industriellen Lipp, Zitterbart, Bachrach, Krieglner, Grünstein, Wasserman und den Kammermitgliedern Rauch und Giesele bestehende Kommission zur Berathung des Gegenstandes.

Der Handelsminister ersucht die Kammer, in Angelegenheit der Ausgabe von Gewerbe-Legitimationen bei an Lizenzen nicht gebundenen Arbeiten ein Gutachten abzugeben. Da die Angelegenheit unter Zuziehung von hauptstädtischen und Provinzial-Industriellen berathen wird, bevollmächtigt die Kammer das Präsidium, dem Minister direkt Bericht zu erstatten. — Der Cirkularelalß des Handelsministers, mittelst dessen sämtliche Kammern des Landes aufgefordert werden, die ihnen überwiesenen Angelegenheiten aufs raschste zu erledigen, wird zur Kenntnis genommen. — Der Vizepräsident des Vács-Bodroger Komitats erstattete die Anzeige, daß zahlreiche Individuen ohne Hausitzung von Dorf zu Dorf ziehen und kleine Handelsartikel gegen Knochen, Häden etc. eintauschen. Die Kammer weist darauf hin, daß diese Abfälle, welche den Rohstoff unserer Knochenmehl- und Papierindustrie bilden, vollständig verlustig gingen, wenn sie nicht zu diesem Zwecke gesammelt würden, und ist der Ansicht, daß dieser Laichhandel nicht zu verbieten wäre. — Die Handelskammer spricht aus, daß die Kartonschachtelfabrikation, wenn sie nicht mit dem Buchbindergerbe zusammen betrieben wird, nicht als ein Verfabigung gebundenes Gewerbe zu betrachten sei; eine in Frage stehende Firma, welche mit 40 Arbeitern arbeitet, wird als Fabrik bezeichnet.

Der Antrag des Vizepräsidenten Ráth, den zwei Sekretären der Kammer behufs Ermöglichung einer Studienreise zur Pariser Ausstellung einen Beitrag von je 150 fl. zu bewilligen, wird, nachdem Baron Kochmeister und die Mitglieder Fischer, Kohn, Brüll und Weiß, theils für, theils gegen gesprochen, mit der Motivierung abgelehnt, daß der Kammer für die allernächste Zeit viele und wichtige Arbeiten harren und sie ihre Beamten jetzt nicht entbehren könne. Das Cirkular des Handelsmuseums in Angelegenheit der am 1. Oktober zu eröffnenden Obst-, Honig- und Käseausstellung wird zur Kenntnis genommen.

Budapest, 23. September.

(Vom Geldmarkte.) Vor einigen Tagen hatte es den Anschein, als ob in den Geldverhältnissen des hiesigen Platzes eine Erleichterung eintreten würde; darauf schien wenigstens der Umstand zu deuten, daß der Geldbedarf für den Wechselkompte schwächer geworden war. Heute ist jedoch

Geld wieder ebenso knapp, wie früher. Alle Welt macht sich auf sehr starke Geldansprüche für den Ultimo gefaßt und die Institute sind daher bekräftigt, ihre Kassenbestände nach Möglichkeit zu stärken. Der Oktober-Coupon nimmt ebenfalls bedeutende Summen in Anspruch. Die Zinssätze im Eskompte-geschäft bleiben ziemlich unverändert; erstes hiesiges Bankpapier, so weit dasselbe nicht an den Schaltern der österreichisch-ungarischen Bank Aufnahme findet, bedingt 4 1/2 Prozent, erstes Kommerzpapier 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit 5 bis 5 1/2 Prozent. In Wien war Geld eine Zeit lang etwas flüssiger, hat sich aber ebenfalls wieder versteift. Im Auslande machte sich gleichfalls eine stärkere Geldnachfrage bemerkbar. An den deutschen Plätzen begann man der Ultimo-Regulierung diesmal viel früher als sonst seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und es zeigte sich dabei von allen Seiten das Bemühen, in möglichst ausreichender Weise für die Anforderungen des Ultimo-Vorsorge zu treffen. Die Nachfrage nach Geld zu Prolongationszwecken gestaltete sich in Folge dessen recht dringend, und bei der Zurückhaltung, welche sich die Geldgeber gewöhnlich angeichts eines Quartaalwechsels auferlegen, war es nur natürlich, daß sich das Niveau des Geldsatzes wesentlich über dem normalen bewegte. Unter 5 1/2 Prozent wurde Ultimo-Geld kaum ausgetrieben, während dieser Satz nach oben hin vielfach überschritten wurde. Das Anziehen des Wechseldiskonts am offenen Markt von 3 1/4 auf 3 1/2 Prozent ist eine hergebrachte und durch die mit dem Oktober-Termin in Zusammenhang stehenden Ansprüche aller Art begründete Erscheinung; sie hat sich nicht scharfer geltend gemacht als in früheren Jahren, obwohl Handel und Industrie lebhafter gehen, als seit langer Zeit. Die deutsche Reichsbank folgte den Sätzen des offenen Marktes schrittweise, indem sie sich immer um 1/8 Prozent über denselben hielt. Am Londoner Markt haben sich die Verhältnisse durchaus befriedigend gestaltet; ein beträchtlicher Goldzufluß aus Australien in die Bank von England hat in diesem Augenblicke, wo immer nur von Goldentnahmen gesprochen wird, einen doppelt erleichternden Eindruck hervorgerufen, zumal er mit der Veröffentlichung eines recht günstigen Status der Bank von England zusammentraf. Im offenen Markt in London werden Dreimonatswechsel mit 3 1/2 Prozent diskontirt. Ueber die weitere Entwicklung des Geldmarktes gehen die Ansichten in London ziemlich weit auseinander. Im Uebergewicht ist aber die Meinung Derjenigen, welche eine fernere Steigerung des Zinssfußes für wahrscheinlich halten. Beachtung verdient in dieser Beziehung besonders der in den letzten Tagen eingetretene Rückgang des Londoner Wechselkurses in Newyork. Für Brasilien und Egypten werden Goldentnahmen, allerdings nicht in bedeutendem Umfange, vorausgesehen. In Paris bleibt Geld noch immer am billigsten. Der Privatdiskont notirt 2 1/2 Prozent.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 30. August bis 5. September d. J. 382,556 fl. gegen 440,046 fl. im Vorjahre. Die Gesamtentnahmen seit Eröffnung der Schifffahrt betragen in diesem Jahre 8,569,854 fl. gegen 8,657,781 Gulden im Vorjahre.

(Einheitliche Bezeichnung für Schnellzüge.) Wie das „B. V. f. E. u. D.“ meldet, hat der österreichische Handelsminister jenen nachstehenden Erlaß an sämtliche österreichische Eisenbahnen, betreffend die einheitliche Bezeichnung der schnellfahrenden, dem öffentlichen Personenverkehr dienenden Eilenbahnzüge, gerichtet: „In Gemäßheit des h. a. Erlasses vom 8. Januar 1889 finde ich auf Grund des Beschlusses der am 18. und 19. Juni d. J. zu Interlaken abgehaltenen internationalen Fahrplan-Konferenz zu bestimmen, daß längstens vom Beginne der nächstjährigen Sommerfahrordnung, das ist vom 1. Juni 1890 angefangen, alle schnellfahrenden Züge, welche dem öffentlichen Personenverkehr dienen, einheitlich mit dem Namen „Schnellzug“ zu bezeichnen sind. Für gewisse Spezialzüge behalte ich mir die fallweise einzuholende Genehmigung einer anderweitigen Bezeichnung vor. Für die bestehenden Orient-Expresszüge genehmige ich die Beibehaltung der bisherigen Bezeichnung. Durch diese einheitliche Bezeichnung der schnellfahrenden Züge tritt eine Aenderung in den konzeptionsmäßigen Verpflichtungen der Bahnen nicht ein. Der Herr königlich ungarische Handelsminister trifft gleichzeitig die analoge Anordnung für die Eisenbahnen im Bereiche der Länder der ungarischen Krone. Der k. k. Handelsminister: Bacquehem.“

(„Harmonia.“) Die erste vaterländische Klavierfabriks- und Musik-Verlags-Aktiengesellschaft „Harmonia“ hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Wilhelm Müller ihre ordentliche Generalversammlung. Laut Bericht der Direktion schließt das Jahr mit einem Defizit von 686 fl. Die Direktion beantragt, daß die Leitung der Gesellschaft ermächtigt werde, zum Zwecke der Herabsetzung des Aktienkapitals Aktien — bis 400 Stück — möglichst billig rückzukaufen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, acceptirte den Antrag der Direktion und ertheilte das Absolutorium sowohl dieser, als auch dem Aufsichtskomitee. Schließlich wurde der Klaviervirtuose Karl Aggházy einstimmig in die Direktion gewählt.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 23. September. Der Verkehr war auch heute wenig belebt, die Stimmung war Anfangs matter, später in Folge günstiger Meldungen über die französischen Wahlen etwas fester. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor. Vormittags drückten sich österreichische Kre-

dit-Aktien von 305.80 bis 305.30, ungarische Kredit-Aktien wurden zu 316.20, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.52 1/2, fünfprozentige ungarische Goldrente zu 94.67 1/2, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.40 geschlossen.

An der Mittagsbörse partirten österreichische Kreditaktien zwischen 305.80 und 306.10, ungarische Kreditbank zu 317.50, ungarische Hypothekbank zu 142 bis 142.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.55 bis 99.65, fünfprozentige ungarische Goldrente 94.70 bis 94.72 1/2 gemacht, erstere blieb 99.60 G., letztere 94.70 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Ganzsche zu 1240, Trajche zu 330 bis 332, fähr: Ganzsche zu 391 bis 395, serbische 100-Francs-Lose zu 34.60 bis 34.70. — Zur Erklärung: Oesterreichische Kreditaktien 305.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.62 1/2. — Liquidations-Kurse: österreichische Kreditaktien 306, ungarische Kreditbank 317. — Devisen u. B. Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.49 bis 9.52, Reichsmark 58.55 bis 58.75, London 119.70 bis 120.10. Die Prämienliste blieb unverändert; Die Prämien in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 35 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl. per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien wurden mit 305.90, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94.75 geschlossen. Die Abendbörse war still; österreichische Kreditaktien mit 305.70 bis 305.85 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergebnislos, die Kauflust mäßig, die Tendenz wurde ruhiger, es gingen ca. 20,000 Meterjentner auf dem Markte, welche zu schwach behaupteten Preisen abgelehrt wurden. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr, Roggen und Hafer fest, Gerste und Mais ruhig verkauft wurden:

Weizen, T heiß- (neu): 100 Mztr. 80 fl. 8.85 fl. 100 Mztr. 78.8 fl. zu 8 fl. 75 fr., 200 Mztr. 79 fl. 200 Mztr. 78.5 fl. 100 Mztr. 78.3 fl. 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl., 75 fr., 100 Mztr. 79.5 fl. 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl., 80 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 40 fr., 500 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 55 fr., 600 Mztr. 76.3 fl. 500 Mztr. 73.5 fl. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n (neu) 150 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 75 fr., 350 Mztr. 7.94 fl. zu 8 fl. 72 1/2 fr., 100 Mztr. 79.3 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 60 fr., 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 60 fr., 500 Mztr. 76.3 fl. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — W e i z e n b u r g e r (neu): 500 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mztr. 79 fl. 150 Mztr. 77.5 fl. und 1600 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 1900 Mztr. 76.3 fl. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — T o l n a u e r (neu): 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. — D o n a u (neu): 200 Mztr. 75.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., 1500 Mztr. 75.3 fl. zu 8 fl. 30 fr., Beides per drei Monate. — T h e i ß (alt): 1500 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 87 1/2 fr., per drei Monate. — B a n a t e r (alt): 1000 Mztr. 78.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. — U f a n c e: 1600 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 05 fr. per drei Monate.

Hafer (alt): 100 Mztr. zu 7 fl. 100 Mztr. zu 7 fl. 100 Mztr. zu 7 fl. 10 fr., Alles per Kasse.

Termine wurden mäßig verkehrt, setzten weisend ein, erholten sich jedoch theilweise wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 4 fr., 8 fl., 99 fr. und 9 fl. 3 fr. Weizen per Herbst zu 8 fl. 42 fr., 8 fl. 38 fr. und 8 fl. 40 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 56 fr., 5 fl. 52 fr., und 5 fl. 54 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 30 fr., und 7 fl. 23 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 98 fr., und 6 fl. 92 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 99 fr., Mais per Mai-Juni 1890 mit 5 fl. 49 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 40 fr., Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 99 fr. bis 9 fl. 1 fr., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 50 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 92 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 22 fr.

In Produkten war nur etwas reger Verkehr. Fettwaare ruhig. Schweinesfett sammt Fasß 57 fl. 50 fr. G., 58 fl. W., Speck vierstücker wurde zu 49 fl., dreistücker zu 50 fl. geschlossen. W fl a u m e n flau, serbische Usance prompte Lieferung wurde zu 6 fl. per Oktober-November zu 5 1/2 fl., 100 Stück zu 7 fl., 25 per Oktober, 100 Stück zu 7 1/2 fl., 85 Stück zu 9 fl. 75 fr. per 56 Kgr. geschlossen. W fl a u m e n u s fester, slavonisches per September-Oktober zu 17 fl. gemacht, blieb 17 fl. 25 fr. G.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Qual., T heiß, P e s t e r B o d e n, W e i z e n b u r g e r. Rows include Roggen, Gerste, Futtermittel, Hafer, Mais, Vanater, and Hafer.

Table with 2 columns: Weizen and Termine. Rows include Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, Hafer per Herbst, Kohlraps per August-September, and Spiritus.

Fremdenliste.

Vom 23. September.

Hotel zur Königin von England. Se. k. Hoheit Herzog von Braganza, Czegléd. — Se. Excellenz Graf Kruen-Hederváry, Banus, Agram. — Graf C. Esterházy, Magnatenhausmitglied, Lengyel. — Graf C. Esterházy, Magnatenhausmitglied, Brestburg. — Graf B. Bombelles, Gutsb., Karád. — Graf N. Zielenksy, Gutsb., Uj-Árad. — Baron D. Bourgoing, Rentier, Wien. — Baronin R. Vánhidv-Bay, Gutsb., Simánd. — Ritter S. v. Leonhardt, Advokat, Wien. — Dr. M. Krafft, Direktor, Wien. — J. Schroll, Gutsb., Wien. — J. Dora, Gutsb., Duna-Pentels. — L. Veldy, Gutsb., Bobola. — J. Schreiber, Gutsb., Raab. — G. F. Argles, Bergwerksbesitzer, Orsova. — J. Hány, Ingenieur, Wien. — C. Colacq, Bezirks-Sekretär, Burglig. — Dr. M. Jovanovic, Advokat, Semlin. — M. Kohn, Bankbeamter, Wien. — J. Löw-Beer, Fabrikant, Brünn. — D. Yamaguchi, Rentier, Japan. — W. Whitehead, Rentier, London. — B. Niegler, Gemahl, Kaufm., Wien. — D. Seifried, Kaufm., Semlin. — J. Wertheimer, Kaufm., Fünfkirchen. — R. Kern, Kaufm., Wien. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — N. Vasky, Kaufm., Wien. — A. Goldstein, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. Graf F. Decasse, Gutsb., Bobunita. — Dr. G. Leutich, Superintendent, Hermannstadt. — P. Kubisa von Kurthy, Obergepan, Trencsin. — J. Maribofky, Untergepan, Trencsin. — K. Steffen, Rentier, Wien. — W. Nafchauer, Böhmen-Präsident, Wien. — A. Waldvogel, Obergeringieur, Wien. — G. Stadler, königl. Rath und Fabrikbesitzer, Neuhoß. — J. Huttner, Fabrikbesitzer, Neuhoß. — G. Jones, Fabrikant, Berlin. — A. Szabo, Fortifications-Ingenieur, Raichau. — S. Bazilla, Advokat, Raichau. — G. Polgar, Direktor, Segedin. — A. Hirsch, Fabrikant, Brünn. — B. Wendland, Direktor, Labatlan. — M. Sellen, Schauspieler, Wien. — A. Burmann, Ingenieur, Wien. — B. Meisl, Kaufm., Wien. — C. Ruffo, Kaufm., Wien. — F. Haffel, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien. — J. Reiner, Kaufm., Wien. — P. Löwe, Schauspieler, Wien. — B. Berner, Kaufm., Wien. — S. Schürta, Gemahl, Wien. — C. G. Weiß, Kaufm., Wien. — K. Schleginger, Kaufm., Wien. — G. Dieling, Ingenieur, Wien. — C. Braun, Kaufm., Paris. — J. Lemberger, Kaufm., Raab. — M. Rothmayer, Konfektionär, Wien. — L. Berkovich, Kaufm., Kaniza. — A. Kaina, Kaufm., Brestburg. — J. Kupitz, Kaufm., Brünn. — F. Drohn, Kaufm., Wien. — M. Deutelbaum, Deonom, Sopron. — C. Weiß, Kaufm., Jtvanháza. — A. Goldstein, Kaufm., Turany. — S. Klab, Kaufm., Bártót.

Hotel zum Erzherzog Stephan. H. Schevidan, Gemahl, Rentier, Niederlande. — Baron C. Baróczy, Priv., Wien. — Dr. J. Janicsak, Professor, Agram. — Dr. C. Wojack, Professor, Czernovitz. — K. Konstantinovic, Gemahl, Professor, Czernovitz. — A. Burchard, Rentier, Berlin. — J. Morvay, Gemahl, Priv., Wien. — L. Fülöp, Priv., Wien. — C. Szecsi, Gemahl, Gutsb., Szolnok. — F. Kramer, Beamter, Diosgyör. — B. Lembe, Notár, Bifacs. — Dr. A. Trattner, Oberarzt, Raab. — D. Spitzer, Priv., Wien. — F. Plach, Kaufm., Offenbach. — B. Billig, Kaufm., Temesvár. — A. Löbl, Kaufm., Temesvár. — G. Dubay, Kaufm., Wien. — W. Strauß, Kaufm., Wien. — J. Tafacs, Deonom, Z-Egerhög. — K. Bed, Deonom, Stuhlweissenburg.

Hotel National. Graf F. Esterházy, Gutsb., Somogy. — Gräfin Esterházy-Solms, Gutsb., Somogy. — Baron A. Hillbrandt, Gutsb., Mähren. — Baron K. Mansperg, Gutsb., Mähren. — Baronin und Baroness Mansperg, Gutsb., Mähren. — C. Ritter v. Kolling, f. Rath, Wien. — St. v. Gröbner, Verwaltungsrath, Wien. — R. Szentirmai, Gutsb., Nyarád. — M. Gluck de Marosvarjad, Gutsb., Alvincz. — C. v. Cerefa, Rentier, Wien. — K. v. Fejérváry, Gutsb., Sz-András. — K. v. Fildner, Gutsb., Bony. — Dr. J. Burian, Gemahl, Advokat, Gran. — Dr. S. Bodnár, Oberarzt, Tifa-Ross. — G. Diamandi, Rentier, Bukarest. — C. Intes, Gutsb., Arad. — S. Reinitz, Ober-Inspektor, Wien. — G. Ardényi, Redakteur, Brestburg. — S. Hajdn, Priv., Szolnok. — A. Faray, Priv., Wien. — B. Kallus, Priv., Graz. — J. Schmul, Unternehmer, Wien. — G. Bámófer, Kaufm., Wien. — R. Kollé, f. k. Oberleutnant, Jaroslau. — M. Lázár,

Kaufm., Miskolcz. — H. Kohn, Kaufm., Miskolcz. — S. Frank, Kaufm., Miskolcz. — M. N. Ritrany, Kaufm., Galarazi. — W. Hüttemann, Kaufm., Eberfeld. — D. Theodori, Kaufm., Focseno. — Gr. G. Vuidi, Kaufm., Focseno. — G. Grünwald, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zur Stadt Paris. A. Tergeniez, Rentier, Köln. — K. Meglies, Ober-Jugener, Agram. — Graf J. Somnich, Lieutenant, Kecskemet. — K. Samersberg, Rittermeister, Kecskemet. — J. Dory, Lieutenant, Monor. — L. Horvath, Lieutenant, Komorn. — J. Boros, Gutsb., Uj-Hartyan. — K. Lukatsil, Gutsb., Bogaros. — J. Czeng, Gutsb., Grobwardein. — L. Berenyi, Photograph, Wien. — S. Kaufmann, Priv., Groß-Kaniza. — Gy. Sárközy, Priv., Zibó. — J. Baglas, Priv., Segedin. — L. Kaufner, Gemahl, Priv., Wien. — J. Hader, Kaufm., Leonhardsdorf. — R. Weikuni, Kaufm., Leonhardsdorf. — A. Hartay, Kaufm., Hätkeg. — J. Kecher, Kaufm., Wien. — B. Möbke, Beamter, Wien. — J. Widmit, Beamter, Galgócz. — D. Jris, Sekretär, Segedin. — L. Pollak, Buchhalter, Raichau. — J. Karlik, Baumeister, B-Gyarmath. — H. Simmler, Kaufm., B-Gyarmath. — D. Löw, Kaufm., Berlin. — G. Garabel, Kaufm., Salonichi.

Hotel zum König von Ungarn. Graf Nemes, Großgrundbesitzer, K-Ezt-Milós. — P. Koltfal, Bürgermeister, Neutra. — E. v. Reihner, Großgrundbesitzer, Esseg. — H. v. Pakatz, Rentier, Wien. — B. Mocsary, Rentier, Nagysalu. — A. Bogdan, Direktor, Ingenieur, Dlmüh. — H. Spizer, Privatier, Jisák. — B. Mezey, Gutsb., Davaoana. — L. Ujfalussy, Gutsb., Szatmar. — A. Varga, Gutsb., Grobwardein. — S. Hergl, Deonom, P-Selpe. — L. Hirsch, Gutsb., Dees. — S. Merics, Gutsb., Banat-Ujalu. — F. Jacoby, Bildhauer, Frankfurt. — M. Goldschmidt, Beamter, R-Palota. — A. Palasthy, Beamter, Teichen. — K. Mocsanyi, Techniker, Raab. — G. Palme, Kaufm., Schönlinde. — L. Popper, Kaufm., Wien. — M. Köpfer, Kaufm., Triest. — J. Kovacs, Kaufm., Neu-Gradiska. — A. Stern, Kaufm., Vepesye. — M. Margulit, Kaufm., P-Löb. — A. Rupp, Kaufm., Apazina. — M. Rosenbaum, Kaufm., Köln. — K. Rover, Kaufm., F-Eör. — G. Schleginger, Kaufm., Abony.

Grand Hotel Hungaria. Baron H. Popper de Bobrhy, Gutsb., Wien. — Baron B. Popper de Bobrhy, Gutsb., Dolina. — Baron v. Erggelet, Salzburg. — Dr. A. Fiala, Advokat, Wien. — J. Ungenfeld, Temesvár. — J. Weinfeld, Raichau. — Dr. S. Grünfeld, M-Siget. — A. Felisenburg, Wien. — Frau B. Kerekes, Raichau. — L. Schleginger, Paris. — J. Perotti, Triest. — Dr. A. Arndt, Halle a. S. — A. Paulus, Grefeld. — R. Oláh-Böcsy, Tofaj. — M. Weiß, Breslau. — A. Kovacs, Kambel. — G. Soares, Bordeaux. — S. Tafacs, Segedin. — G. Grödl, Szolnok. — J. Thort, Paris. — F. Tonfeder, Uermeny. — E. Raeder, Eberfeld. — D. Frankl, Trencsin. — Dr. P. Roth, Neutra. — A. Leimbörffer, Zolnom. — J. Guiller, Saintes. — M. Lederer, Eled. — A. Gerlich, M-Ofrau. — J. Perl, Wien. — A. Fraenkel, Wien. — F. Kab, Wien. — S. Benedict, Wien. — M. Desterreider, Wien. — A. Weiß, Wien. — A. Welck, Wien. — Dr. J. Brunstein, Wien. — W. Herzog, Wien. — R. Heller, Wien. — Dr. B. Löwinger, Brestburg. — R. Hegebus, Antalalva. — Dr. A. Kóspál, Temesvár. — J. Kolmer, S-A-Ujhely. — A. Reimer, Szigetvár. — Dr. A. Popper, Eperies.

Hotel Panonia. Graf B. Gyurky, Gutsb., Kis-Terecne. — P. v. Jafab, Gemahl, Gutsb., Debreczin. — B. v. Berzeviczy, Gutsb., Kozárd. — A. v. Antal, Gemahl, Gutsb., Apati. — G. v. Bercey, Gutsb., Jobbagy. — G. v. Redeky, Gutsb., Csece. — P. v. Ifelusz, Gutsb., Doba. — St. v. Pasuj, Gutsb., Szomolyo. — St. v. Gömör, Gutsb., S-A-Ujhely. — J. v. Köös, Gutsb., S-A-Ujhely. — C. v. Vizár, Gutsb., Klausenburg. — D. v. Sinkovits, Gemahl, Gutsb., Sz-Katolna. — K. Altstädter, Gemahl, Gutsb., Kitti. — B. v. Tulof, Abgeordneter, Sarvár. — D. v. Karoly, Beamter, Wien. — A. Kund, Beamter, Lotmegger. — J. v. Korze-novskij, Dr. der Philosophie, Krakau. — St. Szabo de Vary, Bürgermeister, Halas. — J. Kremser, f. k. Hauptmann, Wien. — K. Beringer, Privatier, New-York. — Frau J. Radlinsky, Priv., Mfo-Kubin. — J. Karbois, Notár, Tafs. — M. Dahn, Ingenieur, D-Kaniza. — G. Burgel, Ingenieur, Okuzane. — P. Hans, f. Finanz-rath, Klausenburg. — W. Ruitcher, Gutsb., Litkowitz. — E. Pessina, Hofrichter, Derekyháza. — St. Csomof,

Beamter, B-Szarvas. — L. Gallatich, Beamter, Csereny. — Frau R. Winkler, Priv., Agram. — G. Szepessy, Direktor, Debreczin. — S. Spangiel, Redakteur, Cservenka. — R. Farfas, Beamter, N-Károly. — Dr. B. Brandizs, f. Staatsanwalt, Neutra. — A. Kohn, Kaufm., Debreczin. — M. A. Stern, Kaufm., Arad. — J. Wollner, Kaufm., Miskolcz. — L. Melzer, Kaufm., N-Bajom. — J. Wigner, Kaufm., Czegléd. — S. Freund, Kaufm., Wien. — L. Wagner, Kaufm., N-Károly. — M. Furka, Kaufm., B-Gyula. — A. Hirsch, Kaufm., Doba. — B. Braun, Kaufm., B-Gyula. — J. Kovacs, Kaufm., Segedin. — E. Schwarz, Kaufm., Wien. — F. Bartof, Kaufm., Szatmar. — M. Fellner, Kaufm., Rubin.

Hotel zu den zwei Kronen. B. Forster, Rittermeister, Czegléd. — P. v. Horvath, Oberleutnant, Czegléd. — A. Nedeczky, Lieutenant, Czegléd. — Graf B. Szafy, Offiziersstellvertreter, Czegléd. — J. Csizay, Stuhlrichter, D-Beese. — H. Arens, Ingenieur, Halle. — H. Krainer, Ingenieur, Halle. — A. Molnár, Geistlicher, Buggi. — K. Kun, Deonom, Buggi. — G. Cserna, Gutsb., Hernáb. — Frau E. Weichertz, Priv., Csacza.

Hotel Orient. B. Kónay, Gemahl, Gemahl, Broos. — Dr. P. Hegedus, Gemahl, Debreczin. — F. Szabo, Gemahl, Gyöngyös. — J. Szele, Gemahl, Tochter, N-Abony. — Frau R. Kamenaky, Neufah. — A. Gylber, Arad. — H. Hamich, Gemahl, Raichau. — Dr. J. Borófy, Gyöngyös. — L. Schiller, Bega-Szent-György. — J. Weiß, Miskolcz. — J. Weiß, Kunhegyes. — S. Klein, Erlau. — J. Fichtl, Feitritsch. — F. Soffl, Berich. — S. Wolz, Berich. — K. Weifert, Berich. — F. Seemayer, Berich. — J. Petrov, Berich. — J. Mihailovich, Berich. — A. Schich, Berich. — M. Stojchev, Berich. — M. Grand, Buzias. — M. Rottmann, Stiebenbürgen. — A. Füzes, N-Enyed. — J. Dinger, N-Enyed. — J. Walpert, India.

Hotel Central. G. Folyovics, Priv., Kronstadt. — S. Fröhlich, Kaufm., Agram. — J. Haldel, Kaufm., Miskolcz. — J. Szabozky, Rent., Rusland. — F. Bendar, Bezirksvorstand, Derwent. — J. Löwy, Gutsb., N-Galonta. — J. Klob, Lieutenant, Wien. — B. Bichter, Stationschef, Raichau. — R. Andra, Schauspieler, Wien. — A. Gottlieb, Reisender, Wien. — H. Grünfeld, Kaufm., Komorn. — S. Horvath, Bezirksrichter, Szánthó. — A. Bemeter, Priv., Miskolcz. — G. Dubran, Prof., Wien. — H. Ungar, Kaufm., Komorn. — F. Altmann, Kaufm., Nemzetseg. — G. Altmann, Kaufm., Nemzetseg. — G. Mandl, Kaufm., Budapest. — L. v. Molnar, Gutsb., Szabolcs. — A. Szilágyi, Priv., Wien. — M. Propper, Kaufm., Fünfkirchen. — A. Beer, Kaufm., Wien. — D. Bienenstock, Kaufm., Arad. — J. Ebersberg, Kaufm., Wien. — E. Kolbert, Kaufm., Fünfkirchen. — Frau M. Gubiz, Priv., Budapest.

Hotel Budapest. J. Reizner, Privatier, Wien. — A. Straßader, Kaufm., Wien. — J. Schimmel, Privatier, Znam. — Dr. J. Klein, Arzt, Fichtl. — J. Krahl, Deonom, B-Almás. — M. Aburian, Apotheker, N-Károly. — E. Kühler, f. k. Hauptmann, Agram. — B. Fülöp, Bankbeamter, Großkaniza. — G. v. Jankay, Kaufm., Wien. — J. Ventura, Kaufm., Fiume. — J. Bevilagna, Kaufm., Mantua. — C. Schumann, Holz-händler, Meran.

Hotel zur Königin Elisabeth. S. Szentimárjai, Gutsb., Gyelba. — F. Klombauer, f. Not., Mohács. — L. Münster, Jurist, Raichau. — L. Turbán, Apoth., N-Maros. — L. Szűcs, Gutsb., U-Abád. — R. Pollak, Oberleut., Budapest. — L. Schor, Ingen., Temesvár. — Dr. A. Kerkov, Arzt, Temesvár. — M. Trbits, Geistl., Beröcse. — B. Luta, Schachamtsanwald, Jpolyag. — M. Segesbji, Geistl., B-Füred. — G. Hannach, Adv., Tokis. — J. Bogdan, Gutsb., Kováshna.

Hotel zum weißen Schwan. A. Lovas, Gutsb., N-Ragya. — S. Cohen, Gutsb., Belgrad. — J. Schwarz, Gutsb., Felső-Szabkerel. — L. Schwarz, Beamter, Léva. — S. Gsch, Kaufm., Arad. — J. David, Kaufm., Sepst-Szt-György. — A. Pollacsek, Kaufm., H-Ápáthy. — J. Wigner, Kaufm., Nézdúr. — S. Stern, Kaufm., Mezöbereny. — W. Klein, Kaufm., Berlin. — B. Balogh, Kaufm., Bördösvar. — J. Poltiser, Kaufm., Dömsöd. — L. Gut, Kaufm., f-Szt-Milós.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. G. Szekes, Advokat, Bereghög. — B. Racz, Advokat, Bereghög. — J. Kalmár, Inspektor, Budapest. — K. Gregor, Beamter, Rimakombat. — W. Popescu, Priv., Bukarest. — A. Brachoveanu, Priv., Bukarest. — M. Köváry, Advokat, Klausenburg. — J. Thurn, Ingenieur, Marburg. — W. Härlin, Ingenieur, Zala-Egerhög. — A. Fränkl, Reisender, Chersány. — M. Sehanbru, Hauptmann, Mehadia. — J. Beck, Kaufm., Abony. — R. Pöfster, Oberleutnant, Banjaluka. — B. Kovacs, Lieutenant, Sárbovárd.

Hotel Széchenyi in Ofen. Mlona Nagy, Rentiere, Wien. — Amalie Andranffy, Rentiere, Gödöllő. — E. Wagner, Schauspieler, Klausenburg. — Anna Reib, Rentiere, Graz. — J. Sproß, Fabrikant, Brünn. — M. Jankó, Rechtschöner, Fogaras. — D. Turkoji, Beamter, Breslau. — M. Faluv, Uhrmacher, Malom-bely. — E. Zupan, Redakteur, Kőpecsény.

Table with columns: Geld, Waare, and various financial entries including 'Hypothekentant I. Em.', 'Pfundbriefe', and 'Prioritäten'.

Advertisement for 'Wasserheilstalt' (Water Cure) in Budapest, featuring Dr. Batizfalvy and details about the facility and treatments.

1889.

Budapest, Dienstag, den 24. September.

Der Kongress der Magnetisirenden.

Paris, im September.

Die Pariser Weltausstellung wird am 31. Oktober geschlossen werden, jedoch nicht ohne unmittelbar vor ihrem Schluß einen der merkwürdigsten Kongresse vereinigt zu haben, welchen die Welt jemals gesehen hat...

„Das wirksamste Mittel, welches die Menschheit besitzt, um Krankheiten zu erleichtern und zu heilen, ist der tierische Magnetismus. Die Kenntnis und die Anwendung desselben sind wenig verbreitet.“

Um dasselbe zu erreichen, appellieren wir:

- 1. An die Magnetisirenden aller Nationen;
2. an die Kranken, welche, nachdem sie die Wohlthaten des Magnetismus an sich erfahren haben, ihre Schuld der Dankbarkeit nicht besser abtragen können, als indem sie die Wohlthaten desselben auch Anderen zugänglich machen;
3. an alle diejenigen, welche die Leiden der Menschheit nicht gleichgültig lassen.

Die gelehrte Welt sieht diesen Bestrebungen befanntlich nicht besonders freundlich gegenüber und doch wird man wohl daran thun, erst die Arbeiten dieses Kongresses abzuwarten, ehe man ein Urtheil über die Sache selbst, sowie über die Männer fällt, welche dieselbe auf ihm vertreten werden.

werden könne. Es wäre eine Arbeit von außerordentlichem Interesse, den Spuren dieser Legenden bis zu den Baumaturgen des Alterthums nachzugehen.

Die Theorie oder vielmehr die Hypothese des tierischen Magnetismus war bereits längst in Mißkredit gerathen; die „Wunder“ eines Mesmer und Gagliostro wurden als Märchen betrachtet, da tauchte das längst begraben gewählte Ding in unserer Zeit mit erneuter Kraft auf; Männer der Wissenschaft, wirkliche Forscher haben diese Erscheinungen zum Gegenstande ihrer Beobachtungen gemacht...

Emile Gautier.

Wie man an Königstafeln speist.

Es wird in weiteren Kreisen interessiren, zu erfahren, wie man an königlichen Tafeln speist. Der Pariser „Figaro“ bringt eine interessante Zusammenstellung dieser Art, der wir folgendes entnehmen:

Die Königin Victoria von England liebt besonders die schottische Küche. Ihre Mahlzeiten beginnen immer mit einer Suppe aus Hafermehl. Eines ihrer Lieblingsgerichte ist roher Schinken, und sie läßt sich solchen aus Granada schicken, wo er besonders schmackhaft ist; sie trinkt Bier und ist ein stark ausgebackenes Brod, welches sehr fest gebacken ist.

Eine weit kräftigere Nahrung genießt die Königin von Schweden; bei keiner Mahlzeit dürfen Beifische fehlen; sie liebt auch rohen Lachs, welcher nach der in ihrem Lande üblichen Art konservert ist, sowie auch eine Art kleiner, aus Bohnen, Eiern und Milch gemetzter und in Del gebadener Kugeln.

Am deutschen Kaiserhofe speist man nach französischer Manier; bloß die Kaiserin-Witwe Victoria zieht die englische Küche vor und ist sehr gern Backwerk. Die Großherzogin von Baden, welche den besten Tisch in Deutschland führt, hat die Gewohnheit, ihren Kaffee selbst zu bereiten, und zwar in einer russischen Kaffeemaschine aus Gold oder Nickel.

Am italienischen Königshofe speist man täglich auf goldenem Service. Man trinkt bloß ein-

heimliche Weine und ist zu jeder Mahlzeit „Fritto“, ein aus dem fleischigen Theile der Artichoke und aus Hahnenkämmen und Hühnerlebern zusammengesetztes Gericht.

Die Gräfin von Paris hat die englische Küche adoptirt, und beim Herzog von Anmale wird täglich Geflügel servirt.

Die Ex-Königin Isabella von Spanien ist sehr gerne das spanische Gericht, das den Namen Cocido führt und aus einer ganzen Menge von Fleischsorten und anderen Ingredienzien besteht. Dazu ist sie täglich Reis von Balencienne. Die regierende Königin von Spanien zieht die österreiche Küche vor. Sie ist den Braten niemals ohne Kompot, zumeist aus Stachelbeeren. Das Brod, welches sie isst, wird für sie speziell von einer Frau bereitet, welche sie aus Wien mitgebracht hat.

Auf Montefiore's Landgut.

In einem Feuilleton der „Frank. Stg.“ finden wir die folgende interessante Schilderung eines Besuchs auf dem Montefiore'schen Landgute Castelflogdo bei Amstgate:

Ich wurde von Frau Montefiore sehr zuvorkommend empfangen und nach wenigen Minuten folgte uns auch Herr Joseph Sebag Montefiore, der würdige Neffe und Erbe des Sir Moses, in den Garten nach, hieß mich als den Vertreter aus Herlichkeit willkommen und lud mich ein, ihn auf einem Gang durch die Gärten und Parkanlagen zu begleiten. Das Landgut, das etliche 13 Acres umfaßt, ist von dichtem Baumwuchs umringt, welcher untererflene Blicke fernhält und in der sonst baumkahlen Umgegend eine wohlthuende Abwechslung darbietet. Schattengänge und kleine Bäldechen wechseln ab mit Blumenbeeten und Feldern; der Kunstgärtner hat den Grund so trefflich auszunutzen verstanden, daß von Zeit zu Zeit ein herrlicher Ausblick auf das wogende Meer, dann ein Anblick der weißen Kalkfelsen oder abwechslend das Erscheinen des weißen Landhauses mit seinen Zinnen und Erkerfenstern das Auge überrascht und erfreut. Ein herrliches Stück Erde! Dann besuchten wir die schmunzenden Wohnungen des Gärtners und des Pförtners, auf deren Eleganz und Bequemlichkeit der Besitzer dieses Paradieses guten Grund hat stolz zu sein. Den Gemächsbauern und den Stallungen wurden ebenfalls einige Augenblicke gewidmet.

Nachher führte mich der freundliche Hausherr durch das Innere des Gebäudes, das mit der größten Bequemlichkeit und Eleganz, aber keineswegs mit Pomp ausgestattet ist. Die Wandergänge sind etwas eng und schaueln in den Hofraum. Besonders interessirten mich die Zimmer, in welchen Sir Moses Montefiore seine letzten Lebensjahre zugebracht. Sein Lieblingszimmer war die mit eichenem Mobiliar ausgestattete sogenannte gothische Bibliothek; dort brachte er die meiste Zeit zu, als seine Schwäche es ihm nicht mehr erlaubte, das Haus zu verlassen. Das Schlafzimmer an welches er während der letzten sechs Monate seines Lebens gefesselt war, ist sehr geräumig und hat einen südöstlichen Ausblick auf das Meer. Hier lag der Greis den Tag über auf dem Ruhebett beim Fenster und verfolgte mit seinem Auge die Schiffe, die, vom Sturme gepörscht, über die gefährlichen Untiefen dahinjagten oder bei stillem Wetter friedlich über die arglos blaue, lachende See dem Hafen zufliegelten. Dort, die immer wechselnde und immer großartige Seelandschaft vor Augen, ist der hochherzige Greis entschlummert. Derselben Zimmer bewohnte kürzlich auch der Erzbischof von Canterbury, als er Herrn Joseph S. Montefiore vor kurzem einen Besuch abstattete.

In kleinen Ebnal hängt eine treffliche Photographie des greisen Sir Moses, in seinem 99. Lebensjahre. Sie ist viel treffender und charakteristischer als ein Del-

Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen

von Ludmilla Freydmann.

Zweiter Theil.

20.

Eine Nacht der Verzweiflung.

Der Vater kam herein.

— Welch ein Orkan, sagte er, welch ein Orkan! Ich dachte wahrhaftig schon, das Haus stürze über uns ein, und die Verwüstung unter den Bäumen ist eine schreckliche. Ich glaube nicht, daß ein solcher Wind seit König Karl dem Ersten, wo ein Sturmwind den Kirchturm hinunterblies, vorgekommen ist. Du erinnerst Dich noch der Mittheilung, die ich Dir neulich im Kirchenregister zeigte? Sie war von Sir James de la Mole und dem Pfarrer unterzeichnet. Der Bursche, der soeben die Briefe gebracht hat, sag mir, er höre, das Sommerhaus der armen alten Frau Massy sei vom Gipfel des „todten Mannes“ weggeblasen worden. Kennedy kann sich Glück wünschen, die Barade los zu sein. Aber was fehlt Dir, meine Liebe? Wie blaß Du bist!

— Der Sturm ließ mich nicht schlafen, erwiderte Ida und wandte sich ab, um sich mit der Zurüstung für das Frühstück zu beschäftigen.

Als sie den Blick wieder auf ihren Vater richtete, bemerkte sie, daß er in sich gekehrt und sorgenvoll aussah. Seine zuversichtliche Haltung war geschwunden, ein neuer, offenbar wenig erquicklicher Gedanke schien ihn zu beschäftigen.

— Wir könnten endlich frühstücken, sagte er. Du weißt doch, daß Cossy um zehn Uhr kommt.

— Um zehn Uhr? wiederholte sie leise.

— Ja. Es war vereinbart, daß er um zehn erscheinen würde, damit wir später, falls wir es wünschten, zusammen zur Kirche gehen können. Ich bin natürlich noch im Unklaren darüber, wozu Du Dich entschlossen hast, Ida, aber was Du auch vor hast, einmal soll er Deinen endgiltigen Entschluß von Deinen eigenen Lippen hören. Vielleicht wirst Du mich, Deinen Vater, übrigens auch in Deine Absichten einweihen wollen.

Sie erhob den Kopf und sah ihm voll ins Gesicht; dann schien sie sich zu bestimmen. Er seinerseits hielt die Theeschale, die er nach dem Munde hatte führen wollen, auf halbem Wege und sein Gesicht spiegelte die überwältigende Spannung wieder, mit welcher er ihrer Antwort entgegenschah.

— Beruhige Dich, Vater, sagte sie. Ich heirathe Herrn Cossy.

Er stellte die Schale so hin, daß er die Hälfte des Thees und zwar den größten Theil desselben auf die Kleider verschüttete und wandte, ohne dies auch nur zu bemerken, sein Gesicht ab.

— Die Sache betrifft nicht mich oder geht mich doch nur indirekt an, sprach er, allein ich muß Dir sagen, mein Kind, daß ich Dir zu Deinem Entschlusse gratulire. Ich begreife, daß die Entscheidung Dir schwer fiel; dergleichen ist bei jungen Frauenzimmern schon oft vorgekommen. Aber, offen gesprochen, Ida, war Kennedy doch nichts für Dich; sowohl an Alter, wie an Vermögen und allem Andern. Ja, obgleich Cossy nicht allen unseren Idealen entspricht, so kann ich Dir doch in Großem und Ganzem gratuliren.

— O, nicht doch, ich bitte Dich Vater, fiel Ida fast weinend ein. Wie Du auch darüber denkst, gratulire mir nicht!

Ihr Vater fuhr herum und sah sie an. Aber

schon hatte Ida ihre äußere Ruhe wiedergewonnen und er entnahm nichts aus ihren Zügen.

— Ich verstehe Dich nicht, meinte er; man pflegt gewöhnlich bei solchen Anlässen Glückwünsche auszusprechen.

Er wußte allerdings, was er auch sagen mochte, was ihr schmerzlicher Einwurf zu bedeuten gehabt. Er konnte nicht umhin, denselben für den letzten Aufschrei eines gebrochenen Willens aufzufassen. In seinem Innersten also war es ihm, selbst wenn er es nie eingesehen, jetzt klar, daß die vorgeschlagene Verbindung seiner Tochter in der Seele zuwider sei, und sein Gewissen war beklommen. Und dennoch — dennoch — war es nur eine Mädchenlaune, eine vorübergehende Grille. Sie würde sich, wie andere Frauen in das Unvermeidliche finden und sich mit ihrem Schicksal versöhnen. Wenn sie einmal Kinder bekam, dann würde ihr Lachen sie ihr Leid vergessen machen. Und irrte er sich darin, nun dann würde nur ein Frauenleben leiden, während jetzt das Bestehen seines Geschlechtes, die Wiege, in der es von Jahrhundert zu Jahrhundert gediehen, auf dem Spiele stand. Sollte alles das einer Mädchenlaune preisgegeben werden? Nein! Das Individuum mußte sich fügen.

So argumentirte er. So hätten vielleicht in seinem Alter und unter den gegebenen Verhältnissen die Meisten von uns gefolgert und vielleicht sogar, die Umstände in Betracht gezogen, Recht gehabt. Müßten doch in dieser Welt persönliche Wünsche beständig der Wohlfahrt Anderer weichen. Geschehe dies nicht, dann könnte das System, auf welchem unsere Gesellschaft beruht, nicht bestehen.

Man sprach nicht mehr von dem Gegenstand. Ida that, als äße sie; der alte Herr schüttete seinen Thee auf die Kleider. Inzwischen rückte der Sekundenziger unerdtlich vor. Es fehlten nur noch

gemalt, das, von G o d a l l gemalt, im geräumigen Stillzimmer hängt. In diesem letzteren ist der Kreis dargestellt, wie er das von der Königin an seinem hundertsten Geburtstag an ihn geschickte Telegramm liest. Die Verschiedenheit des Gesichtsausdrucks läßt vielleicht eine auf den Charaktereigenschaften des Sir Moses beruhende Erklärung zu. Herr Joseph S. Montefiore erzählte mir nämlich, daß sein Onkel von Natur aus gemüthlich, sogar jovial gewesen. Doch habe er sich am Ende seines Lebens den Tag über oft unruhig und barsch gezeigt. Nach 5 Uhr Abends sei jedoch seine gemüthliche Natur zurückgekehrt und er habe dieselben Leute, welche er den Tag über gescholten, mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit behandelt. Noch zwei Bilder fielen mir auf. Das eine derselben hing im Eschale, wo wir um 1 Uhr im Kreis der Familie, von den Kindern und Großkindern des Hausherrn umgeben, das Mittagmahl einnahmen. Neben dem Vater sah einer der Söhne, ein schlanker, hochgewachsener schöner Jüngling mit schwarzen Haaren und ausdrucksvollen Augen; unter den Gästen befand sich ein Ehepaar aus Deutschland, ein englischer Marinekapitän und ein Freund der Familie.

In diesem Saal hängt ein großes Oelgemälde vom selben Maler Goodall, dessen Bilder aus der biblischen Geschichte eine große Berühmtheit haben. Es war im letzten Jahre in der Royal Academy in Burlington House ausgestellt und wurde auf Bestellung gemalt. Es stellt einen anderen großen Mann aus dem Hause Israel vor: den König David nämlich, wie er sterbend auf seinem Ruhebett liegt. Genauer gesagt, richtet er sich, von der über das Kopfbett lehrenden schönen Abigail gestützt, auf, um die Bitte der vor ihm knieenden Bath-Seba anzuhören. Hinter diesen drei Figuren steht der Prophet Nathan. Er sieht gar nicht sehr erbaut, betraue verdrießlich darin, wozu er doch keinen Grund hatte. Das Bild ist nicht sehr ansprechend. Vor Allem ist die Gruppierung sehr theatralisch. Wie hinfällig, abgemagert und kraftlos der greise König aussieht, den man sich als tapferen Krieger, als gottbegeisterten Sänger und Dichter in der Blüthe seiner Jahre vorzustellen liebt; wie entsetzt ist der Gesichtsausdruck der schönen Abigail von Sinem; der Eindruck, den das Bild zurückläßt, ist peinlich. Noch bemerke ich, daß die schöne Abigail, die in Burlington House ihre Reize unbedeckt zur Schau trug, sich für den Aufenthalt in der kälteren Castelliff Lodge beim Meer weislich ein, wenn auch dünnes Gewand angezogen hatte. Beim Heraussteigen aus dem Eszimmer fällt Sinem noch ein lebensgroßes Porträt des Sir Moses auf, das uns den friedfertigen Mann in der martialischen rothen Uniform eines Lord Lieutenant von Kent vorführt. Man tröstet sich mit dem Gedanken, daß der Degen, den er führt, vermutlich keine Klinge hatte, wie die bei Hofe üblichen.

Allerlei.

(Die Verwendung des Reichthums.) Andrew Carnegie ist ein Millionär, der bei Pittsburg in Pennsylvanien Tausende von Arbeitern in großen Eisenwerken beschäftigt. Er hat kürzlich in der „Nordamerikanischen Rundschau“ einen Aufsatz über den Reichthum geschrieben, der auf besonderen Wunsch von Gladstone in der Londoner „Pall Mall Gazette“ abgedruckt ist. Hierin spricht er von drei Arten, Reichthum zu verwenden: 1. Die Hinterlassung desselben an die Familie, 2. die Hinterlassung für wohltätige Zwecke, 3. die Verwendung bei Lebzeiten für gemeinnützige Zwecke. Die erste Art verwirft er. Er billigt wohl, daß man den weiblichen Familiengliedern eine ausreichende Rente vermachet, und den Söhnen, die sich selbst ihr Brod verdienen sollen, einen Nothpfennig; aber dazu bedarf es keiner Million. Auch die zweite Art verwirft er. Wohlthätige Stiftungen nützen im Allgemeinen der Menschheit nicht viel, sie werden leicht unzeitgemäß oder ganz anders verwandt, als der Erblasser wünschte. Carnegie ist für progressive Erbschaftssteuern, so daß der Staat bei großen Reichthümern bis zur Hälfte nehmen soll. Es verbleibt nun die dritte Art: die gemein-

nützige Verwendung bei Lebzeiten. Sie ist die beste, wenn auch sehr schwierig. „Sie ist das wahre Gegenmittel gegen die Schäden der ungleichen Gütervertheilung, die Verhöhnung der Reichen und Armen. Wenn sie herrschen wird, so haben wir einen idealen Staat, indem der übermäßige Reichthum der Wenigen zum Besitzthum der Vielen wird, weil er zum gemeinen Wohl verwandt wird. Und dieser Reichthum, der durch die Hände der Wenigen geht, kann viel wirksamer zur Emporhebung des Menschengeschlechtes dienen, als wenn er in kleinen Beträgen unter Alle vertheilt würde. Auch der Armste kann einsehen, daß große Summen, die von einigen seiner Mitbürger angelammelt und für öffentliche Unternehmungen im Interesse der Massen verbraucht werden, segensreicher sind, als wenn die Armen wöchentlich einige Pfennige Einkommen mehr gehabt hätten.“ Carnegie denkt dabei nicht an sogenannte Wohlthätigkeits-Anstalten, sondern an Volksbibliotheken, Volkshäuser, Volksschulen, Volkssparten, Gärten und Parks, volkshülfliches Unterrichtswesen, Nützlichkeit- und Sparvereine und dergleichen. Unterstüßung der Fleißigen, der Sparfamen, der Emporstrebenden, Bildungsjugendlichen, Verschönerung des Lebens durch Verbreitung aller Künste, Benützung aller Entdeckungen der Wissenschaft für die Gemeinden, das sind nach Carnegie die Aufgaben, die der Reiche im Leben zu erfüllen hat. „So wird“, schreibt Carnegie, „das Problem von reich und arm gelöst. Die Gejeße des Erwerbes und der Gütervertheilung bleiben bestehen. Der Individualismus bleibt, aber der Millionär wird ein Verwalter für die Armen; eine Zeit lang betraut mit einem großen Theile des nationalen Besitzes, diesen aber besser für die Gesamtheit verwendend, als sie es selbst thun könnte oder würde.“

(Französische Wahlgeschichten.) Aus Paris schreibt man unterm 20. d.: Der Ex-Boulangist Georges Thiébaud konnte in der gestrigen Versammlung im Cirque Fernando kein Wort anbringen. Zwei Stunden lang stand er da mit verchränkten Armen und zusammengekniffenen Lippen, sah sich das Getümmel an, nahm alle Schmähungen der Boulangisten hin, ließ sich nicht aus der Fassung bringen, aber den Sturm vermochte er nicht zu bewältigen. Es war freilich auch ein unpraktischer Einfall gewesen, die Wähler eines Arbeiterviertels auf 2 Uhr Nachmittags zu bestellen, denn um diese Zeit verläßt kein fleißiger Arbeiter seine Werkstätte, kein Geschäftsmann seinen Laden, und mußte Thiébaud gewärtigen, nur Rentiers oder Tagelöhne seiner Einladung folgen zu sehen. Es heißt, die anwesenden Anti-Boulangisten wären zum Theil bezahlt gewesen, aber die Boulangisten waren es durchwegs, und wenn die Einen drei Francs für die Sitzung erhielten, so sollen die Anderen für ihren beipfeifenden Lärm zehn bekommen haben. Tolle Auftritte erlebte man in solchen Wahlperioden von Zeit zu Zeit; aber Leute vom Fach versichern, einem Skandal, wie der gestrige im Cirque Fernando war, hätten sie noch niemals beigewohnt. Die Boulangisten sangen alle wieder ihres Repertoires, die Anti-Boulangisten antworteten mit allen Spottersej Jules Jouy's, dann schrie man hier „Saucisson, saucisson“ — und eine zarte Anspielung auf die Lyoner Wurst, Herr Conflans erhalten und verdaut haben sollte — und dort, ebenfalls nach dem Lampionsstake, „Barbe à poux“, was die frühere „Barbe en zingue“ (Boulangers) mehr oder minder elegant erweist. Nach vier Uhr erklerteten einige Boulangisten die Tribüne in der unverkennbaren Absicht, eine Keilerei herbeizuführen. Thiébaud ließ sich von ihnen nicht einschüchtern, sondern machte ihnen Vorwürfe über ihr unanständiges Gebahren und erklärte dann, an die Versammlung gewendet, er ziehe sich, da man ihn doch nicht reden lassen wolle, zurück. Jetzt schieden der Augenblick des Handgemenges gekommen, beide Parteien rüsteten sich zum Angriff, als ein Camélot athemlos herbeieilt und ankündigte, die „serrots“ (Stadtferganten) wären im Anzuge. Rasch verduffete der große Haufe, und wer Miene machte, noch länger verweilen zu wollen, wurde auf Wunsch des Eigenthümers des Lokals hinausbefördert. Auf Wiedersehen heute Abends in der D a m e n - V e r s a m m l u n g !

sagten die Reporter einander lachend. Diese Versammlung fand ebenfalls im 18. Arrondissement statt, sonderbarerweise unter dem Vorhänge eines Herrn, den man bisher noch nicht für einen Frauenrechtler, wohl aber für einen ultragalanten Journalisten und sündigen Reklamemacher kannte, Jules Roques, Direktor der sozialistischen „Egalité“ und des pornographischen „Courier Français“. Die Heldinnen des Abends waren die bekannte Frau Astis de Balsayre, deren Spezialität darin besteht, für die Frauen neben dem Abgeordneten-Mandat das Rosenkranz zu verlangen ein anderer über die Männerwelt erbotener Blaustrumpf Madama de Saint-Hilaire, dann eine Krankenwärterin Bürgerin Sylvia Lanoir, die sich einen Augenblick in einen langen Satz unentwirrbar verwickelte und die Entschuldigung vorbrachte, sie wäre eben mehr an Klystirgeben als an Kanzelreden gewöhnt, ferner eine Bürgerin Boulangier, welche zu einer kleinen Kundgebung zu Gunsten des Generals gleichen Namens Anlaß gab. Von diesen Damen kandidirten übrigens nur zwei, die beiden Erstgenannten, die einander nicht ausstehen können und die Augen ausgekratzt hätten, wenn Herr Roques sich nicht zwischen sie gestellt hätte. Was sie sagten, kann gleichgültig sein; ihr Ritter und Harenführer Roques sagte den Eindruck der anwesenden Männer in die Worte zusammen: „Wenn Sie kleine Mädchen wären, meine Damen, so hätten wir Ihnen schon die Ruthe gegeben.“ Die Kandidatinnen warfen ihm dafür durch ihre Zwißer die wildesten Blicke zu.

(In Paris) ist als praktisches Resultat der Frauenkongresse ein originelles literarisches Unternehmen zu Stande gekommen. Es ist die Gründung der „Union universelle des Femmes“, welche eine Monatschrift „Bulletin“ vom 1. Dezember dieses Jahres an unter Leitung der Mme. Cheliza-Löwy erscheinen läßt. Dieses Bulletin des allgemeinen Frauenverbandes soll einen „Verkehr zwischen den denkenden und strebenden Frauen der ganzen civilisirten Welt“ anbahnen, die „an den geistigen und materiellen Arbeiten für die Entwicklung und Verbesserung des Frauenlooses theilnehmen, es soll so schnell wie möglich alle bemerkenswerthen Thatsachen bekannt machen, welche die Fortschritte in Wissenschaft, Kunst, Industrie, Pädagogik und all' das bezeichnen, was an Einrichtungen und Veranstellungen für und von Frauen geschieht oder ihnen neue Berufswege eröffnet. Ferner wird das Bulletin Auskunft ertheilen, die gewünscht wird, und Verbindungen zwischen den Frauen der verschiedenen Länder vermitteln; Diskussionen über politische und religiöse Fragen sind im Bulletin ausgeschlossen. Jedes einzelne Heft wird Biographie und Bild einer berühmten, verdienstvollen Frau schmücken, und um die Unparteilichkeit der Unternehmerrinnen darzutun, wird Deutschland den Zug eröffnen. Frau Lina Morgenstern ist Korrespondentin des Bulletin für Deutschland. Sobald zweihundert deutsche Abonnenten gesammelt sind, erscheint eine Sonder-Ausgabe des Bulletin in deutscher Sprache.

(Etwas Neues auf dem Gebiete Kunstgärtnerischer Industrie) sind beschriebene Rosen. Man sah solche zum ersten Male auf der letzten Gartenbau-Ausstellung in Hamburg. Es waren dunkelrothe und hellgelbe Rosen; auf ersteren waren mit weißer, auf letzteren mit schwarzer Schrift allerhand Sprüchlein aufgetragen, wie: „Ewig Dein!“ — „Gedenke mein!“ — „Glückliche Fahrt!“ u. s. w. Dazu war bemerkt, daß die Schrift, die recht zierlich erschien, aus freier Hand mit Farbe auf die Rosenblätter gemalt sei. Mit Rosen wird mancherlei angefangen, was sich nicht verantworten läßt. Man färbt und schminkt sie, spießt sie auf Draht, macht sie in Zucker ein und wirft sie in Wein. Als ein an Rosen verübter Unfug erscheint auch das Beschriften. Es verstößt gegen die Gesetze der natürlichen Blumensprache, welche verschwiegen sein muß. Was einer Rose im Geheimen aufgetragen wird, weiß sie zu bestellen und thut es, ohne daß Schriftzeichen dazu nöthig sind. Die künstliche Blumenprache paßt für künstliche Rosen, die ja auch sehr häufig und beliebt sind. Sie bieten den Vortheil dar, harte und dauerhafte Blätter zu haben, auf welche mit der Buchdruckerpresse allerhand sinnige Sprüchlein, sowie auch sonstige Mittheilungen angenehmer oder nicht angenehmer Art aufgetragen werden können.

(Reiche Schenkungen.) Aus Paris wird berichtet: Die Witwe des Champagnerfabrikanten P o m e r y in Reims hat Herrn Bischoffsheim Millet's Bild: „Aehrenleserinnen“ für den Preis von 300,000 Francs abgekauft, um es dem L o u v r e m u s e u m zu schenken. Dasselbe erregte im Salon von 1857 großes Aufsehen und befindet sich jetzt auf der Weltausstellung. Gleichzeitig hat die Witwe Cottiers dem obigen Museum eine werthvolle Sammlung moderner Bilder geschenkt, die u. A. Decamp's „Gimbernischlacht“, „Die Mauern Roms“ und „Den Gelehrten“, Troyons „Beide in der Touraine bei Schloß Lavallière“, „Den Polichinell“ von Meissonier, Corot's „Abend“, „Den König von Thule“ von Ary Scheffer zc. enthält; Frau R o e d e r e r schenkt dem Staate Millet's Pastell „Ave Maria“, das dem Maler mit 150 Francs bezahlt wurde und jetzt 100,000 Francs kostet. Es ist dies eine getreue Nachbildung des gleichnamigen Oelgemäldes, das für 553,600 Francs nach Amerika verkauft wurde; einige Kunstkenner ziehen das Pastellbild sogar vor. Nun ist die Reihe an Mumm, das Louvre zu beschenken.

(Eigenartige Liebhaberei.) Der verstorbene Botaniker Prof. J e s s e n hatte eine Liebhaberei für alte, möglichschadhafte und stabübedeckte Gemälde. Wo sich ihm nur Gelegenheit darbot, kaufte er derartige Bilder an in der besten Zuversicht, einmal einen Rembrandt oder einen Raffael aus dem Staube hervorzu ziehen. Eigenhändig pflegte er dann die erstandenen Bilder zu reinigen und aufzutrichen, hier und da auch wohl nachzumalen. Leider hat sich die Hoffnung Jessen's nicht erfüllt; unter den 516 Bildern, die aus seinem Nachlaß in Lepke's Kunstauktionshaus unlängst zur Versteigerung kamen, befand sich auch nicht eins von höherem Werth. Die ganze Sammlung ging für wenige hundert Mark davon.

(Liebes-Philosophie.) „Darin besteht die ganze Liebes-Philosophie: Man verliebe sich oft, verlobe sich selten und heirathe nie!“

fünf Minuten zu zehn, um diese Stunde aber, das wußte sie, kam der Mann.

Langsam und still verfloßen die fünf Minuten. Der Vater sowohl, wie sie, kannten das Schwergewicht der bevorstehenden Situation, aber Keines von ihnen sprach davon. Da ließ das Rollen von Rädern sich auf dem Kiesweg hören. Er kam.

I da war es, als habe ihre letzte Stunde geschlagen. Ihr Puls stockte; ihre Lebenskräfte schienen ihre Thätigkeit einzustellen.

Weitere zwei Minuten vergingen; dann ging die Thür auf und das Stubenmädchen trat ein.

- Herr Cosshey, meldete sie.
- O, meinte der alte Herr, wo ist er?
- Im Vestibül.
- Sehr wohl. Sag' ihm, ich werde in einer Minute dort sein.

Das Mädchen entfernte sich.

— Nun I da, sagte ihr Vater, ich dachte, es wäre gut, die Sache wäre überstanden.

— Ja, antwortete sie aufstehend; ich bin bereit.

Sie raffte all' ihre Kräfte auf und ging ihrem Geschick entgegen.

A b s c h i e d .

Als I da und ihr Vater in's Vestibül traten, erblickten sie Guard Cosshey, der, das Gesicht dem Kamin zugewendet, nervös mit den auf dem Gesimse befindlichen Kuriositäten spielte. Wie gewöhnlich sehr sorgfältig gekleidet, sah er, obzwar bleich vor Gemüthsbewegung, hübscher aus denn je. So wie er sie kommen hörte, was in Folge seiner theilweisen Taubheit, erst als sie dicht an ihn herantraten, der Fall war, wandte er sich rasch um und eine plötzliche Röthe flog über sein blaßes Antlitz.

Der alte Herr drückte ihm so feierlich die

Hand, wie man einander anlässlich einer Begegnung bei einer Leichenfeier zu begrüßen pflegt. I da aber berührte seine Finger kaum mit den ihren.

Einige gleichgültige Bemerkungen über das Wetter folgten, welches diesmal allerdings der ihm geschenkten Beachtung werth war.

Aber bald hatte das Thema sich erschöpft und eine unheimliche Pause trat ein. Sie wurde von dem alten Gutsherrn unterbrochen, der sich nach mehrfachem verlegenen Räuspern also vernahmen ließ:

— Ich glaube annehmen zu dürfen, mein Herr, Sie seien hiehergekommen, um die endgiltige Entscheidung meiner Tochter bezüglich des Heirathsantrages entgegenzunehmen, welchen Sie gemacht und erneuert haben. Nun handelt es sich da um eine hochwichtige Frage und um eine, in welche ich mir keine Einmischung erlaube. Ich überlasse es daher meiner Tochter, sich hierüber ganz unabhängig von meinen Wünschen und Ansichten zu äußern.

— Ein Wort noch, ehe sie dies thut, fiel Cosshey ein, der sich aus I da's eifriger Haltung wenig Gutes versprach. Ich komme, um meinen Antrag zu wiederholen und eine endgiltige Antwort zu erhalten, und bitte Fräulein de la Molle, zu erwägen, wie tief und wahr eine Zuneigung sein müsse, die so viele Zurückweisungen überdauert. Ich weiß oder befürchte wenigstens, daß ich in Ihrem Herzen die Stelle, nach welcher ich strebe, nicht einnehme, aber ich hoffe, daß die Zeit dies ändern werde; jedenfalls bin ich gewillt, es auf einen Versuch ankommen zu lassen. Was die Geldfrage betrifft, so erneuere ich mein nach dieser Richtung einmal gestelltes Anerbieten.

— Es wäre besser, Sie sprächen nicht zuviel davon, fiel Herr de la Molle ungeduldig ein.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag, 24. September 1889.

A. s. Z. Patent 112 ex 1888.

Tirgram

zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut. — In Flaschen à 20, 40 und 60 kr. Budapest, V., Josefsplatz Nr. 2, Wien VI., Mariahilferstraße Nr. 79.

TIRGRAM zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut, in Flaschen à 20, 40 und 60 kr. in allen Spezereihandlungen zu haben.

Wanzenvernichtung

aus Mauern und Möbeln, mit Tirgram und durch unsere hierzu abgerichteten Arbeiter. Tirgram auch in Flaschen zu haben à 20, 40 und 60 kr. Anträge und Bestellungen zu richten an das **L. Kovarosi tisztitási vállalat, V., Josefsplatz 2** (Gebäude der Oester.-Ungar. Franko-Postanstalt). Postaufträge gegen Nachnahme über fl. 1.50 franko Emballage und Zusendung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Tirgram ist nur dann echt, wenn auf der Flasche die Aufschrift „Tirgram“ ersichtlich ist.

TIRGRAM-Hauptdepot in Budapest:

Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany Jánosgasse 28. Palatin-Apotheke, Waisner-Boulevard 17. Apoth. Josef v. Török, Königsplatz. Apoth. „zur Oper“, Andrássystraße 29. Apoth. roth. Kreuz, Andrássystraße Nr. 84. Apoth. Gust. Eiszdorfer, Djen, 1. Palota-utca 9. Neruda Nándor, Droguist, Hatvan-utca 7. Fr. Detsinyi, Droguist, Waisner-Boulevard. Ede Maroffanergasse. Eder Anton Gyula, Városház-ter (Garijchazar). Molnár és Moser, Kronprinzgasse Nr. 9. K. u. k. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz. Gebhard József, Altosfen, Fő-ter. Karl Bignio, Neupest, Gyár-utca 21.

Budapest 1885: Gr. Ehrendiplom. London 1871: Ehrendiplom.

Josef Csik

erste Syrmier Portland-Kalk-Fabrik

in Boosin, Central-Bureau und Niederlage:

Budapest, V., Rudoliquai 8,

empfehlen den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem g. baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement

und hydraulischem Kalk,

welch stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.

Preis-Courant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Wien 1873: Verdiensmedaille. Paris 1875: Verdiensmedaille. London 1874: Verdiensmedaille. London 1883: Verdiensmedaille.



Die Kada'sche flüssige Naphtol-Seife,

welche von ausgezeichneten, gezeichneten, unerschütterlichen, wirkungsvollen und angenehmsten zu benutzende Schönheitsmittel, welches von zahlreichen ärztlichen Autoritäten und Damen erprobt wurde und nach deren übereinstimmendem Urtheile diese medikamentöse Toilette-Seife gegen Leberleide, Sommerprossen, Rösche, Wimmerln und allerlei Hautauschläge ein unübertreffliches Mittel ist. Was die Mittel betrifft, ist gegen diese kleinen, schwarzen Punkte noch mit keinem Mittel ein solch sicherer und rascher Erfolg erreicht worden, als mit obgenannter Seife. Eine Flasche genügt zu wöchentlichem Gebrauche. Preis 37 kr. Zu haben bei: Apotheker Josef von Török, Königs-gasse Nr. 12, bei den Droguisten Thallmayer & Seitz, Fr. Kochmeister's Nachfolger und bei dem Erzeuger Stefan Kada, Apotheker, Budapest, VII., Rakosfalva. So auch in sämtlichen Apotheken. Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezial-arzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Stich, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. So vorat möglich, auch befristet.

Ein Geschenk

aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberraschung für jeden Menschen.

Dazu empfehle ich mein großes Lager von **Zuwelen, Gold- und Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache stannend billige Preise. **13tägige Silber-Gebete**, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preis-courant versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst ungetauscht.

Ellinger Albert,

Juwelier und Uhrmacher, Budapest, **Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellklingenden „Lärm-apparaten“ versehenen **Nickel-Weder-Uhren**. Eine solche Nickel-Weder-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Möbel, Teppiche, Vorhänge und überhaupt alles zu Einrichtungen Gehörende, werden wie bisher von Herrschaften zum kommissionellen Verkaufe angenommen und billig berechnet. Es gelangen zum Verkauf und werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, folgende, wenig benutzte:

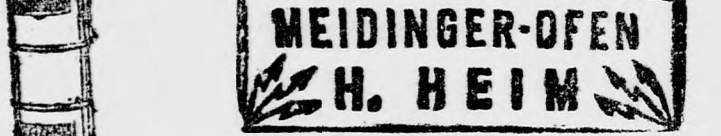
Möbel

1 Garnitur Bronze mit Brokatstoff, früher fl. 300, jetzt fl. 190, echte persische und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, 1 Kredenz, 3tägig, geschmückte Säulen mit erhabenem Kapitell, englischer Stil, matt, und das Dazugehörige zum Speisezimmer, früher fl. 900, jetzt fl. 550. 1 Spiegelkasten, 3tägig, früher fl. 140 jetzt fl. 95. 1 Ottoman, 4 Hautenils, Karaman mit Franzen und Plüsch, früher fl. 240, jetzt fl. 150. Diverse einzelne Chiffone, Tische etc., auch ein Schlafzimmer, Näh-Säulen, fein, schwarze Marmorplatte, früher fl. 480 jetzt fl. 280. — Diverse Stoffreste etc.

Grenadiergasse Nr. 20, 1. Stod, Thür 27

(Servitengebäude, neben der Hauptpost). 30999

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl.



sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof A.

zu beziehen.

Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Weidinger ausschließlich autorisirte **Fabrik für Weidinger Oefen.**

Wien und **H. Heim, Budapest.**

30434

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. **In Dr. LEITNER'S** seit 46 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, Budapest, **Trommelgasse 18**, werden **geheime**, noch so veraltete **Krankheiten** jeder Art, so auch **Mannes-schwäche, Haut-Aus-schläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brüchlich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen **Medikamente** besorgt. **Ordination** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

(Eingesendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufs-störung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts-hilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-arzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

insbesondere die, als auch veraltete Harnröhren-Entzündung, Harnschwäche, alle Folgen der Selbstschädigung.

Harnschwäche,

Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyórtva) Nr. 12. Stod, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit größter Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Avis für Sodawasser-Fabrikanten.

Laut Verordnung Nr. 34652/1889 des Ministeriums des Innern ist zukünftig die Verwendung von Syphonköpfen mit mehr als 1% Bleigehalt verboten.

Wir empfehlen unsere Sorten u. dauernd-weißen absolut bleifreien Syphonköpfe aus Zinn-Stahl,

welche der neuen Verordnung vollständig entsprechen. Alte Syphonköpfe werden in Zahlung genommen. Preise und Muster auf Verlangen.

L. Millacher & Wagner, Maschinenfabrik

Erste ungar. Sodawasser-Apparate und Syphon-Fabrik

Gegründet 1868. — Budapest, II., Entengasse Nr. 9.

350,000 Gulden

sind zu gewinnen!

Communal-Promessen

Ziehung 1. Oktober. Haupttreffer fl. 200,000.

Bodenkredit-Promessen

Ziehung 15. Oktober. Haupttreffer fl. 50,000.

Oest. Staatswohltät.-Lose

Ziehung 30. Dezember. Haupttreffer 100,000 fl.

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6.75.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“

S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

ALOIS KEIL'S

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden. Preis 1 Flasche fl. 1.35.

Wachs-Pasta

bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parquetten. Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätzig bei

THALLMAYER & SEITZ,

BUDAPEST, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.

NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9, und **MOLNÁR & MOSER, IV., Kronprinzgasse 9.**

Weitere Niederlagen in Ungarn:

- Agram: S. Dolobek.
- Arad: Franz u. Ed. Tones.
- Bistritz: Carl Kupfbacher.
- Debreczin: Szepessy M. Nachf.
- Eperies: J. W. Gallotzki.
- Erlau: N. St. Steinhauser.
- Einflirchen: Joh. Eiger.
- Graz: Franz Brunner jun.
- Großwardein: M. Szegella.
- Hermannstadt: C. A. Martovay.
- Igló: Johann Hajts.
- Karlstadt: R. Badovinac.
- Kesmark: Gustav Szelenyi.
- Kaschau: Alex. Novelly jun.
- Komorn: Lorenz Gruber.
- Kronstadt: Demeter Cremias.
- Kentzhan: B. & G. Justus.
- Miskolc: Karl Mahr.
- Ofen: M. Brachovszky.
- Pápa: Alois Bernmüller.
- Preßburg: Peter Salitsch.
- Raab: Alois Schannern.
- Selmán: A. G. Dimitrievics.
- Stuhlweissenburg: A. Fitts' Sohn.
- Szegedin: L. Beregi.
- Temesvár: R. Ruschil.
- Temesvár: Fabrik: G. Weiterich.
- Ujpesta: Wilhelm Rész.
- Zala-Egerseg: Horváth M.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräute u. neue feine feste und einbrüchliche Kaffeebohnen
offerirt billigt. **Wiener Kaffeebohnen-Fabrik**, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836

Spezereigeschäft, elegant eingerichtet, schöner Eckposten, lebhafter Gegenstand, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig sofort zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 10844

Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt
zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten **Losen auf Raten**.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

Seit Lufasbad. Elegante Sträu- und Bannbäder im neuen „Grand Hotel“. Omnibusverkehr. **Seit Lufasbad.** 10584

Ladenmädchen vom Selbsterwerb, welches gut rechnet und gute Verkäuferin ist, wird in einem Selbsterwerb-Geschäft sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 11016

Das höchste fixe Gehalt
und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten **Losen auf Raten**.
Bankhaus Löwy, Budapest, Hotbanergasse 17. 11025

Herrschafthauswohnung jede Etage nur eine Wohnung, elegant, Gasbeleuchtung in allen Räumen, 4 Kaminen, 2 Wohnzimmer, Badezimmer u. Garten im Hofe, per 1. November zu vermieten. **VI., Remisiergasse Nr. 22, auch Gassewölbe, Hunyadi-ter 8, per 1. November.** 10767

Billig zu verkaufen, ein eleganter Aufschirwagen sammt 1 Pferd und Geschirr. Näheres im Redouten-Kaffeehaus, Vormittags von 11 bis 1 Uhr. 11058

Okl. nevelönöt keresek 3 gyermek mellé, ki az elemi s polgári iskolai tantárgyaiban oktatni képes. Evi fizetés 180 frt és teljes ellátás. Ajánlatok Dr. Stern orvoshoz Csongrád-Mágoos. 11057

Egy jó forgalmu kis keresma, új berendezés, gyári épületben, piacféren, családi eladó nyok miatt olcsón eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 10944

Neues Doppelzimmer-Familienhaus mit Garten ist direkt vom Eigentümer zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 10085

Junger Mann, 32r., gegenwärtig Kompagnon eines Damen- und Herren-Modewaren-Geschäftes in der Provinz, wünscht zu Eltern, die ein gleiches Geschäft und eine Tochter haben ins Haus zu heiraten. **Anträge unter „N. B. 1889“** nur gegen Inzeratenschein an die Exp. 11020

Schulrurs. Ein durch viele Jahre geübter Lehrer, der französischen, italienischen und englischen Sprache, wünscht diese Sprachen mit der leichtesten Methode zu unterrichten und verpflichtet in der kürzesten Zeit die besten Fortschritte. **Tabalgasse Nr. 20, 1. Stock.** 11011

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **A d r i a** Josef Eduard Nigler, Briefconverte-u. Papierwarenfabrik **B u d a p e s t.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Kassier oder Buchhalter; leistet 2000 bis 4000 fl. Kaution. Näheres in der Expedition. 10970

Announce. Eine perfekte Pianistin wünscht Klavier-Unterricht außer dem Hause zu ertheilen. Nach Wunsch auch französische Konversation. **Tabalgasse Nr. 20, 1. Stock.** 11010

Muth und Beistand finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung. **6. Bez., Fabrikergasse Nr. 37, 3. St. Th. 25** 8292

Gewölbe sammt anstoßender Wohnung, billiger Zins, pro November zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 10995

Eine große elegante **Gasswohnung**, Schiffgasse 12, 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, ist sofort oder per 1. November zu vermieten. Näheres: **Zinnere Stadt, Schiffgasse 12.** 10996

Stellagen. Schöne Manufaktur-Stellagen auch ein Gasofen sammt einem zwei arnigen Messing-Luster, sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 10968

Prachtvolles Geschäfts-Gelokal im Landesbank-Gebäude, Palatinagasse, ist billig zu vermieten und per 1. November, event. sofort zu beziehen. Näheres daselbst beim Portier 10962

Wir suchen hier, sowie in der Provinz anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verkauf unserer gesetzlich ausgestellten **Ratenbriefe** auf Postpapiere befassen wollen. Wir bewilligen die höchsten **Provisionen** und **fixes Gehalt**. Offerte sind zu richten an die **Comandit-Gesellschaft Brüder Dornfeld**, Bankgeschäft **Budapest, V., Badgasse 4.** 10618

Behufs Vergrößerung eines seit 16 Jahren bestehenden **Sportgeschäftes** mit schönem Kundencreis, wird ein Kompagnon mit entsprechendem Kapital gesucht. **Adr. in der Exp.** 10875

Ein tüchtiger **Zeitungs-Expeditior** wird gesucht. Offerte unter „Mercur“ an die Exp. 10888

Eine absolvirte **Präparandistin** (Israelitin), der ungarischen Sprache mächtig, wird für die Provinz zum sofortigen Antritt für 2 Kinder, im Alter zwischen 7-9 Jahren acceptirt. Unterricht in deutscher Sprache. Klavierkundige werden bevorzugt. **Gehalt laut Uebereinkommen.** Näheres in der Exped. 10983

Gepriüfte Lehrerin, Deutsche, welche in Frankreich und England beide Sprachen perfekt erlernt hat, wünscht in den 3 Sprachen und allen wissenschaftlichen Fächern in den Vormittagsstunden Unterricht zu ertheilen. **Borzügliche Zeugnisse.** **Adresse unter „E. S.“** an die Exp. abzugeben erbeten. 10846

J. S. Bahnert, ehem. Professor der franz. u. ital. Sprache und Literatur an dem National-Konserveratorium, der Handelschule zu Budapest und an mehreren anderen Lehranstalten, hat seine Kurse für **französische und italienische Sprache**, sowie für **franz. und ital. Handelskorrespondenz**, wieder begonnen. Dieselben finden 3mal wöchentlich von 6-7, 7-8 und 8-9 Uhr Abends statt. Die Kurse für franz. und ital. Sprache dauern bis Ende Juni 1890, diejenigen für franz. und ital. Handelskorrespondenz bis 3 Monate. In einem Kursus können nur 7 Herren theilnehmen, von denen Jeder für den Sprachunterricht fl. 6, für den Unterricht in der Handelskorrespondenz fl. 7 monatlich zu erlegen hat. **Vormerkung:** werden täglich von 7-8 Uhr Abends entgegengenommen. Im nächsten Monate beginnen 2 neue Kurse. **Váci-körút 4, 2. St., Th. 21** 10027

Gebildete Dame, welche monatlich 60 fl. verdient, wünscht beaufs. Ehe, einen Ehrennamen kennen zu lernen. **Anträge unter „J. D.“** an die Expedition. 11039

Wegen Ueberfiedlung werden von 4 Zimmern verschiedene **Möbel** verkauft. Näheres in der Exp. 11042

Feuerwerke. Lampions, Luftballons etc. gross et en detail billigt nur allein zu haben in der **Leung. Feuerwerkfabrik**, **Niederlage des Guido Maly**, 4. Bezirk, Koronatoruza 4. 11030

Verkaufe billigt wegen Auflösung des Geschäftes komplette neue Einrichtung für Mehl und Getreidemüllerei, ein Glas-Salet mit Stein und Schreiftisch. **Adr. in der Exp.** 11013

Gassenwohnung, 1. Stock, mit Balkon, Badezimmer, Gas- und Wasserleitung per 1. November **Wagnerboulvard 42** zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister zu erfragen. 10991

Ein Schuhwaren- und **Wäsche-Geschäft**, seit 30 Jahren bestehend, mit einem Jahreskonsum von 20,000 fl., Jahresmiete sammt Wohnung 900 fl., **Reinertrag 6 7000 fl.** jährlich nachweisbar, ist wegen Altersschwäche und Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu übergeben. Näheres bei **J. Ganz**, **Wagnerboulvard 44, 1. Stock 12.** 10965

Borzügliche Klaviermeisterin, die auch längere Zeit hindurch in einer befreinominirten Wiener Musikschule thätig war, unterrichtet Anfänger, sowie auch weit vorgeschrittene. Selbe bietet sich auch zum Vierhändig-Spielen an. **Sonorar mäßig.** **Anträge erbeten unter „J. M. P.“** 1001

Ein Gassewölbe und 1 Keller-Früchtchen-Magazin vom November ab zu verlassen. Näheres beim Hausmeister **Palatinagasse 36.** 9484

Religionslehrer, ledig, für den Unterricht in **עברית, תורה, דקדוק, משנה** wird von Mitte Oktober mit 10 fl. monatlichem Gehalt, Verpflegung und 5 fl. Reisepesen acceptirt. — **Gesuche (deutsch-hebäisch)** bis Ende September an **Aron Haimann**, **Déda, Siebenbürgen.** 10969

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande **seinf. und al-terbilligt 4. Bez., Univerzitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.** 50 fr.

ein Paar Tuch-Filz-Comodeschuhe für Damen oder Herren bei **W. M. Braun**, Budapest, 4. Bez., Karlsplatz Nr. 1, vis-à-vis der Schiffgasse. 9733

izr. gyermekkertészno kttünö bizonyítványokkal állomást keres. **Levellet kéretnek „N. M.“** cím alatt e hó 25-ig e lap kiadóhivatalában kéretnek. 10907

Einige Ganzsche Walzenmühle, gebraucht, in vorzüglichem Zustande, 10 pferdekraftiges **Lozomobill**, Clayton & Shuttleworth'sches Fabrikat mit neuer Feuerboze und Nohre, gründlich reparirt, 16 pferdekraftige **Dampfsehl** mit herausziehbarem Röhrenkörper und entsprechenden eisernen Rauchfang, **Maisreber** für Dampftrieb, neu, offeriren zu den billigsten Preisen **Kodvinez & Seister**, Maschinen- und Werkzeughandlung, **Budapest, Váci-körút 27.** 9748

Junger Mann, der die Handelschule absolvirt hat, wird acceptirt. **Eisen-Branch** bevorzugt. **Offerte** unter „Eisen“ an die Exp. 10978

D. Diane's französische Haarfarbe-Tintur zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Tintur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 fr. mehr. **Hauptdepot:** Budapest, Königsplatz Nr. 14, 2. Stock 18, bei **J. Magyar.**

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Sheerdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Neppstaschen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel**, **Budapest, Krany Janosgasse Nr. 10.** 10211

Französin, geprüfte Lehrerin ertheilt in französischer Sprache Unterricht in oder außer dem Hause per Stunde 40 fr. **Adr. in der Exp.** 10866

Wohnungen. Zu neuen Hause Argteleky-uteza 5, (fast Ecke Kerespest), sind mit 1. November diverse Wohnungen, Gewölbe und Keller zu vergeben. Näheres im Hause. 10616

Ein Kaffeehaus, praktisch eingerichtet, gute Tageslozung, dann ein **Wirthschafts** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Cassenanschank, sodann eine **gute Greisteret**, die sichere Existenz bietet, und 1 **Kaffee-schank** in vorreicher Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Wagnerboulvard 44, 1. Stock 12, bei J. Ganz.** 5584

Für vornehme Familien werden **!! Erzieherinnen !!** gegen hohes Gehalt **dringend gesucht.** Näheres die pädag. Agentur, **Kéri Sador**, Budapest, **váci-körút 21.** 10909

Möbelfäufer, welche auf eine **hochfeine Einrichtung** von **Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer, Teppiche, Bilder, Vorhänge**, so auch noch andere Gegenstände zu **sehr billigen Preisen** reflektiren, mögen sich zur **Hausmeisterin Waignergasse 24**, vis-à-vis dem großen Christoph bemähen, wo obige Möbel im Ganzen oder theilweise verkauft werden. 10512

In einem **Damenhut-Geschäft** wird eine **Verkäuferin** allfogleich aufgenommen. Nur solche, welche bereits in solchem Geschäft thätig war. Auch eine tüchtige **M a m s e l l** wird daselbst aufgenommen. **Näh. in der Exp.** 11079

Werktührer, Aufseher, Maschinenkloster. Für eine Fabrik der chemischen Branche in Ungarn werden ein **Werktührer**, ein Aufseher und ein Maschinenkloster mit guten Zeugnissen aufgenommen. **Bedingung** außer Tüchtigkeit Kenntnis der slowakischen (slawischen) und deutschen Sprache. **Vorzug** haben ausgebildete Unteroffiziere und solche, die in chemischen Fabriken gedient. **Offerte** mit Zeugnisabschriften sind zu adressiren an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „E. S. II.“ 11076

Republique, Prenez le lettre s. v. p. Hongrois. 11090

In einer **Deconomie-Wirthschaft** von 1200 Joch in **Südungarn** wird ein dazu befähigter **Oberbeamter** zum sofortigen Eintritt acceptirt. **Reflektanten** wollen ihre bisherige Verwendung und Gehaltsansprüche mit 15 fr. in Briefmarken unter „R. T. 65“ an die Hauptpost restante, **Budapest ein-senden.** 11083

Das zur Kontursmasse der Firma **M. Silbermann's Witwe** gehörende und nächst der **Schwindt'schen Fabrik**, 8. Bez., **Josephring Nr. 82**, gelegene **Haus** sammt Grund wird am 3. Oktober 1. J. Vormittag 10 Uhr, im **Vizitation-lokale** des **Budapester tön. Gerichtshofes** (4. Bez., **torony-uteza Nr. 1**) im Sinne der von der **Grundbuchabtheilung** dieses tön. Gerichtshofes sub **Zahl 5271/89** festgestellten **Teilbeurteilung** **lizitando** verkauft. **Schätzungspreis** 24,341 fl. Die **Teilbeurteilung** bedingnisse können entweder beim **Gerichtshofe**, oder aber beim **Unterfertigten** besichtigt werden. **Dr. Karl von Kiss**, **Advokat**, als **Massekurator.** 11073

Eine geborene **Französin**, kath, wird zum Unterricht zu einem Mädchen aufgenommen. **Königsplatz Nr. 49, 2. Stock 20.** 11097

Behufs Ehe möchte ich mit einigen Willen Mitgift die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens machen. Ich selbst bin 27 Jahre, röm.-kath., in geachteter Stellung. **Gefl. Anträge** gegen Inzeratenschein unter „E. S.“ (Agenten ausgeschlossen) in der Exp. 11059

Wäsche.
1 St. feines, weißes Gend fl. 1.50
1 „ „ „ „ „ fl. 1.25
1 „ „ „ „ „ fl. 1.50
12 „ „ „ „ „ fl. 1.80
6 „ „ „ „ „ fl. 1.—
6 Paar Winterjoden fl. 1.50
Bestellungen bitte an die **Kra-vatten- und Wäsche-Fabrik des A Schwarz**, **Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14**, zu richten. **Ill. Preis-Kourante** werden gratis u. franco. 36937

Ein Gassewölbe nächst Wohnung ist obere **Walzstraße Nr. 12** pr. 1. November zu beziehen. **Näh. daselbst.** 15793

Zwei Bettstiege im **Kultustempel**, **Tabalgasse**, zu vermieten. **Adresse** in der Exp. 11093

Pianino, schwarz, elegant ausgestattet, preiswürdig zu verkaufen. **IV., Kigy-uteza 6, 2. Stock, Albert Köhn.** 11694

Kleines Spezereigeschäft, Eckposten, nett eingerichtet, guter Wein-, Bier- und Branntweinhandel, 40-45 fl. Tageslozung **nachweisbar**, ist preiswürdig wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. zu erfragen. 11092

Okl. tanító és tanítónő trancia nyelv és zongora képességgel **azonnal** alkalmazást nyerhet jó fizetéssel **Fekete A. iskola**, **ügy-nöksége által**, **Kévy-uteza 22. sz.** 11084

A zsidó ünneppapok alkalmából ajánljuk: **Kiss József „Ünneppapok.“** Emlékiadás a legpazarabb különlet művészi kötetekben 6 frttól 45 frttig váltakozó áron. **Vászon-diskótésben 2 frt 40 kr.** **Révai testvérek**, könyvkiadóhivatala **Budapest, IV., Váci-uteza 1.** 11091

G e l d auf Häuser, loco und Provinz und Güter, auch 2. und 3. Satz; momentan weggebar **100,000 fl.** Privatgeld durch **J. Ganz**, **Wagnerboulvard 44, 1. Stock 12.** 11099

Darlehen in höheren Beträgen für Herrschaften, hohe Beamte, **Haus- und Realitätenbesitzer**. Offerte von **Selbstreflektanten** unter „**Kangirung 20**“ an die Exp. erbeten. 11101

Eine Trafit ersten Ranges, in der besten Gegend **Budapests**, besteht viele Jahre, billiger Zins, bietet selbst einer größeren Familie sichere Existenz, ist zu übergeben. Näheres **Wagnerboulvard 44, 1. Stock 12, J. Ganz.** 11100

Junger Mann, aus der **Detail-Kurzwaren-Branch**, mit schöner Schrift, welcher sich dem **Agentur-Geschäft** für ständig widmen will, wird gegen **Fix** und **Provision** engagirt. **Offerte** unter „**Agentur**“ an die Exp. 11096

Füllösen, wenig benötigt, billigt zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 11095

Kaffeehaus, lebhafter Posten, ist vortheilhaft abzugeben. **Näh. in der Exp.** 11075